Nr. 151. 29. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 30. Juni 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Plötzlicher Landtagsschluß.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 28. Juni.

Die Reichsboten weilen längst daheim oder an der See oder im Gebirge, nicht aber die Doppelmandatare unter ihnen, die auch im preußischen Abgeordnetenhause Gesetze machen müssen. Und das wenige Tage vor dem Beginn des Juli! Da ist es denn kein Wunder, daß über manche Mitglieder eine Art Vorferien-Stimmung kommt, in der man nicht mehr arbeiten will; man hält statt dessen unfruchtbare parteipolitische Kolloquien ab. Die Häkeleien, die im Reiche üblich sind, werden auf Preußen übertragen, schwarzblauer und Großblock liegen einander — man verzeihe das Bild! — in den Haaren, und der Genosse Hoffmann macht dazwischen seine Sturmläufe wider die deutsche Grammatik.

In einer solchen Zeit hat nun die fortschrittliche Volkspartei ihre Anträge auf Wahlreform eingebracht. Die Bepackung der letzten Juniwoche mit einem so gänzlich aussichtslosen Antrag hat die Stimmung nicht gerade gehoben, und da die Rechte die besseren Taktiker hat, als die Linke, fielen gestern die freisinnigen Anträge — es gibt doch noch Treppenwitze der Weltgeschichte — unter unbeabsichtigter freisinniger Hilfe unter den Tisch. Nun war man also allerseits „geladen", als es zur heutigen Sitzung ging, oder vielmehr zu den drei heutigen Sitzungen, in denen lediglich über die Tagesordnung gesprochen wurde, aber über keinen Gegenstand ihres Inhalts, bis dann schließlich eine fast allseitige Obstruktion den „deus ex machina" herbeirief: das Schreiben des Reichskanzlers, das den Landtagsschluß ankündigte. Noch einmal konnten die beiden anwesenden Sozialdemokraten ihren Haß gegen den monarchischen Staat dokumentieren, indem sie beim Kaiserhoch demonstrativ ihre Plätze zum — Sitzenbleiben aufsuchten, während sie zunächst, unter den Entrüstungsrufen von anderen Bänken, nur den Saal hatten verlassen wollen. Und dann war alles zuende, die Session mitten durchgebrochen.

Eigentlich wollte man heute zunächst über die rheinische Gemeindeordnung abstimmen, aber es ergab sich Beschlußunfähigkeit des Hauses, nachdem in beträchtlicher Eile verschiedene Mitglieder der hohen Versammlung, namentlich aus dem Zentrum sich „verkrümelt" hatten. Der Präsident von Kröcher setzte nun eine zweite Sitzung um 5 Minuten später an, und zwar ohne die Gemeindeordnung auf die Tagesordnung zu setzen. Dann, so kalkulierte er, würden die Herrschaften aus dem Restaurant, dem Lesesaal, dem Schreibzimmer und dem Wandelgang sich wieder heranfinden. Aber nun kam der Sturm. Zwei Dioskuren, der Zehngebote-Hoffmann und der freisinnige Stadtvater Cassel, erklären die „abgeänderte" Sitzung für überhaupt keine Sitzung, und der Rechtsanwalt Liebknecht pläidiert noch für sie. Der Nationalliberale von Campe vermißt außerdem eine gedruckt vorliegende Tagesordnung, und ungedruckt fange man anstandshalber nicht an. Was nützt einem das schönste Essen, wenn kein „Menu" daneben liegt! Kurz und gut, nun „verkrümelt" sich die Linke, und abermals ist die Beschlußunfähigkeit gesichert. Da wird denn in der Druckerei des Hauses schnell eine Tagesordnung gesetzt, und zum dritten mal, diesmal nach halbstündiger Pause, tritt man zusammen. Jetzt aber hat Herr Pachnicke vom Fortschritt — o, die Rache für gestern schmeckt süß — einen triftigen Grund, die Sitzung nicht anzuerkennen: Die jetzige Tagesordnung sei den Abgeordneten nicht bestimmungsgemäß in ihre Berliner Wohnungen zugestellt! Heiß tobt der Kampf um die Rechtmäßigkeit des Beisammenseins, heißer noch, als um die Grafenkrone des kleinen Kwilecki. Man sieht unten im Saale schon rote Köpfe, und bei den fast schreienden Ausführungen des Abg. Hoffmann hat man das ungemütliche Gefühl, daß es demnächst — österreichisch wird da unten. Da, ehe jemand nach Pultdeckeln und Tintenfässern greift, kommt die Erlösung, das Schreiben des Ministerpräsidenten.

Es war die höchste Zeit, um ein Ende zu machen. Das Abgeordnetenhaus hätte es doch nicht ertragen jetzt auch noch Schauplatz von gewaltigen Parteikämpfen zu werden, jetzt, wo der Berliner schon mehr im Freibad steckt als in Berlin.

Der Bauer im Zukunftsstaat.

Sie möchten gar zu gern die Bauern gewinnen, die Herren Sozialdemokraten. Daß zu diesem Zweck von ihnen allerhand Vorspiegelungen gemacht werden, die mit ihren eigentlichen Anschauungen schlecht übereinstimmen, ist schon oft festgestellt worden. Vor einiger Zeit brachte nun das offizielle Parteiblatt eine Schilderung, durch die es zeigen will, wie es dem Bauern im sozialdemokratischen Zukunftsstaat herrlich ergehen würde.

Da heißt es: „Auf dem Lande leben die landwirtschaftlichen Arbeiter. Jeder besitzt seinen Bauernhof, der so groß ist, daß er mit Maschinen bewirtschaftet werden kann." — Wir möchten nur wissen, wo die vielen Bauernhöfe herkommen sollen! Ob sie vielleicht im Monde zu finden sind? Doch weiter: „Die Maschinen, die Kleidung und die Nahrungsmittel, die nicht bei ihm wachsen, erhält er vom Staate geliefert. Aber er muß an den Staat einen Teil des Ertrages abgeben." — Diese Abhängigkeit dürfte den selbständigen Bauern denn doch übel gefallen. Aber es kommt noch besser.

„Auf dem Hofe arbeitet der Mann mit dem Sohne oder auch mit seinem Knechte." — Was hat das zu bedeuten? Die Söhne sollen im Zukunftsstaate doch von Staats wegen erzogen werden. Ob die auf diese Weise den Eltern entfremdeten Söhne überhaupt Lust haben, beim Vater auf dem Lande zu arbeiten? Und Knechte? Die soll es, so heißt es doch immer, garnicht mehr geben?!

Weiter heißt es: „Wenn der Vater arbeitsunfähig ist, so erbt der Sohn das Gut." — Ja, wie ist denn das, Ich denke, es gibt kein Eigentum mehr im Zukunftsstaat, und es kann auch nichts vererbt werden? Und nun soll mit einemmal der Sohn vom Vater das Gut erben? Solche Anschauungen stehen ja in direktem Widerspruch zu den sonstigen sozialdemokratischen Ideen! Aber noch mehr! „Der jüngere Sohn heiratet in ein Bauerngut hinein oder wartet, bis ein Gut erledigt ist, das er dann vom Staat erhält, und bleibt so lange Knecht irgendwo, oder er geht in die Stadt." — Als ob das nur so leicht wäre, „in ein Gut hineinzuheiraten"! Mancher hat's schon versucht, es ist ihm aber nicht gelungen. Und das Heiraten soll doch im Zukunftsstaat aufhören; man kommt zusammen und geht wieder auseinander, wie es einem beliebt. Da würde sich die „Erbin" eines Gutes schön bedanken, einen Bauernsokn zu „heiraten", dem es nur um ihr Gut zu tun ist und der ihr einfach davon laufen kann, nachdem er das Ihre durchgebracht hat. Gelingt ihm das „Hineinheiraten" nicht, so muß er „warten, bis ein Gut erledigt ist". Nun, dabei kann er alt und grau werden, denn wenn es lauter „größere" Bauernhöfe geben soll, da werden viele jüngeren Söhne nie so weit kommen, um ihr Gut vom Staat in Empfang zu nehmen. Sie bleiben also irgendwo als Knecht oder gehen in die Stadt. Das tun sie heute auch schon, und dazu bedürfen wir des sozialdemokratischen Zukunftsstaats nicht.

Zum Schluß steht folgendes in der schönen Schilderung: „In jedem Kreis gibt es ein Bureau, das eine vollständige Übersicht über die Produktion hat. In der Erntezeit kommen städtische Arbeiter auf das Land, um bei der Arbeit zu helfen. In der Zeit, wo gehackt werden muß, erhalten die Kinder in der Stadt Ferien und arbeiten bei den Bauern. Umgekehrt kommen die Knechte im Winter in die Stadt." — Alles auf Kommando! Wem das nicht gefällt, der versteht nichts vom Zukunftsstaat! Jedenfalls zeigen solche Schilderungen, wie wenig die Sozialdemokraten sich selbst klar sind über das, was sie wollen.

***

Politische Tagesschau.

Das Kronprinzenpaar in London.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin nahmen am Dienstag das Frühstück bei dem Herzog und der Herzogin von Devonshire. Abends folgte das kronprinzliche Paar nach dem Theater einer Einladung des Earl of Derby zum Souper und Ball. Der Besuch des Kronprinzen in Shorncliffe am Mittwoch galt seinem dort stehenden 11. Husarenregiment. Der Kronprinz besuchte Mittwoch Vormittag das deutsche Hospital.

Gegenüber den Vorgängen in der Mittwochsitzung des Abgeordnetenhauses

ist Wolffs Bureau ermächtigt, folgendes festzustellen: Der Schluß des Landtages war, wie bekannt, für das Ende dieses Monats in Aussicht genommen. Die nähere Bestimmung des Zeitpunktes hing für die Staatsregierung von dem Fortgange der parlamentarischen Arbeiten ab. Das Fortbildungsschulgesetz hatte in der Kommission eine für die Regierung unannehmbare Fassung erhalten und es bestand keine Hoffnung, daß hierin im Plenum noch eine Änderung eintreten könnte. Auch die Aussicht, noch mehrere andere Gesetze zu verabschieden, wurde durch den Verlauf der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses zerstört. Infolgedessen sah sich die königliche Staatsregierung trotz des glatten Fortgangs der Geschäfte im Herrenhause veranlaßt, von der ihr erteilten allerhöchsten Ermächtigung, den Landtag zuschließen, unverzüglich Gebrauch zu machen.

Die Konservativen in Potsdam-Spandau-Osthavelland.

Die Konservativen in Potsdam-Spandau-Osthavelland haben folgende Erklärung erlassen: „Angesichts der besonderen Verhältnisse unseres Wahlkreises, der den Lieblingsaufenthalt und die Lieblingsresidenz des Kaiserhauses umschließt, hält der hiesige Neue Wahlverein unbedingt an der von seinem Vorstand ausgegebenen Parole fest, unter allen Umständen die Wahl des Sozialdemokraten Liebknecht zu verhindern und zu diesem Zweck auch in der wahrscheinlichen Stichwahl geschlossen zur Abgabe eines bürgerlichen Stimmzettels zur Wahlurne zu gehen." Diese Erklärung steht mit der konservativen Vergeltungsparole nicht im Widerspruch da auch dort die besonderen lokalen Verhältnisse als ein wichtiges Moment für die Stichwahlparole betrachtet werden.

Ein treffendes Wort.

Gegenüber den vielen Versuchen, die von offen landwirtschaftsfeindlicher, wie auch von angeblich bauernfreundlicher Seite gemacht werden, um den kleinen wirtschaftlichen Besitz gegen den Großgrundbesitz zu verhetzen, möchten wir ein wahres Wort wiedergeben, das der liberale Hauptvorsteher des landwirtschaftlichen Zentralvereins in Insterburg, Herr von Saucken-Tarputschen auf der Generalversammlung des Vereins in Pillkallen gesprochen hat. Herr von Saucken wies in seiner Kaiserrede auf die falsche Darstellung hin, als ob der größere Grundbesitz bestrebt sei, dem kleineren Abbruch zu tun:

„Das müsse jeden, der sein Vaterland und seine Heimatprovinz liebe, möge er sonst mehr nach der rechten oder linken Seite neigen, auf das äußerste betrüben, besonders aber die Mitglieder des Zentralvereins. Denn schon als der Zentralverein im Jahre 1821 von den angesehensten Grundbesitzern Litauens gegründet wurde, sei im § 1 der ersten Satzungen als Zweck des Vereins bestimmt: „Förderung der kleinen Landwirtschaften durch Beispiel, Rat und Unterstützung." Und diesem Leitsatz sei der Zentralverein in den 90 Jahren seines Bestehens treu geblieben. Die ganze Arbeit, das Wirken und Streben des Zentralvereins kommt auch heute fast allein dem Kleingrundbesitze zugute, und von den vom Zentralverein verwalteten und verwendeten, recht erheblichen Geldbeträgen aus Staats- und eigenen Mitteln entfielen rund 95 Prozent ausschließlich auf den Kleingrundbesitz. Die Fülle von Arbeit aber, die in den 90 Jahren im Zentralverein, seinen Sektionen, Kommissionen, Kreis- und Zweigvereinen von tausenden von Männern ehrenamtlich geleistet werde, liege noch heute, wie stets, vorwiegend auf den Schultern der größeren Grundbesitzer. Es sei zu hoffen und zu wünschen, daß es einer skrupellosen Agitation nicht gelinge, das schöne vertrauensvolle Verhältnis zwischen Groß- und Kleingrundbesitz zu stören."

Nationalliberale und Hansabund.

Wie die „Frankf. Ztg." aus bester Quelle erfährt, will der pfälzische Hansabund an die nationalliberalen Kandidaten die Forderung stellen, daß sie erstens das wirtschaftliche Programm des Bundes anerkennen und zweitens jede direkte oder indirekte Beziehung mit dem Bunde der Landwirte abbrechen. Andernfalls wird der Hansabund nationalliberale Kandidaten nicht unterstützen. — Das hieße also, die Nationalliberalen sollten ihr bisheriges Schutzzollprogramm aufgeben.

Die Flucht aus dem Hansabund

nimmt immer weiter zu. Der Zentralvorstand deutscher Industrieller hat an seine sämtlichen Mitglieder ein Rundschreiben gerichtet, welches mitteilt, daß der Absagebrief des Herrn Rötger vom Direktorium des Zentralverbandes einstimmig gebilligt worden sei, und sich dann scharf gegen den Hansabund-Präsidenten Rießer wendet. Nach einer Mitteilung der „Post" hat ein führender Industrieller aus dem Rheinland angekündigt: „Die gesamte rheinisch-westfälische Großindustrie werde sich dem Vorgehen Rötgers Mann für Mann anschließen."

Eine betrübende Statistik.

In dem „Grenzboten" wird von dem Mannheimer Professor Dr. Kemmer aufgrund amtlicher militärischer Angaben festgestellt, daß von der sozialen Auslese, die das Material der Mittelschulen darstelle, nur 64,7 v. H. wehrtauglich seien; von 50 407 Mittelschülern wären 17 813, von 25 246 Gymnasiasten wären 9550 dauernd tauglich. Es frage sich, ob in den Schulen alles zur Erhaltung unserer Rassenkraft Nötige geschehe? Und diese Frage habe vor allem das Parlament zu stellen, denn der Rückgang der Wehrfähigkeit unserer Mittelschulen werde geradezu zu einer Gefahr für unsere Staatsform. — Es ist ganz zweifellos, daß die höhere Schule in dieser Frage mittelbar oder unmittelbar noch sehr viel tun kann.

Zum Kabinettswechsel in Oesterreich.

Die „Wiener Zeitung" wird Donnerstag die nachstehenden Handschreiben des Kaisers veröffentlichen: Lieber Freiherr v. Bienerth! In voller Würdigung der Gründe, die Sie veranlassen, um die Enthebung von Ihren gegenwärtigen Funktionen anzusuchen, sehe ich mich, wenn auch mit lebhaftem Bedauern, bestimmt, Ihrer Bitte zu willfahren. Indem ich Sie sonach von dem Amte eines Ministerpräsidenten in Gnaden enthebe, versichere ich Sie meines fortdauernden Vertrauens und spreche Ihnen bei diesem Anlasse meinen besonderen Dank und meine volle Anerkennung für die ausgezeichneten Dienste aus, die Sie in aufopfernder, hingebungsvoller Haltung mir und dem Staate geleistet haben. Ich behalte mir Ihre weitere Verwendung im Dienste vor. — Lieber Freiherr v. Gautsch! Ich ernenne Sie

zu meinem Ministerpräsidenten für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.

Das ungarische Abgeordnetenhaus

hat einen Gesetzentwurf angenommen, der die Nachtarbeit der Frauen in Industriebetrieben verbietet.

Zur Erleichterung der inneren Kolonisation in Ungarn

unterbreitete der Finanzminister Lukacs dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf über die Errichtung eines Bodenkreditinstituts, das unter Mitwirkung des Staates und verschiedener Pfandbriefanstalten ohne Rücksicht auf Gewinn der Kolonisierung und Aufteilung von großen Grundstücken dienen soll. Der Beitrag der Regierung beträgt 8 Millionen. Ferner überläßt sie dem Institut zur Bildung eines Sicherstellungsfonds Obligationen im Werte von 10 Millionen Kronen.

Das neue französische Kabinett.

Die Minister hielten Dienstag Abend einen Kabinettsrat ab und stellten die im Parlament abzugebende ministerielle Erklärung in den Hauptzügen fest. Sie beschlossen, alles aufzubieten, um die Erledigung des Budgets zu beschleunigen. Ministerpräsident Caillaux hat sich mit seinen Ministerkollegen, deren Ernennung Präsident Fallières schon unterzeichnet hat, im großen ganzen bereits über die Richtlinien seines Regierungsprogramms verständigt. Die Einzelheiten des Programms sollen später festgelegt werden, ebenso der Wortlaut der Erklärung die am Freitag im Parlament verlesen werden soll. Caillaux wird sich der Kammer zur sofortigen Beratung der angekündigten Interpellation zur Verfügung halten.

Sämtliche Militärfleischlieferanten Frankreichs

beschlossen, sich an den Submissionen nicht zu beteiligen, da die von der Pariser Kriegsverwaltung festgesetzten Preise zu niedrig seien.

Ein Spionagefall in Frankreich.

Meldungen Pariser Blätter zufolge sind in einer Spionageangelegenheit in Châlons-sur-Marne zwei Leute und in Paris ein Handelsagent verhaftet worden. Andere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Die griechische Kammer

hat am Mittwoch den Gesetzentwurf, betreffend Einrichtung einer Generalinspektion der Armee, endgiltig mit 134 gegen 22 Stimmen angenommen. Es handelt sich dabei um die Wiederübertragung des Postens des Generalinspekteurs an den Kronprinzen Konstantin. Der Kronprinz war während der griechischen Militärrevolte auf Wunsch der Militärpartei von dieser Stellung zurückgetreten.

Der serbische Minister des Aeußern

Milowanowitsch hat einen mehrmonatigen Erholungsurlaub angetreten und sich zunächst nach Wien begeben.

Die albanesische Frage.

Das türkische Ministerium des Äußern erklärt, der türkische Gesandte in Cetinje habe in der bei Podgoritza abgehaltenen Besprechung mit Vertretern aller Schichten der Malissoren diesen versichert, daß die Regierung ihre Wohnungen wieder aufbauen und für den Unterhalt der Bevölkerung sorgen werde. Nach den letzten Nachrichten erklärten sich die Führer und die Intelligenz der Malissoren bereit zurückzukehren, nur die unteren Schichten verhalten sich noch abwartend.

Präsident Taft

hat den Besitzer der deutschen Newyorker Zeitung „Herold" E. B. Wolfram und das Kongreßmitglied Richard Barthold zu Sonderbotschaftern ernannt, um Kaiser Wilhelm am 2. September das Steubendenkmal zu überreichen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni 1911.

— Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist heute Mittag aus Kiel wieder hier eingetroffen.

— Fürst und Fürstin Bülow werden Freitag Vormittag zu kurzem Aufenthalt in Berlin eintreffen.

— In Begleitung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Freiherrn v. Seckendorff wohnte, wie mehrere Blätter melden, Staatssekretär Dr. Lisco beim Reichsgericht einigen Verhandlungen der Zivilsenate bei. Für die nächsten Tage ist der Besuch von Verhandlungen der Strafsenate in Aussicht genommen. Gleichzeitig dürfte die Mitteilung Interesse erwecken, daß durch die im vorigen Jahre erfolgte Erhöhung der Revisionssumme eine erhebliche Minderung in Revisionseingängen zu verzeichnen ist. Andererseits ist durch die Mehrarbeit der vom Oktober 1910 an tätigen Hilfsrichter ein großer Fortschritt in der Aufarbeitung der älteren Sachen gewonnen worden, sodaß bald von einer Überlastung des Reichsgerichts nicht mehr gesprochen werden kann

— **Die Landesdirektoren der preußischen Provinzen traten am Mittwoch im Landeshause der Provinz Brandenburg zu einer dreitägigen Konferenz zusammen, um über wichtige Fragen der ihnen unterstehenden provinziellen Selbstverwaltung Beratungen zu pflegen. Den Vorsitz führt der Landeshauptmann von Posen, Dr. v. Dziembowski.** Außer der Errichtung öffentlich-rechtlicher Lebensversicherungsanstalten, über die der Generallandschaftsdirektor der ostpreußischen Landschaft, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Kapp referieren wird, stehen Verhandlungsgegenstände aus den Gebieten der Fürsorgeerziehung, des Hebammenwesens und der Krüppelpflege zur Erörterung sowie die Frage, wie die den Chausseebaupflichtigen aus der beständigen Zunahme des Automobilverkehrs erwachsenden Schäden eingeschränkt werden können. Im Verlaufe der Tagung werden brandenburgische Provinzialanstalten, die Döberitzer Heerstraße und die großen Flußunterhaltungsarbeiten im Spreewaldgebiet besichtigt werden.

— Dem bisherigen Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Wirkl. Geh. Rat Freiherrn von Manteuffel ist der königliche Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

— Zu Ehren des scheidenden amerikanischen Botschafters Hill gab heute Abend die amerikanische Handelskammer ein Bankett, an dem die Spitzen der Behörden, Vertreter der Finanz- und Handelswelt, der Presse und Mitglieder der amerikanischen Kolonie teilnahmen. Der Staatssekretär des Innern, Delbrück, hielt eine Rede an den Botschafter, in der er dessen Verdienste als Diplomat und Gelehrter hervorhob, man sehe ihn hier nur ungern scheiden und werde seinem Wirken ein dankbares Gedenken bewahren.

— Dem Direktor beim Reichstag, Geh. Rechnungsrat Bernhard Jungheim, ist der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Der Bundesrat stimmte am Mittwoch dem deutsch-japanischen Handelsvertrage und der Vorlage betr. den Entwurf einer Verordnung über die Wahlkreiseinteilung für Elsaß-Lothringen zu.

— In der Sitzung der Elberfelder Stadtverordneten am Dienstag wurde Oberbürgermeister Funck, dessen Amtsperiode Ende dieses Jahres abläuft, auf zwölf Jahre wiedergewählt mit 23 gegen 7 Stimmen. Vier sozialdemokratische Stadtverordnete stimmten für Dr. Lindemann-Stuttgart. Die Ausschreibung der Oberbürgermeisterstelle wurde mit 21 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

— Wie die „Deutsche Tagesztg." hört, hat die Steuerbehörde sich an den Bund der Landwirte wegen Versteuerung einer Summe von 20 000 Mark gewandt, die der Bund von der „Deutschen Tagesztg." als „Geschenk" für seinen Wahlfonds erhalten hätte. Das Blatt bezweifelt, ob es sich hier um ein Geschenk handle.

— Nachdem der Staatssekretär des Reichsmarineamts bestimmt hatte, daß neu einzustellende Techniker nur noch auf Privatdienstvertrag, also ohne Aussicht auf spätere etatsmäßige Anstellung und ohne Pensionsberechtigung aufgenommen werden dürfen, haben verschiedene Marinebehörden den bei ihnen angestellten Technikern zum 1. Juli gekündigt und ihre Weiterbeschäftigung von der Anerkennung eines neuen Dienstvertrages abhängig gemacht. Da diese Dienstverträge indes außerordentlich ungünstig sind, haben zahlreiche Techniker in Eingaben ihre vorgesetzten Behörden um Abänderung des Vertrages gebeten, der in keiner Beziehung den sonst in Reichs- und Staatsbetrieben üblichen Verträgen entspreche. Im Hinblick darauf, daß diese Gesuche und auch eine Bitte des deutschen Technikerverbandes um eine Audienz beim Staatssekretär des Reichsmarineamts nicht berücksichtigt worden sind, haben sämtliche Techniker der Marineintendantur und der Bauämter in Kiel beschlossen, die Annahme der Verträge abzulehnen und ihre Unterschrift zu verweigern. Für den Fall, daß die gekündigten Techniker am 1. Juli aus ihrer Stellung entlassen werden, hat der deutsche Technikerbund beschlossen, die Entlassenen zu unterstützen und über die Betriebe der Marine die Sperre zu verhängen.

— Der Volksschullehrer Beyhl in Würzburg, Herausgeber der „Freien bayerischen Schulzeitung", ist mit einem ernsten Verweise bestraft worden, weil er in seinem Blatte die geistliche Schulaufsicht als „unsittliche Einrichtung" bezeichnet hatte.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** In einer in Schweidnitz abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der Mittelstandspartei wurde Schneidermeister Johann Meier als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Schweidnitz-Striegau aufgestellt.

Dresden, 26. Juni. Der achte Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands wurde heute Vormittag unter Beteiligung von mehr als 400 Delegierten durch Reichstagsabgeordneten Legien eröffnet. Anwesend sind Vertreter aller angeschlossenen freien Gewerkschaften, die insgesamt 2 276 400 organisierte Arbeiter vertreten. Alle bekannten Gewerkschaftsführer sind erschienen, auch aus dem Auslande haben sich zahlreiche Gäste eingefunden, darunter Vertreter der Gewerkschaften der Schweiz, Österreich-Ungarns und Schwedens. In seiner Eröffnungsrede wies Abgeordneter Legien auf Wachstum der Gewerkschaften in den letzten Jahren hin.

Marburg, 28. Juni. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Marburg erhielten Professor Bredt (freikons.) 148, Lauer (Bund der Landwirte) 18, Professor Schücking (liberal) 16 Stimmen. Bredt ist somit gewählt.

Parlamentarisches.

Die **Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses** hat hinsichtlich der Petition des Präsidiums der Berliner freien Studentenschaft und der freien wissenschaftlichen Vereinigung an der Universität Berlin um **einheitliche Neuregelung des Studentenrechts** beschlossen, den Punkt 1 der Petitionen (grundlegende Reform der Disziplinvorschriften für Studierende) der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, den 2. Punkt (Ausführung des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 13. Juni 1910 auf Neuregelung der rechtlichen Stellung der Studenten) durch die Beschlußfassung bezüglich des Punktes 1 für erledigt zu erklären und über die weiteren Punkte: einheitliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts der Studierenden für das Reich, sowie einheitliche Regelung des gesamten Studentenrechts im Reiche zur Tagesordnung überzugehen, letzteres deshalb, weil eine solche Regelung Reichs- und nicht Landessache sei.

Die **Abgeordnetenhauskommission** für den Gesetzentwurf über die **ländlichen Fortbildungsschulen,** die am Dienstag Abend tagen sollte, ist abgesagt worden. Damit ist dieser Gesetzentwurf ebenso wie das **Pflichtfortbildungsschulgesetz** für diese Session abgetan.

Kolonialmissionstage

haben vom Sonnabend bis Dienstag in Dresden stattgefunden. In der Dienstag Nachmittag abgehaltenen öffentlichen Frauenversammlung berichtete Frau Missionar Stern von der Brudergemeinde, Gattin des bisherigen Superintendenten der Unyamwesimission, interessante Erfahrungen und Beobachtungen aus dem heidnischen Frauenleben. Professor Dr. Reinhard aus Grimma wies auf die hohe Bedeutung des christlichen Frauendienstes in Deutsch-Ostafrika hin. An erster Stelle komme naturgemäß die Missionsfrau in Frage, die schon durch ihr Beispiel die Volkssitte, unter deren Druck das Negerweib steht, beeinflusse, die sich aber auch durch Wort und Tat bemüht zeigen müsse, die Frauen und Mädchen vorwärts zu bringen. Da sich die Notwendigkeit des christlichen Frauendienstes stets stärker fühlbar mache, so ergänze die evangelische Mission diese Arbeit der Missionarsfrauen durch Anstellung unverheirateter Missionsarbeiterinnen, deren Zahl auf allen Missionsgebieten, so auch in Ostafrika stetig zunehme.

Am Abend sprach noch Missionsdirektor Hennig-Herrnhut über „Die Erziehung des Afrikaners", wobei er betonte, daß die Mission nur dann Erzieherin der Völker sei, wenn sie es verstehe, ein lebendiges und tätiges Christentum zu pflanzen und die Selbständigkeit der Eingeborenen zu wecken. Missionsinspektor Weishaupt aus Leipzig, der erst vor kurzem die Missionen in Deutsch- und Britisch-Ostafrika als Visitator besuchte, entrollte schließlich noch ein fesselndes Bild von dem Vordringen des Christentums in Ostafrika. Lebhaft betont wurde in den Verhandlungen auch der Kampf gegen den Mohammedanismus.

Von der Kieler Woche.

Mittwoch früh 8 Uhr 5 Minuten begann das Handikap und die Wettfahrt des kaiserlichen Jachtklubs **von Eckernförde nach Kiel.** Hierzu starteten um 8 Uhr 5 Minuten die fünf größten Jachten, darunter „Meteor". Die weiteren Klassen folgten von 8 Uhr 35 Minuten resp. 9 Uhr 5 Minuten an. Das Wetter war gut bei lebhaften Südwinden. — Kurz vor 12½ Uhr gingen die großen Jachten bei Laboe durchs Ziel, „Meteor" mit dem Kaiser an Bord hinter „Germania", gleichzeitig passierte die „Iduna" mit der Kaiserin an Bord.

Der **Eastern-Jachtklub** in **Boston** hat an den Admiral Barandon ein Telegramm gesandt, in dem dieser gebeten wird, dem deutschen Kaiser, dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem kaiserlichen Jachtklub den herzlichsten Dank auszusprechen für die liebenswürdige und sportmännische Aufnahme, welche den amerikanischen Jachtleuten zuteil geworden sei.

Ausland.

Turin, 28. Juni. Heute Nachmittag wurde die Leiche der Prinzessin Klotilde in Anwesenheit des Königs und zahlreicher Mitglieder des königlichen Hauses von dem Kardinalerzbischof von Turin eingesegnet und hierauf nach der Basilika Superga zur Beisetzung in der Familiengruft des Hauses Savoyen übergeführt.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 27. Juni. (Jahrmarkt. Ertrunken.) Der heutige Jahrmarkt, der an und für sich der schlechteste Markt im Jahre immer gewesen ist, war besonders schwach besucht. Auch Händler fehlten heute gänzlich. Die Wertlosigkeit dieser Jahrmärkte tritt von Jahr zu Jahr immer mehr hervor. — Ertrunken ist gestern Morgen 5 Uhr im Bachotteksee der Musketier Drewa von der 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 141. Die Kompagnie war zu einer Nachtübung in der Umgegend ausgerückt, und im Anschluß hieran durfte die Kompagnie baden. Hierbei wurde Drewa wahrscheinlich vom Herzschlag getroffen, denn er verschwand plötzlich im Wasser und wurde bis jetzt noch nicht gefunden. Die besten Schwimmer der Kompagnie machten Tauchübungen, aber ohne Erfolg. Heute wurde die Suche fortgesetzt. Drewa stammt aus Lowitz, Kreis Lauenburg in Pommern.

* **Freystadt,** 28. Juni. (Beim Pferdeschwemmen ertrank) im Guhringer See der 22jährige Knecht Hermann Pell.

Marienwerder, 27. Juni. (Besitzwechsel.) Herr Kraynik hat das Rittergut Kl. Baumgart an einen Herrn Machlitt aus der Provinz Sachsen verkauft.

Marienburg, 28. Juni. (Wegen begangenen Diebstahls) wurde am Montag vom Jugendgerichtshof der 15 Jahre alte Laufbursche Johann Brotzke von hier zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Infolgedessen wollte ihn gestern sein Vater züchtigen. Der Junge äußerte jedoch, ehe er sich schlagen ließe, nehme er sich lieber das Leben. Mit diesen Worten riß er das Fenster der im zweiten Stock belegenen elterlichen Wohnung auf und stürzte sich auf den Hof hinaus, wo er liegen blieb. Der Junge scheint Arm- und Beinbrüche erlitten zu haben.

Dirschau, 22. Juni. (Das 40jährige Ortsjubiläum) begeht am 13. Juli Dekan Robert Sawicki.

Danzig, 28. Juni. (Die Stadtverordnetenversammlung) bewilligte 1000 Mark für Ehrenpreise der Stadt Danzig zum 12. westpreußischen Bundesschießen und stellte einen Garantiefonds bis zu 4000 Mark bereit. Das ging allerdings nicht ohne erheblichen Widerspruch ab. Stadtverordneter Burgmann machte darauf aufmerksam, daß sich vielleicht der Stadt bald andere, bessere Gelegenheiten bieten würden, Garantien zu übernehmen, da man in beteiligten Kreisen mit dem Plane umgehe, eine Gewerbeausstellung in Danzig zu arrangieren. Die Stadt habe keine Veranlassung, für eine „Schießerei, die von ernsten Männern als Müßiggang bezeichnet werde", soviel Geld herzugeben. Das liege nicht im Sinne der Steuerzahler, deren Geld es doch sei. Aber die Versammlung entschied in namentlicher Abstimmung mit großer Mehrheit im Sinne der Schützengilde.

Christburg, 28. Juni. (Der neue Bürgermeister nach Bunzlau gewählt.) Unsere Stadt Christburg wird ihren neuen Bürgermeister Dr. Busse gleich wieder verlieren; denn er ist in gleicher Eigenschaft nach Bunzlau gewählt worden. Da Bunzlau eine bedeutende Industriestadt mit über 16 000 Einwohnern ist, dürfte die Annahme der Wahl nicht zweifelhaft sein.

Schneidemühl, 27. Juni. (Zur Typhus-Epidemie.) An Typhuserkrankungen sind am Dienstag nur drei neue Fälle zur Anzeige gebracht. Als erster Ansteckungsherd wurden die Milchlieferungsstellen Hasenberg und Kegelsmühl genannt. Nach den neueren Ermittelungen kommt Hasenberg nicht mehr inbetracht, da die beiden dortigen Typhusfälle nicht dort entstanden, sondern aus Schneidemühl durch einen Lehrling und eine Schülerin nach Hasenberg eingeschleppt sind. Es ist demnach nur Kegelsmühl als Herd der Krankheit anzunehmen. Die an der Küddowbrücke und aus den Brunnen der Molkereien entnommenen Wasserproben haben keine Bazillen enthalten. Danach steht es fest, daß die Entstehung der Epidemie lediglich auf die Milch zurückzuführen ist. Das Pflegepersonal in den Krankenanstalten besteht aus 18 Schwestern aus Miechowitz, zwei Brüdern aus Silberhammer, neun Schwestern aus dem Posener Diakonissenhaus, drei Schwestern aus Gnesen. Daneben wirken drei Schwestern aus Pleschen. Außerdem stehen sieben Desinfektoren zur Verfügung. Die Aufhebung des Wochenmarkts ist eine große Schädigung der Geschäftsleute und eine Plage für die Hausfrauen, und dabei ist sie zwecklos. Will man den Handel mit Lebensmitteln unter Kontrolle haben, so ist der offene Markt am geeignetsten; jetzt vollzieht er sich zum großen Teil auf den Höfen und ohne Kontrolle. Geheimer Oberregierungsrat Kirschner aus dem Ministerium, der gestern hier weilte, wird namentlich die Frage erörtern, ob hier eine bakteriologische Untersuchungsstation eingerichtet werden soll. Die Ärzte wünschen dies dringend im Interesse der Beschleunigung der Untersuchung. Morgen Mittag wird unter dem Vorsitz des Geheimrats Kirschner eine Sitzung der Gesundheitskommission stattfinden.

Regenwalde i. Pom., 27. Juni. (Ein Opfer der Wohnungsnot) wurde der Schuhmacher Karl Petzke. Der Unglückliche sollte seine Wohnung räumen; bei dem hier herrschenden Mangel an kleinen Wohnungen war es ihm aber nicht möglich, eine solche zu mieten. In seiner Verzweiflung machte er dann seinem Leben ein Ende. Petzke hinterläßt eine erblindete Mutter, deren einzige Stütze er war.

Unsere auswärtigen Leser,

die noch nicht den Bezug auf „Die Presse" für das nächste Vierteljahr **erneuert** haben, bitten wir, dies gefälligst unverzüglich zu tun, wenn sie sich die ununterbrochene Zustellung der Zeitung sichern wollen.

Die **Orts- und Landbriefträger** sind bereit, den Bezugspreis gegen Ausstellung der Postquittung in Empfang zu nehmen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Juni 1911.

— (Obererfatzgeschäft 1911.) Das diesjährige Obererfatzgeschäft für die Aushebungsbezirke des Landkreises Thorn findet statt in Culmsee am Sonnabend den 15. und Montag den 17. Juli in der Villa nova, in Thorn am Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. Juli im Restaurant Nicolai, Mauerstraße.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königl. Landratamtsverwalter hat bestätigt: die Wahl des Schulvorstehers August Machus in Senzkau zum Schulkassenrendanten für die dortige Schule, sowie des Schulvorstehers Gasthofbesitzer Oborski in Groß Bösendorf zum Schulkassenrendanten für die dortige Schule. Ernannt sind vom Herrn Regierungspräsidenten für den Standesamtsbezirk Lulkau der Besitzer Otto Wahrburg in Lulkau zum Standesbeamten, der Lehrer Hänke in Lulkau zum Stellvertreter des Standesbeamten; ferner der Besitzer Hugo Krüger in Ober Nessau zum Standesbeamten-Stellvertreter des Standesamtsbezirks Nessau.

— (Westpreußischer Provinzialverband evangelischer Arbeiter-, Männer- und Volksvereine.) Auf den vom Verbande aus Anlaß der am Sonntag in Graudenz stattgefundenen Jahresversammlung an den Kaiser gesandten Huldigungsgruß ist dem Vorsitzer Herrn Pfarrer Weber-Elbing folgende Ant-

wort zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen den Vertretern der evangelischen Arbeiter-, Männer- und Volksvereine der Provinz Westpreußen für das Gelöbnis der Treue danken. Der Geheime Kabinettsrat von Valentini."

— (Verkehrsverband für Ost- und Westpreußen.) Vor Beginn der Ferien soll nochmals auf die in den Provinzen Ost- und Westpreußen eingerichteten Studenten- und Schülerherbergen und die Bestimmung hingewiesen werden, daß Studenten und Schüler höherer Lehranstalten in den Herbergen nur Aufnahme finden gegen Vorzeigung einer Ausweiskarte der Hauptleitung Hohenelbe. Diese Ausweiskarten werden von der Hauptleitung an Rektorate der Universitäten und Hochschulen und an die Leitung der höheren Lehranstalten auf Wunsch in beliebiger Zahl unentgeltlich abgegeben. Es sind folgende Studenten- und Schülerherbergen eingerichtet: In Ostpreußen: Allenstein, Angerburg, Arys, Fischhausen, Gumbinnen, Lötzen, Lyck, Nidden, Pillau, Puppen, Rossitten, Tilsit. In Westpreußen: Putziger Heisternest, Putzig, Mirchau, Babenthal, Schloß Kischau, Pelonken 6. Hof, Kielau, Neustadt, Steegen, Theresienhain, Zoppot.

— (Verlegung der Pionier-Badeanstalt.) Die Pionierbadeanstalt, bisher unterhalb Wieses Kämpe am jenseitigen Weichselufer, ist jetzt an das diesseitige Ufer, in nächste Nähe des Winterhafens, der unterhalb der Anstalt mündet, verlegt worden. Diese Neuerung wird von der Bürgerschaft, besonders der Bromberger Vorstadt, mit Freuden begrüßt werden, da der lang gehegte Wunsch, ein leicht erreichbares Freiweichselbad, ein Bad in nicht geschlossenem Raum, zu erhalten, damit seine Verwirklichung gefunden hat. Daß die Wasserverhältnisse dort besonders auch den hygienischen Anforderungen entsprechen, darf als sicher vorausgesetzt werden, da die Verlegung nicht ohne gründliche Untersuchung dieser Verhältnisse erfolgt sein wird. Die Gewässer des Klärwerks gehen unterhalb der Badeanstalt in die Weichsel.

— (Eine praktische Erfindung) hat sich der Schlosser Arthur Schulz, hier, Mellienstraße 55 wohnhaft, durch ein deutsches Reichsgebrauchsmuster schützen lassen. Es handelt sich um einen Feststeller für einfache und Doppelfenster, der überall angebracht werden kann. Dieser Feststeller hat den Vorteil, daß der an dem Fensterflügel angebrachte bewegliche Hebel in Kerben einer am Fensterbrett angebrachten Schiene eingreift, sodaß man die Fensterflügel in jede beliebige Öffnungsweite bringen kann. Es ist fernerhin auch ein Reiben oder Zusammenschlagen der Flügel (bei Doppelfenstern) unmöglich, da beide Flügel durch ein federndes Zwischenglied miteinander verbunden sind. Der Hebel ist an einer Platte angebracht, wodurch ein Verbiegen des Hebels vollständig ausgeschlossen ist.

— (Peter und Paul.) Die katholische Kirche begeht heute den Feiertag Peter und Paul.

— (Thorner Liedertafel.) Am Dienstag Abend fand die letzte Übung statt, wie immer, eine Gesangübung ohne Gesang, „Worte ohne Lieder", zumal den Sängern nach den anstrengenden Vorbereitungen zum Sängerfest Culmsee eine Ruhepause nottut. Der Vorsitzer Herr Apotheker Jakob berichtete über seine Eindrücke vom Gausängerfest und regte sodann zum Besuch des deutschen Sängerbundesfestes an, das in den Tagen vom 27. bis 30. Juli 1912 in Nürnberg stattfindet. Die Anregung fiel auf fruchtbaren Boden. Es wurde sogleich eine Reisekasse gegründet, mit monatlichen Einzahlungen der Teilnehmer, und einige Mitglieder sagten bestimmt ihre Beteiligung zu. Die Vereinsferien dauern bis Dienstag den 15. August, an welchem Tage die erste Übung des neuen Vereinsjahres stattfindet.

— (Schulausflug.) Ein Teil der Schüler des hiesigen kath. Lehrerseminars unter Führung des Herrn Seminarlehrer Warnke machte am 27. d. Mts. eine auf drei Tage berechnete Harzreise mit folgender Marschroute: Thale, Hexentanzplatz, Roßtrappe, Bodetal, Treseburg; oberes Bodetal, Rübeland (Hermanns- und Baumannshöhle); Brocken, Ilsetal, Goslar. Von anderen Schülern der ersten Klasse wurde ein Ausflug nach dem Teutoburger Walde unternommen, während das Reiseziel der zweiten Klasse Danzig und Umgebung, der dritten Klasse Posen war.

— (Sommertheater.) Im Viktoriapark finden heute und morgen die letzten Vorstellungen der Franz Tielscher-Gesellschaft statt. In der Abschiedsvorstellung am Freitag, zugleich Benefizvorstellung für Herrn Edy Schreiner, kommen zwei neue Possen, darunter „In tausend Ängsten", zur Aufführung.

— (Wochenkonzert im Ziegeleipark.) Das heutige Konzert in der Ziegelei wird ausgeführt von der Kapelle des Pionierbataillons Nr. 17. Zum Vortrag gelangen am Abend u. a. Paraphrase über „Es war eine köstliche Zeit", Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt", „Werners Abschied", Potpourri aus dem „Vogelhändler", egyptisches Ständchen, Walzer.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Gefunden) wurden eine lederne Handtasche, ein silbernes Medaillon gez. Gretel und eine Quittungskarte für A. Ruminski. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,56 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,82 auf 1,76 Meter gefallen.

---

* **Leibitsch,** 28. Juni. (Der Kriegerverein) feiert am Sonntag den 2. Juli im Lokale des Kameraden Marquardt sein Sommerfest, das in Konzert, Preisschießen, Wasserfeuerwerk und Tanz besteht. Gäste sind willkommen.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 28. Juni. (Der Bienenzuchtverein Groß Bösendorf und Umgegend) unternimmt am Sonntag den 2. Juli, nachmittags 2 Uhr einen Ausflug nach dem beliebten Erholungsort Fährkrug Scharnau, wo neben einem Herren- und Damen-Preiskegeln noch andere Gesellschaftsbelustigungen veranstaltet werden. Von einem Geflügelzüchter unserer Niederung ist als Preis ein echter roter Island-Hahn gestiftet worden.

Am Meer.

Flüsterndes Silber, rauschende Wellen. Das weite, weite Meer, wie das redet und lockt! Der Zug nach der Wasserkante liegt uns mindestens ebenso im Blute wie das Verlangen nach den Bergen. Und wer nun einmal die urgewaltige Melodie, die etwa die Nordsee oder die Ostsee rauschend singt, vernommen hat, den packt es dann unwillkürlich wieder wie eine wahre Sehnsucht. Wenn einer behauptet, an der See sei es langweilig, so ist er selbst langweilig (? Die Red.). Das Gegenteil ist der Fall. Überaus reizvoll, abwechselungsreich und wundersamen Zauber ausstrahlend, so verkündigt das Meer seine alte, ewig neue, allzeit interessante Sprache, und etwas Poetisches liegt darin. Aus der Tiefe flüstern seltsame Geister, und mit der Wellen Auf und Nieder verweben sie allerlei menschliches Schicksal.

Es ragt ins Meer der Runenstein,
Da sitz' ich mit meinen Träumen;
Es pfeift der Wind, die Möwen schrein,
Die Wellen die wandern und schäumen.

So singt Heinrich Heine. Es geht ein frischer, kräftiger Lebenszug über das Meer. Und die großen und kleinen Menschenkinder, die sich da am Strande tummeln, wie tut es ihnen körperlich und seelisch wohl! Wie bräunen sich bald die Gesichter, wie fühlt sich der ganze menschliche Organismus so prächtig angeregt, wie kann man sich stärken zu neuem Berufsleben, zum ganzen dann doch wieder anhebenden Daseinskampfe! Überdies hat man an der See so reichlich Gelegenheit, Land und Leute zu studieren. Man wandre nur zuweilen etwas abseits von der großen Heerstraße der bekanntesten Badeorte! Es lohnt sich wunderbar. Vielleicht kommt auch einmal eins unserer schönen, stolzen Kriegsschiffe in die Nähe. Welch frohes deutsches Nationalgefühl regt sich da unwillkürlich! Ja, herrlich, einzig ist es an weithin wogender See. p.

Die Riesenunterschlagungen des Obertelegraphenassistenten Huttanus.

Bonn, 28. Juni.

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Obertelegraphenassistenten Huttanus, die, wie bereits telegraphisch gemeldet, mit dessen Verurteilung zu sechs Jahren Zuchthaus endete, brachte interessante Einzelheiten zutage. Huttanus, der ein Monatsgehalt von zirka 250 Mark bezog, hat es fertig gebracht, von 1905 ab den Postfiskus um etwa 100 000 Mark und seinen Telegraphendirektor um weitere 32 000 Mark zu beschwindeln. Er begann seine Fälschungen damit, daß er auf den Telephonzetteln, die den Besitzern von Telephonen für Ferngespräche zugestellt werden, höhere Beträge einsetzte, als die Bücher aufwiesen, die Beträge einkassieren ließ und den Mehrbetrag in seine Tasche steckte. Als sich verschiedene Telephonbesitzer über die hohen Gebühren beklagten, wurde eine Revision eingeleitet, sodaß der Angeklagte diese Art der Betrügereien aufgeben mußte. Er begann dann, amtliche Gelder, die ihm anvertraut waren, für sich zu verbrauchen. Um die Unterschlagungen zu verdecken, fälschte er die Bücher. Wenn eine unvermutete Revision kam, schaffte er wohl für kurze Zeit auch den gerade fälligen Betrag herbei. Dem Direktor entlockte er 32 000 Mark unter der Vorgabe, er wolle sich an einem Sanatorium beteiligen. Bei seiner Vernehmung war der Angeklagte geständig. Er will zu den Unterschlagungen zunächst dadurch gekommen sein, daß er in seiner Kasse Verluste hatte, für die er aufkommen mußte; so einmal einen Verlust von 3000 Mark. Außerdem habe er große Aufwendungen für eine befreundete Familie gemacht, in die er einzuheiraten gedachte. Diese Familie sei in Wucherhänden gewesen und habe ihm große Summen gekostet. Für sich habe er nur wenig ausgegeben. Auf Vorhalt muß der Angeklagte allerdings zugeben, daß er an zwei Jagden beteiligt war, die ihm jährlich 3600 Mark kosteten. Auch veranstaltete der Angeklagte mitunter Festessen in Hotels, worüber Rechnungen bis zu 100 Mark dem Gerichtshofe vorlagen. Der Angeklagte will das nur an Ausnahmetagen getan haben. Zur Jagd fuhr er in einem Automobil, das er täglich mit 35 Mark bezahlen mußte. Verschiedene als Zeugen vernommene höhere Postbeamte bekundeten, daß Huttanus auf sie einen durchaus soliden Eindruck gemacht; sie hatten keine Ahnung, daß er über seine Verhältnisse lebte. Dem Postrevisor ist es aufgefallen, daß nach den Büchern eine Anzahl von Telephonbesitzern mit 63 000 Mark Telephongebühren im Rückstande sein mußten. Als die angeblichen Rückstände sich noch vermehrten, tauchte zum erstenmale der Verdacht auf, daß Fälschungen vorlagen, der sich nachher durch eine eingehende Untersuchung auch bestätigte. Der Angeklagte behauptet, daß er vor allem die Absicht gehabt habe, dem Telegraphendirektor die geliehenen Gelder wieder zurückzuerstatten. Er habe sich zu diesem Zweck bereits 28 000 Mark zusammengespart gehabt, als die Aufdeckung seiner Taten erfolgte. In der Bestürzung sei er nach Frankreich geflohen und habe von Reims aus 26 000 Mark an die rheinische Diskontogesellschaft für das Konto des Direktors gesandt, allerdings in einem einfachen Briefe. Der Vorsitzer stellte fest, daß dieser angebliche Brief nicht angekommen ist. Es kommt noch zur Sprache, daß der Angeklagte nach einer gewissen Richtung hin pervers veranlagt ist. In seiner Wohnung wurden unzüchtige Schriften und Photographien beschlagnahmt. Die Verhaftung des Angeklagten erfolgte in Marseille durch einen deutschen Polizeikommissar. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen nach Unterschlagung amtlicher Gelder, Fälschung und Betrug und versagten dem Angeklagten mildernde Umstände, worauf der Gerichtshof das eingangs erwähnte Urteil fällte. Der Angeklagte war während der Verhandlung wiederholt in Tränen ausgebrochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

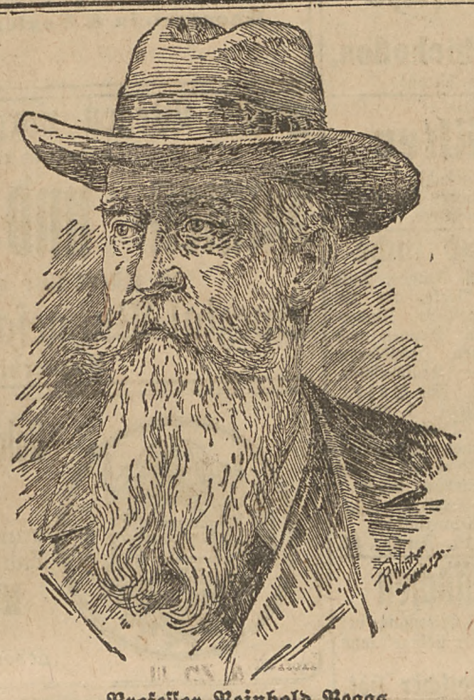
Enthüllung eines Eichendorff-Denkmals. Dienstag Nachmittag wurde in Breslau unter den alten Eichen des Scheitniger Parks das Denkmal für den Dichter Frhrn. v. Eichendorff enthüllt. Die Gelder der Sammlung für das Denkmal, das den Dichter in seiner Jugend als fröhlichen Wanderer darstellt, sind aus ganz Deutschland zusammengeflossen. An der Einweihung nahmen Vertreter der Behörden und der Gelehrtenwelt teilt. Als Vertreter der Familie des Dichters war Oberstleutnant Hartwig Frhr. v. Eichendorff erschienen.

Luftschiffahrt.

Der Flieger Hirth ist Mittwoch Abend gegen ½10 Uhr von Tauberfeld auf dem Münchener Flugfeld Puchheim angekommen und beabsichtigt, Donnerstag früh ½6 Uhr zu dem Wettbewerbflug um den Kathreiner-Preis (50 000 Mark) München-Nürnberg-Berlin wieder aufzusteigen.

Deutscher Rundflug. Mittwoch Nachmittag herrschte in Münster ein starker Wind, der gegen Abend noch immer stärker wurde, sodaß Büchner, der am Mittwoch noch die Etappe Münster-Köln absolvieren wollte, schon um 5 Uhr nachmittags auf dem Flugplatze auf eine günstige Gelegenheit wartete, sich damit begnügen mußte, um 8 Uhr 30 Minuten den formellen Start zu machen. Der Apparat wurde darauf wieder in den Schuppen gebracht, und Büchner wird Donnerstag früh versuchen, über Wesel und Neuß nach Köln zu fliegen. — König, der Mittwoch Morgen in Bielefeld auf einer Straße gelandet war, stieg von seiner Notlandungsstelle nachmittags wieder auf und hat den Teutoburger Wald überflogen. Er mußte jedoch hinter den letzten Höhenzügen, wenige Kilometer hinter Bielefeld wieder niedergehen. Da er nun doch keine Aussicht mehr hatte, Münster vor 9 Uhr abends zu erreichen, um dort für die nächste Etappe Münster—Köln zu starten, muß er diese beiden Etappen aufgeben. Er läßt deshalb seine Maschine abmontieren und nach Köln bringen, von wo aus er dann wieder in die Konkurrenz um den B. Z.-Preis eintritt. — Lindpaintner, der um 6 Uhr 42 Minuten nachmittags von seiner Landungsstelle wieder aufgestiegen war, mußte zwischen Schermbeck und Erle unweit der Bahn Münster-Wesel, etwa 15 Kilometer vor Wesel, abermals eine Landung vornehmen und wird also erst morgen früh Wesel erreichen können. — Die sportlichen Leiter in Köln haben am Mittwoch beschlossen, in Köln des ungünstigen Wetters wegen einen Extraruhetag einzulegen, und zwar dürfen an diesem Ruhetage keine örtlichen Wettbewerbe stattfinden, sodaß die Flieger Gelegenheit haben, die letzten Strecken der Etappe Münster-Köln in Ruhe zurückzulegen, oder, wenn sie schon in Köln angelangt, sich dort für die folgenden Etappen auszuruhen. Der Weiterflug von Köln aus findet also statt Freitag früh, erst Sonnabend statt und das ganze weitere Programm verschiebt sich infolgedessen ebenfalls um einen Tag, sodaß die Ankunft in Berlin wahrscheinlich statt Freitag den 7. Juli, erst Sonnabend den 8. Juli stattfindet.

Eine Stiftung für einen neuen Rundflug. Der Verleger der Brüsseler Zeitung „Petit Bleu" stiftete 50 000 Franks für einen im kommenden Jahr zu veranstaltenden Rundflug, der Berlin als Hauptpunkt haben muß.



Professor Reinhold Begas,

der berühmte Berliner Bildhauer, feiert am 15. Juli seinen 80. Geburtstag. Der greise Meister ist bekanntlich ein geborener Berliner. In Berlin besuchte er in den Jahren 1846 bis 1851 die Akademie, und nachdem er dann noch einige Jahre in Rom und Weimar gelebt hatte, kehrte er im Jahre 1866 für immer in die Heimat zurück. Hier hat er vom Jahre 1876 bis zum Jahre 1903 das Meisteratelier der Akademie geleitet, und in Berlin stehen auch seine berühmten Werke, so die Fassadengruppe an der neuen Börse, sein Schillerstandbild, die Marmorgruppen in der Siegesallee, das Bronzestandbild Bismarcks vor dem Reichstagsgebäude. Auch die Berliner Museen enhalten viele bedeutende Schöpfungen dieses populären Bildhauers, der bekanntlich die besondere Gunst Wilhelms II. genießt und vom Kaiser stets Aufträge erhalten hat, wenn es galt, ein öffentliches Gebäude oder eine Anlage würdig auszuschmücken. Als Lehrer seiner Kunst hat Professor Begas mehrere Generationen tüchtiger Bildhauer herangebildet, die ihrem Meister innigste Dankbarkeit bewahren.

Neueste Nachrichten.

Heimfahrt des Kronprinzenpaares.

London, 29. Juni. Das deutsche Kronprinzenpaar verabschiedete sich von dem Königspaare und fuhr nach dem Waterloobahnhof, von wo es die Rückreise antrat.

Rettung durch die Feuerwehr.

Berlin, 29. Juni. In dem ehemaligen Kasernengebäude in der Alexanderstraße brach heute Morgen Feuer aus, das in dem Treppenhaus seinen Ursprung genommen hatte und die Türen der angrenzenden langen Wohnungskorridore ergriff. Die in großer Zahl ausgerückte Feuerwehr rettete, da das Treppenhaus völlig verqualmt war, mit sechs mechanischen Leitern, Rettungsapparaten und Sprungtüchern 36 Personen. Zwei Personen erlitten Rauchvergiftungen. Eine 72 Jahre alte Arbeiterin wurde vor der Tür ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden; sie wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Die türkische Studienkommission.

Kiel, 29. Juni. Nach dem Mahl, das die Werften gestern der türkischen Studienkommission gaben, wurden zwei Torpedoboote bestiegen, die einige Manöver ausführten und sodann durch den Kriegshafen in See dampften. Nach der Rückkehr erfolgte eine Fahrt nach dem Kaiser-Wilhelm-Kanal. Zum Abend ließ der türkische Konsul Einladungen ergehen.

Spionageprozeß.

Leipzig, 29. Juni. Heute früh 9 Uhr begann vor dem Reichsgericht der Spionageprozeß gegen den französischen Geniekapitän Lux, der vor einigen Monaten in Friedrichshafen verhaftet wurde. Erschienen sind fünfzehn Zeugen. Der Eröffnungsbeschluß erklärte den Angeklagten hinreichend verdächtig der Spionage, begangen im Jahre 1910 durch Aushorchen dreier Zeugen. Auf Antrag des Oberreichsanwalts wurde die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der auf zwei Tage berechneten Verhandlungen ausgeschlossen.

Deutscher Rundflug.

Wesel, 29. Juni. Vollmoeller ist heute früh 7.11 aufgestiegen, um nach Wesel zu fliegen. Er mußte jedoch, nachdem er eine halbe Stunde im Nebel umhergeirrt war, abermals landen, da das Wetter zu schlecht geworden war und er außerdem die Orientierung verloren hatte.

Der Seemannsstreik.

Rotterdam, 28. Juni. 6 Dampfer, darunter der Sloterdyk der Holland-Amerika-Linie, verlassen heute mit neuen, vollständigen Besatzungen den Hafen. Der Verband der Reeder macht bekannt, daß aus den Küstenorten und dem Auslande so zahlreiche Arbeitsanerbieten eingegangen seien, daß die Abfahrt der Schiffe für die nächsten Wochen gesichert sei.

Aus dem englischen Oberhause.

London, 28. Juni. Heute Nachmittag begann die Debatte über die Vetobill vor dicht besetztem Hause. Zahlreiche wichtige Abänderungsanträge waren angekündigt worden, unter ihnen mehrere von Lord Lansdowne und beunruhigende Gerüchte wären im Umlauf, daß eine Krisis möglich sei. In vielen Kreisen ist die Ansicht vertreten, daß die Peers die Angelegenheit nicht auf die Spitzen treiben, sondern daß sie nachgeben werden, nachdem sie ihren Widerstand bis zu einem gewissen Punkte fortgesetzt haben werden, der die Regierung zwingen wird, ihnen mit der Ernennung neuer Peers zu drohen, und daß sie auf ihren Abänderungsanträgen nicht bestehen werden, sobald diese von dem Unterhause abgelehnt sein werden.

Verstärkung der Garnison Oporto.

Lissabon, 29. Juni. Die Regierung beschloß, zur Verstärkung der Garnison Oporto die Infanteriereserven von 1907/08 einzuberufen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 29. Juni 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen geschäftslos, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 205 Mk.
per September—Oktober 192 Mk. bez.
per Oktober—November 192½ Mk. bez.
per November—Dezember 193 Mk. bez.
inländ. bunter 766 Gr. 202 Mk. bez.
inländ. roter 740—745 Gr. 199—200 Mk. bez.

Roggen höher, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungspreis 165½ Mk.
per September—Oktober 158 Br., 158 Gd.
per Oktober—November 158½ Br., 158 Gd.
per November—Dezember 159 Br., 158½ Gd.
russisch 735—756 Gr. 112½ Mk. bez.

Gerste fest, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 127—130 Mk. bez.

Hafer unverändert.
transito 116½ Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: fest.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,90 Mk. inkl. S
Oktober—Dezember 10,35 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- —,— Mk. bez.
Roggen- 10,40—10,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	29. Juni	28. Juni
Österreichische Banknoten	85,05	85,10
Russische Banknoten per Kasse	216,—	216,10
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,70	93,70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,60	83,50
Preußische Konsols 3½ %	93,60	93,60
Preußische Konsols 3 %	83,40	83,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,20	100,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,50	90,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,—	79,90
Posener Pfandbriefe 4 %	—,—	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,60	92,40
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	94,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	196,80	196,30
Deutsche Bank-Aktien	264,20	263,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,30	188,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,75	123,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,80	128,50
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	275,25	276,30
Bochumer Gußstahl-Aktien	237,30	235,25
Harpener Bergwerks-Aktien	187,25	187,20
Laurahütte-Aktien	174,25	174,25
Weizen loko in Newyork	95½	96⅝
„ Juli 1911	208,—	208,25
„ September	198,25	199,25
„ Oktober	198,25	199,25
Roggen Juli	171,25	171,50
„ September	167,25	167,50
„ Oktober	167,25	167,50

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3¼ %.

Danzig, 29. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr 4 inländische, 18 russische Waggons.

Königsberg, 29. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr — inländische, 48 russische Waggons exkl. 7 Waggon Kleie und 5 Waggon Kuchen.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 30. Juni: Unbeständig, meist wolkig, zeitweise Regen.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

	der	Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	29.	0,56	27.	0,62
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	27.	1,32	25.	1,41
	Chwalowice	28.	1,76	26.	1,92
	Zakroczyn	18.	0,81	17.	0,85
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	21.	5,40	20.	5,38
	U.-Pegel	21.	2,04	20.	1,96
Netze bei Czarnikau		19.	0,30	—	—

Heute früh 2¼ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser guter fürsorglicher Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Hermann Krüger

im 70. Lebensjahre.

Thorn-Mocker den 29. Juni 1911.

Namens der Hinterbliebenen:

Auguste Krüger, geb. Pankratz.

Beerdigung Sonntag den 2. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 16, aus.

Die Verlobung meiner älteren Tochter **Kaete** mit dem Assistenten an der königlichen Tier-Klinik der Universität Königsberg i. Pr. Herrn **Georg Wendt** zeige ich hiermit an.

Quednau, im Juni 1911.

Frau Therese Rodecker,
geb. **Fischer.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Kaete Rodecker**, Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn **Carl Rodecker** und seiner Frau Gemahlin **Therese**, geb. Fischer auf Quednau bei Königsberg i. Pr. zeige ich ergebenst an.

Königsberg i. Pr., im Juni 1911.
Vorderroßgarten 22.

Tierarzt Georg Wendt,
Assistent an der königl. Tier-Klinik der Universität.

Aufträge auf erststellige Hypothekenbeleihungen unter günstigsten Bedingungen,

mit und ohne Amortisation, ohne Ausbietungsbürgen und ohne Prüfungsgebühr nehme ich jederzeit entgegen.

Privatgelder bringe kostenlos erststellig oder mündelsicher unter.

A. C. Meisner, Gerberstraße 12, pt.
Spezialagent für Thorn und Umgegend der „Deutschen Hypothekenbank in Meiningen".

Tivoli.

Freitag den 30. Juni 1911, abends 8 Uhr:

Grosses Extra-Streichkonzert,

ausgeführt vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung seines Obermusikmeisters Herrn **Krelle.**

Reichhaltige Abendkarte.

Um gütigen Zuspruch bittet

C. Dumtzlaff.

Viktoria-Park Thorn.

Nur noch 2 Tage:

Das beliebte Franz Tielscher - Ensemble.

Morgen, Freitag:

— Abschieds - Vorstellung —

und Benefiz für den beliebten Komiker **Edy Schreiner.**

— — Jede Spezialität in ihrer Solo-Nummer sowie 2 neue Possen. — —

U. a.:

In tausend Aengsten.

Anfang 8½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.

Königl. preußische Klassenlotterie.

Zur Ziehung am 11. Juli vorrätig:

Lose ½ = 20 Mark, ¼ = 10 Mark, ⅛ = 5 Mark.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
2 Culmerstr. 2.

Ich habe die Praxis wieder aufgenommen.

Dr. v. Swinarski.

Unter

Nr. 552

ist die Firma

S. Besbroda, Thorn,

Alteisen-, Metall- und Produktenhandlg., an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.

Junge Frau würde die Hausfrau in der Reisezeit unter bescheidenen Ansprüchen vertreten. Angebote unter **F. 30**, postlagernd Thorn.

Unentgeltlicher Landaufenthalt für ein 12jähriges Mädchen auf vier Wochen gesucht. Angebote unter **C. B. 11/13** an die Geschäftsst. der „Presse".

Reste — — — Reste

neu eingetroffen.

Großen Posten Reste zu

Kinder-Jacken

sehr billig hat abzugeben

Culmer Chaussee 36.

Neue

Sommer-Malta-Kartoffeln,

fette

Matjes-Heringe (Junifang),

à Stück 10 und 15 Pfennig,
sind heute eingetroffen und empfiehlt

A. Kirmes,
Fernsprecher 256.

Kernfettes Fleisch

Rotzschlächterei **Kohlschmidt,**
Coppernikusstraße 8, Fernsprecher 565.

Stellengesuche

Kinderfräulein mit guten Zeugnissen sucht **Stellung** p. bald o. später; eventl. auch als Stütze i. kl. Haushalt. Gefl. Ang. erb. u. **A. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Gebildetes, junges Mädchen, das sich in der Wirtschaft vervollkommnen will, sucht in besserem Hause Stellung mit Familienanschluß. Erfahrungen im Kochen vorhanden. Gefl. Angebote unter **3 V.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Junges Mädchen für alleinstehendes Ehepaar zum 1. 7. gesucht. Zu erfr. Mellienstr. 117, 1, r.

Bäckergeselle,

der auch selbständig arbeitet, sucht Stellg. Angebote unter **A. 100,** postlagernd Thorn 1, erbeten.

Stellenangebote

In **Nielub** bei **Briesen** Westpr. wird ein tüchtiger

Vogt

(Wirt) mit Hofgänger gesucht.

Friseurgehilfen

sucht **B. Araczewski,** Culmerstraße.

Mehrere tüchtige

Klempnergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

W. Poznanski,
Klempnermeister, Posen.

Heizer

sofort gesucht. **W. Huhn.**

Kräftiger Laufbursche

von sofort gesucht.

W. Zielke,
Musikinstrumenten- u. Fahrradhandlung.

---

1 **Aufwartemädchen** v. 15—16 Jahr. für den ganzen Tag vom 1. Juli gesucht Thorn 3, Mellienstraße 112, part., l.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, stellt ein

Gustav Meyer,
Fabrik chirurgischer Instrumente,
Seglerstraße 23.

Kräftiger Laufbursche

kann sich melden bei

Robert Goewe,
Breitestraße 19.

Laufbursche

vom 1. Juli verlangt

J. Tschichoflos,
Elisabethstraße.

Anständiger, ordentlicher

Haushälter

wird bei **gutem Lohn** gesucht.

G. Heldt, Annen-Apotheke,
Mellienstraße.

Empfehle und suche

Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherin, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Junges Mädchen

zur freien, gründlichen Erlernung der Hotelküche bei einem Jahre Lehrzeit kann sich melden.

Hotel Nordischer Hof.

Ein Kindermädchen

wird gesucht. **Brombergerstraße 68, p.**

Fabrikmädchen

stellt ein

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas.

Saub. Aufwartemädchen

oder Frau aus der Stadt wird für eine einzelne Dame verlangt. Zu erfragen von 9 Uhr morgens **Breitestraße 32.**

Geld u. Hypotheken

411 Mark 5 % erstst., mündelsichere Hypothek ist sofort zu zedieren. Angebote in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben unter **V. A. 300.**

Zu verkaufen

Feldbahnmaterial.

2—3000 m loses Gleis, 5 kg, 7 kg und und 9 kg. Schienen, sowie Gleisjoche, 500 und 600 mm Spur, auch einige ½ und ¾ cbm Lowren sofort preiswert verkäuflich. Angebote unter **L. N. 136** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.,** erbeten.

Hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf

Leibitscherstraße 17.

---

1 **Leitergerüst,**
bestehend aus 12 Leitern, 7 und 8 m lang, dazu 35 Bohlen sow. sämtl. Zubehör,
1 **Ladentisch,**
1 **Regal,**
25 **Kuchenbleche,**
1 **Drehrolle mit Zubehör,**
1 **Korkmaschine,**
1 **kleinerer Kastenwagen,**
1 **Handwagen für Gärtner,**
1 **Rollwagen ohne Federn,**
1 **Malerwagen**
stehen preiswert zum Verkauf.

Gembarski,
Spritstraße 3.

---

1 Pferd,
1 Selbstfahrer

wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen.

Oskar Schlee,
Mellienstr. 81.

Alte angesehene

Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-

Aktien-Gesellschaft hat ihre

General-Agentur für die Provinz Westpreußen,

eventuell einen Teil derselben, unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Fachleute aus anderen Branchen, welche bereits über eine eigene Organisation verfügen, werden bevorzugt, doch finden auch tüchtige Nichtfachleute Berücksichtigung. Angebote unter **T. U. 4528** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8** erbeten.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich die noch vorhandenen

Damen- und Kinder-Hüte

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Spezial-Putzgeschäft Ida Wiemer,
Coppernikusstraße 21.

Gold- und Porzellan-Zähne, Gold- und Kautschuk-Gebisse,

transluzente- Zement- und andere Zahnfüllungen. Zahnnervbehandl.

H. Schneider,
Neustädt. Markt 22,
neben dem königlichen Gouvernement.

A. Bresslein, Tapezierer und Dekorateur, **Thorn,**
Schuhmacherstraße 7,
Absolvent der Dekorationsschule zu Berlin, empfiehlt sich zur

Uebernahme jeder Art Polster- u. Dekorations-Arbeiten.

Spezialwerkstatt für Ledermöbel sowie Auffärben alter Ledermöbel. — Lager fertiger Sofas und Chaiselongues.

Anläßlich der Typhus-Epidemie in Schneidemühl

weisen wir auf die Gefahr hin, welche der Genuß roher Milch mit sich bringen kann. Unsere Verkaufsmilch wird hochgradig erhitzt und sofort auf 3 Grad herunter gekühlt. Durch dieses Verfahren wird die Milch keimfrei von allen etwaigen schädlichen Bazillen gemacht. Eine derartig behandelte Milch ist in gesundheitlicher Beziehung unbedingt der rohen vorzuziehen.

Zentral-Molkerei.

In **Westpr.**, in Ort mit **Bahnstation, ca. 7 km** v. gr. **Gymnas.-, Garnis.-Stadt,** zu verkaufen ein mit **sehr guter Hoch- und Niederwildjagd** vers.

Rittergut, ca. 2600 Mg.

vorw. ½ **in hoh. Kultur befindl. Acker, 150 Mg. zweischn. Wiesen, ca. 900 Mg. Wald** rc., **villenart. Herrenhaus** mit 14 Z., Saal, im Park gelegen, reichl. Wirtsch.-Geb., **Dampfbrennerei, Zementfabrik,** gt. Nebeneinnahmen, Absatz zur nahen Stadt, einschl. lebend. und totem Inventar. **Pr. 850 000 M., Anzahlg. 300 000 M.** Näh. Auskt. ert. unter **Fol. 2351 Wilh. Hennig & Co., Dessau.**

Kleines Wohnhaus

ist auf Abbruch zu verkaufen. Zu erfr. **Thorn 3, Mellienstr. 68.**

Chaiselongue u. Plüsch-Sofa

billig zu verkaufen. Schuhmacherstr. 2, 2.

Wohnungsgesuche

Wohnung

von 3—4 Zimmern, wenn möglich mit Garten, zum 1. 10. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **Nr. 6264** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

2 sehr gut möbl. Vorderzimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten

Junkerstraße 7, 1.

Wohnungen,

Tuchmacherstraße 5, Erdgeschoß,
Tuchmacherstraße 5, 3. Etage,
je 3 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Altstädt. Markt 12:

Großer Laden

mit angrenzenden 3 Zimmern vermietet von bald

Bernhard Leiser.

Wohnungen,

Schulstraße 15, 1. Etage, 8 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Garten, vom 1. Juli oder später zu vermieten.

Schulstraße 10, hochparterre, 6—7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Garten, vom 1. 10. 11 zu vermieten.

Schulstraße 11, 2. Etage, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Juli oder später zu vermieten.

Auf Wunsch für jede Wohnung Pferdestall und Wagenremise.

G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Eine

Wohnung,

2. Etage,
4 Zimmer, Bad, Gas und aller Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten

Culmer Chaussee 36.

Ruhige Wohnung,

ganze 2. Etage, ohne Überwohnung, 4 große Zimmer, der Neuzeit entsprechend, zum 1. 10. zu vermieten. Näheres

Lindenstraße 40 b, pt.

---

3 Zimmer-Wohnung

mit Vorgarten vom 1. 10. zu vermieten **Kloßmannstr. 18,** Eingang Talstr.

---

1 4-Zimmerwohnung,

Bade- und Mädchenstube, v. 1. Oktober 1911 zu vermieten.

Werner, Culmer Chaussee 60.

Militäranwärter-Verein Thorn.

Am **Sonntag den 2. Juli 1911:**

Sommer-Fest

im **Tivoligarten,** bestehend aus Konzert, Kinderbelustigungen, Preisschießen, Tombola, Kegeln usw. für die Mitglieder u. deren Angehörige.

Gäste haben gegen Zahlung von 20 Pf. Eintrittsgeld — 3 Personen 50 Pf. — Zutritt. Mitglieder frei. Vereinsabzeichen anlegen.

Der Vorstand.

Beamtenverein zu Thorn j. K.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des Vereins hierdurch die Mitteilung, daß die Firma **Curt Otto & Co., Kirchhofstraße** (am Culmer Walldurchbruch) hierselbst, die **Lieferung der Kohlen** zu Vorzugspreisen übernommen hat.

Die Preise, sowie die Lieferungsbedingungen sind bei den einzelnen Herren Vorstandsmitgliedern zu erfragen.

Der Vorstand.

Viktoria-Park.

Freitag u. Sonnabend:
Reichhaltige Abendkarte.

Besonders zu empfehlen:
Krebssuppe, junges Huhn mit Salat und Hühner-Frikassee.

Gramtschen.

Sonntag den 2. Juli auf der Wiese des Herrn **Rettkowski:**

Wiesen-Fest,

verbunden mit Belustigungen verschiedener Art.

Abends: **Tanz** im Saale des Herrn **Bartz.**

Hierzu wird freundlichst eingeladen.

Rechtsschutzstelle für Frauen

geschlossen vom 1. Juli bis 1. August.

Verein „Frauenwohl" Thorn.

Sehr schmackhafte, kräftig lebende

Edelkrebse,

sowie **Schleie, Karauschen** rc. stets vorrätig auf dem Markt gegenüber Artushof (Bude) und in der Fischhalle auf dem Grützmühlenteich.

Suppenkrebse 2.50, Tafelkrebse billigst. **Fernruf 295.**

Bromberger Vorstadt,
Schulstraße 17, pt.,
Wohnung von 3 Zimmern vom 1. 10. ab zu vermieten. **Fietz.**

Brombergerstraße 100

eine **Parterre-Wohnung** von 4 Zim. mit Vorgarten für 420 Mk. und von **3 Zimmern** mit Vorgarten für 300 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten.

---

2. Etage,

4 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör, vom 1. 10. 11 zu vermieten.

Jakobstraße 13.

Wohnung

von 3 Zimmern, reichlichem Zubehör, zum 1. 10. 11 zu vermieten **Neustädt. Markt 22,** 2, neben Gouvernement.

3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör, im Neubau, von 350 M. an, sowie kleiner **Laden** mit Stube und Küche, in allerbester Lage für 350 Mk. von sofort zu vermieten.

C. Brischke, Mellienstr. 82.

Krieger-Verein Thorn-Mocker.

Sonnabend den 1. Juli d. Js.,
8 Uhr abends:

Monats-Versammlung

bei **Rüster.**

Sonntag den 2. Juli d. Js.,
nachmittags 3 Uhr:

Schießen am Leibitscher Tor.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Leibitsch.

Am **2. Juli d. Js.** feiert der hiesige Krieger-Verein sein

Sommer-Fest

im **Marquardt**'schen Lokal, bestehend in Konzert, Preisschießen, Wasserfeuerwerk u.

Tanz.

Gäste willkommen.

Anfang 4½ Uhr. — Anfang 4½ Uhr.

Der Vorstand.

Gasthaus zum deutschen Kaiser,
Stewken.

Sonntag den 2. Juli, ab 5 Uhr:

Tanzkränzchen.

Rittergut Dietrichsdorf

bei **Culmsee** hat wieder

sprungfähige Eber

und hochtragende

Erstlingssauen

der großen, weißen Yorkshire-Rasse abzugeben.

Die Herde steht unter Aufsicht des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer.

Haarausfall!

Schuppen beseitigt **unfehlbar** das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin". Jedes Haar wird prächtig.** à Fl. 50 Pf. Man wasche öfters mit Dr. Bufleb's Brennesselspiritus. à Fl. 75 Pf. Nur bei **Adolf Majer, Drogerie.**

Lose

zur **Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr Berlin 1911,** Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

zur **13. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen,** Ziehung am 21. Juli 1911, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

zur **Ostdeutschen Ausstellungslotterie in Posen,** Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mk. bar, à 2 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer.
Thorn, Katharinenstr. 4.

Einzige Tochter eines Fabrikanten, 300 000 Mk. vorl. Mitgift, und viele andere verm. Damen wünschen

schnelle Heirat.

Ernste Reflektanten auch ohne Vermögen wollen sich melden.

Max Rothenberg, Berlin NW 23.

Entflogen 2 weiße Pfauentauben.

Gegen Belohnung abzugeben bei **Max Hoppe,** Bachestr. 5—7.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	—	30	—
Juli	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 151. Thorn, Freitag den 30. Juni 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Wahlrechtsantrag.

Bei der Vielgestaltigkeit unseres Parteilebens kann im Parlament nicht bis in die letzten Tage einer Session hinein volle Übereinstimmung über die noch zu erledigenden Arbeiten erzielt werden, und so überwog am Dienstag im preußischen Abgeordnetenhause angesichts der Besprechung des freisinnigen Wahlrechtsantrags bei verschiedenen Fraktionen das Gefühl, daß hier eigentlich recht überflüssig Löcher in die Luft geredet werden. Man hat der zweiten preußischen Kammer nachgesagt, sie habe den Antrag mit der Reisetasche in der Hand besprochen. Aber auch wenn diese Erörterung Anfang Januar oder April stattgefunden hätte, würde der Weg doch über abgegraste Wiesen geführt haben, und so weit auch sonst die Meinungen der einzelnen Sprecher hier auseinandergingen, in der einen Feststellung berührten sie sich: Neues hat niemand gesagt. Hierzu kam, daß die Beteiligung der Staatsregierung von vornherein nicht erwartet werden konnte, denn wie man auch immer über die Aera Bethmann Hollweg denken mag, von der Redseligkeit der Fischbeck, Hoffmann und Genossen ist sie vorläufig gottlob noch nicht angesteckt. Bleibt nur noch die Frage, wem nun eigentlich die ziemlich versandete Aktion in erster Linie noch einigen Nutzen gebracht hat. Da ist der sozialdemokratische Jubel, daß der Antrag überhaupt noch zur Besprechung gekommen ist, wohl genugsam bezeichnend, und Zweifel ist kaum noch möglich, daß hier fortschrittlicher Eifer wieder einmal sozialdemokratische Geschäfte besorgt hat; die zu schieben glaubten, wurden geschoben und der Dank der Roten in Form eines kräftigen Fußtritts blieb auch diesmal nicht aus. Da kann der Freisinn von Glück reden, daß die revolutionären Nachbarn aus taktischen Erwägungen vorläufig einseitig genug sind, ihren Ansturm nicht gleichzeitig auch auf das kommunale Wahlrecht zu richten. Er würde ja gar zu sehr zum Gespött der Welt, müßte er anbeten, was er auf der anderen Seite sorglos verbrennen möchte. Mit feinem Spott riet Abg. Dr. v. Heydebrand, das Reichstagswahlrecht probeweise für die Wahlen zur Berliner Stadtverordnetenversammlung einzuführen. Aber die „Freis. Ztg.“ hat schon vor Jahren bekannt, hier wäre die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts geradezu ein nationales Unglück.

Die Erinnerung des konservativen Redners, daß das preußische Wahlrecht den entscheidenden Einfluß dem Mittelstande zuweist, ist am Dienstag wider Erwarten mehrfach beanstandet worden. Dabei war die Feststellung doch der Grundzug der von der Regierung vor Einbringung der jüngsten Wahlreform veranstalteten umfassenden Statistik, und der Regierungsentwurf selbst betonte mit Fug, daß das heutige preußische Wahlsystem dem bürgerlichen Mittelstande den ausschlaggebenden Einfluß und die vermittelnde Stellung zwischen den wohlhabenden und den unbemittelten Schichten der Bevölkerung verleihe und daß die vielfachen Angriffe wegen plutokratischer Wirkungen auf der Verallgemeinerung von Ausnahmeerscheinungen beruhen, die für die Gesamtwirkung ohne wesentliche Bedeutung sind. Auch fanatische Hasser des preußischen Wahlrechts sollten solche Tatsachen nicht gewaltsam beiseite schieben, wenn ihr Vorgehen nicht sofort als tendenziöse Mache erscheinen soll. Aber nun stellten sich am Dienstag wieder, scheinbar versöhnend, zwischen die Anhänger des gleichen und die des nach der Steuerleistung abgestuften Wahlrechts die Vertreter einer noch andere Merkmale — so namentlich Bildung und Bewährung in öffentlichen Ämtern — heranziehenden Abstufung. Gewiß ist es ein Vorteil für die nationalliberale Agitation, daß diese Gesichtspunkte rein theoretisch genommen auf den ersten Augenblick einige, wenn auch schwache Reize ausüben. Aber die hervorstechendste Lehre der verunglückten vorjährigen Wahlrechtsreform ist doch gerade der Nachweis der Unmöglichkeit, den Begriff der Bildung klar zu umgrenzen und der verdienstvollen Tätigkeit im öffentlichen Leben befriedigend gerecht zu werden, und die plötzlich auftauchenden „Kulturträger“ haben Kopfzerbrechen und Schwierigkeiten genug gebracht. Dies offen anzuerkennen wäre nützlicher und einsichtiger als die leichtfertige Fortsetzung eines Spiels mit Worten, deren Umsetzung in die Tat nach menschlichem Ermessen nicht gut folgen kann. Indem die preußische Regierung im Vorjahre den nationalliberalen Forderungen auf weitere Abstufung des Wahlrechts in verhätschelnder Liebe entgegenkam, schuf sie jedenfalls selbst einen erheblichen Teil der Schwierigkeiten, an denen die Vorlage nachher scheiterte.

Und schließlich die Wahlkreiseinteilung. Noch herrscht Zweifel, ob hier selbst die kleine „Reform“ vor einigen Jahren notwendig war. Ihr Wert liegt doch vorwiegend, ja ausschließlich in der eindringlichen Warnung vor jedweder Fortsetzung. Brachte die damalige Neueinteilung im Kleinen schon eins der Mittel, um der roten Invasion die Wege zu ebnen, so kann man sich unschwer ein Bild machen, wie eine schematische Neueinteilung der Kreise im großen wirken müßte. Das hieße nicht nur das Bürgertum und Königtum dem sozialdemokratischen Metzger ausliefern, sondern zugleich auch dem platten Lande und den Kleinstädten eine Ohrfeige versetzen, von der sie sich kaum jemals wieder erheben würden. Eine alle Erwerbsstände in gleicher Weise berücksichtigende Politik wäre dann fortan zur Unmöglichkeit gemacht. Die Folgen im Reich könnten aber nicht ausbleiben, und würde dort die Neueinteilung der Wahlkreise aufgrund der Bevölkerungszahl folgen, dann wäre nicht allein auch im Reich der politische Einfluß der dünner bevölkerten Bezirke auf den Nullpunkt gebracht, sondern es würde insbesondere Süddeutschland eine so erhebliche Anzahl von Wahlkreisen entrissen, daß der Reichsverdrossenheit ein reichlich fließender Quell erschlossen wäre. Dieses Lechzen nach neuer Unzufriedenheit mag bei den Sozialdemokraten verständlich und auch bei den heutigen fortschrittlichen Demokraten noch erklärlich sein. Daß aber die Nationalliberalen an dem gleichen Strange ziehen, bleibt schlechterdings unbegreiflich und ist kein Beweis einer landwirtschafts- und kleinstadtfreundlichen Politik. Die von Schiffer und Friedberg wenden ein, sie wollen ja neben der Bevölkerungszahl noch andere Merkmale heranziehen. Aber einmal bieten diese neuen Merkmale keinen bestimmten Maßstab und andrerseits können sie die Wirkung nicht verdecken und beschönigen, daß auch in ihrem Zeichen die Reise zu einer schweren Benachteiligung des platten Landes und der kleinen Städte führen müßte. Daß der Wahlrechtsantrag auf alle diese Dinge wieder einmal helles Licht fallen ließ, hat immerhin sein gutes. —y.

Zum Fall Jatho.

Gegen die Absetzung des Pfarrers Jatho erhoben Dienstag drei vom rheinisch-westfälischen Verband der Freunde evangelischer Freiheit veranstaltete Versammlungen in Köln Einspruch. Über ihren Verlauf wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Die Säle wiesen lange vor Beginn der Versammlungen keinen Platz mehr auf. Jatho wurde bei seinem Erscheinen mit Beifall überschüttet; er sprach mit Wärme und Inbrunst von seinem bisherigen Wirken in der Kölner Gemeinde, die ihm ans Herz gewachsen, und von der er sich nie und nimmer trennen werde. Er kam alsdann auf seine Verteidigung dem Spruchrichterkollegium gegenüber zurück. Nachdem noch mehrere in der Bewegung hervortretende Personen sich gegen die Amtsentsetzung Jathos gewendet hatten, wurde folgende Erklärung angenommen: „7000 rheinische Protestanten, Männer und Frauen, mit Vertretern zahlreicher anderer Landeskirchen in drei Versammlungen zu Köln vereinigt, empfinden die Amtsentsetzung von Pfarrer Jatho als eine ungeheure Unbill in der Kölner evangelischen Kirchengemeinde und als eine nie wieder gut zu machende Schädigung echter Religion in der evangelischen Kirche. Aus dem innersten Gewissen heraus wenden sie sich an alle Freunde freier evangelischer Frömmigkeit und bitten sie, tatkräftig daran mitzuwirken, daß dem Verderben Einhalt geboten wird, durch welches die Kirche der Reformation hoffnungsloser dogmatischer Versteinerung ausgeliefert werden soll.“

Pfarrer Jatho zieht sich bis Ende September zur Erholung aufs Land zurück; seine Adresse bleibt geheim.

Von Köln aus war die Nachricht verbreitet worden, der Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben sei von Anbeginn seines Amtsantritts an die treibende Kraft gegen Pfarrer Jatho gewesen. Auf die Bitte der „National-Ztg.“ um Aufklärung erhielt das Blatt folgendes Antworttelegramm: „Habe meinen ressortmäßigen Aufgaben entsprechend mit Fall Jatho überhaupt nichts zu tun gehabt. von Rheinbaben.“

Arbeiterbewegung.

Lohnbewegung der Berliner Straßenbahner. 5000 Angestellte der großen Berliner Straßenbahn waren Dienstag Abend in der Brauerei Friedrichshain versammelt, um zu dem ablehnenden Bescheide der Direktion auf die ihr unterbreiteten Forderungen Stellung zu nehmen. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der die Versammlung gegen die von der Direktion in der Vertrauensmännerkonferenz erteilte ablehnende, das Personal beleidigende Antwort protestiert. Die Versammelten sind der Ansicht, daß die Gesellschaft sehr wohl in der Lage ist, den bescheidenen Wünschen ihres Personals Rechnung zu tragen, ohne dabei in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten. Die Versammelten sind deshalb der Meinung, daß diese Wünsche mit allen Mitteln zur Durchführung gelangen müssen. Sie beauftragen die Funktionäre der Sektion Groß-Berlin des Verbandes der Straßenbahner Deutschlands, mit der Verbandsleitung über die Neuregelung der Lohn- und Dienstverhältnisse der Straßenbahner zu beraten und zu geeigneter Zeit über das Ergebnis Bericht zu erstatten. Von der Leitung des Straßenbahnerverbandes wurde erklärt, daß an einen Berliner Straßenbahner-Streik, der von vielen Seiten gewünscht worden sei, erst als allerletztes Mittel gedacht werde, wenn alle anderen Versuche fehlgeschlagen seien und die Organisation genügend gestärkt werde.

Ueber den Seemannsstreik

liegen aus England folgende Meldungen vor: Im Zusammenhang mit der für Mittwoch geplanten Besprechung der Schiffseigentümer teilt die Londoner „Schiffahrtszeitung“ mit, es werde ein Vorschlag zur Beratung gebracht worden, wonach die Schiffahrtsvereinigung zu einer Art Normallohn zu gelangen suchen soll, der in den maßgebenden Häfen des Landes zu zahlen wäre. Dies bedeutet, wie das Blatt hinzufügt, ohne Zweifel, daß der Beschluß gefaßt werden wird, etwas erhöhte Löhne zu zahlen; denn es werde in der Tat anerkannt, daß die Lage im Schiffahrtsgewerbe hierfür einige Veranlassung biete. — In Liverpool sind, wie von dort gemeldet wird, die Schiffseigentümer in geheimer Sitzung dahin übereingekommen, daß inbezug auf die Bewilligung und Verweigerung von Zugeständnissen jeder Gesellschaft völlig freie Hand gelassen werde. Von den Ausständigen wird dieser Beschluß als Anzeichen für eine baldige Beendigung des Konflikts angesehen. Im Laufe des Dienstags sind in Liverpool die Streikenden mit sieben bedeutenden Schiffahrtsfirmen zu einer Einigung gelangt. In den anderen Häfen sind wenig Veränderungen der Lage eingetreten. In einer Dienstag Abend in Hull abgehaltenen Versammlung der Seeleute teilte ein Führer mit, daß die Eisenbahner am Mittwoch in den Ausstand treten würden. Ein Führer der Dockarbeiter erklärte, es bestehe Grund zu glauben, daß der Streik innerhalb der nächsten 24 Stunden beigelegt sei. — 150 Polizeibeamte gingen am Mittwoch von Birmingham nach Hull ab, da die Unmöglichkeit, die auf den Schiffen befindlichen großen Vorräte an Butter,

Gesühnte Schuld.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Vor ihnen steht der blinkende Teekessel, aus dem Magdalene das aromatische, heiße Getränk in zierliche, goldumränderte Tassen gießt.

Doch keine rechte Unterhaltung will in Schwung kommen; es ist, als ob etwas Unausgesprochenes auf allen dreien laste, als ob einer jeder Gedanken ganz wo anders weilten.

Da öffnet sich unerwartet die Tür zum Nebenzimmer, und Ralphs hohe, etwas gebeugte Gestalt tritt ein.

Frau Kinsley volles Gesicht wird dunkelrot, und auch Edith blickt ihrem Schwager unter gerunzelten Brauen finster entgegen.

Nur Magdalene behält ihr volle Unbefangenheit.

Frau Kinsley schnappt ein paarmal nach Luft, bevor sie brüsk herausplatzt:

„Sie wissen wohl nicht, daß meine Nelly krank ist, Sir —“

Gleichmütig wendet Ralph den Kopf nach der kleinen Dame.

„In der Tat — nein.“

„Dann wissen Sie auch nicht, weshalb sie krank ist —“

„Natürlich nicht.“

„Weil sie jeden Sonntag Ihre Orgelkonzerte besucht —“

„Ist das ein Verbrechen?“

„Unter Umständen — ja. Sobald es draußen schneit oder stürmt — gehört ein wohlerzogenes Mädchen ins Haus!“

Schweigend zuckt Ralph die Achseln. Frau Kinsley aber, durch seine Gleichgiltigkeit noch mehr aufgebracht, fährt heftig fort:

„Meine Nelly war stets ein vernünftiges Mädchen. Ich hatte mir einen bestimmten geraden Lebensweg für sie zurecht gemacht — und nun will sie der Quere laufen.“

„Das wollen die meisten Töchter, Frau Kinsley.“

„So —? Da bin ich andrer Meinung. Und da ich nun einmal zu Ihnen reden kann, ganz nach Herzenslust, ohne einen Schwarm von Menschen um uns herum, — so will ich Ihnen nur sagen, daß meine Ansichten über wahres, sittliches Leben ganz andre sind wie die Ihren. Ruhig an dem Platz ausharren, wo Gott uns hingestellt hat, mutig die täglichen kleinen Unannehmlichkeiten des Lebens tragen, den Eltern gehorchen und sich gesund an Leib und Seele halten,— das ist mein Begriff von wahrhaft sittlichem Leben. Aber nicht: angeblich große Opfer bringen, seinen eigenen unvernünftigen Weg gehen, die Eltern unglücklich machen und — sich durch andre Leute den Kopf verdrehen lassen!“

Aufmerksam hat Ralph den erregten Worten seiner Widersacherin zugehört.

„Ich will mit Ihnen nicht streiten, liebe Frau Kinsley,“ erwidert er mit ruhiger Überlegenheit. „Aber das sage ich Ihnen: stoßen Sie Ihre Tochter jetzt, da sie sich im begeisterungsfähigsten Alter befindet und zu jedem Opfer bereit ist, nicht zurück! Sie würden ihr bitter Unrecht tun und vielleicht — ihr uneingeschränktes Vertrauen verlieren!“

Die eindringlichen, fast feierlichen Worte machen keinen Eindruck auf die zornige kleine Frau.

„Wir sind eben verschiedener Meinung, Herr Donald,“ erwidert sie kurz. „Leben Sie wohl!“

Flüchtig reicht sie Magdalene und Edith die Hand und verläßt nach kurzer Verbeugung gegen Ralph rasch das Zimmer.

Ralph trinkt seinen Tee aus, dabei ein paar gleichgiltige Fragen an seine Schwägerin richtend und wendet sich hierauf zum Gehen.

„Ich muß ins Hospital, Magda. Wart' heute Abend nicht auf mich. Es kann spät werden. Ich bringe auch Viola mit.“

Gleich darauf hat sich auch hinter ihm die Tür geschlossen.

Die Schwestern sind allein.

Eine zeitlang herrscht tiefes Schweigen. Jede dieser beiden so verschiedenartigen Frauen ist vollauf mit ihren Gedanken beschäftigt. . .

Nachdem Edith sich eine dritte Tasse Tee hat eingießen lassen, fragt sie in erzwungenem scherzendem Tone:

„Nun Magda? Willst du nicht auch fortgehen? Oder willst du wieder einmal einen traulichen Plauderabend mit mir verbringen, wie in früheren schönen Zeiten?“

„Wie in früheren schönen Zeiten?“ wiederholt Magdalene nachdenklich.

Sie stützt den Kopf in die Hand und starrt schweigend vor sich hin.

Bis sie plötzlich impulsiv die Hände der Schwester ergreift, sie an ihre heiße Stirn preßt und voll tiefer, verhaltener Erregung ruft:

„Ach ja, Edith! Ich will wieder einmal jung sein — ganz jung! Will einen traulichen Plauderabend mit dir verbringen — wie in früheren schönen Zeiten! Edith, vergiß auf ein paar Stunden, daß ich verheiratet bin! Vergiß deinen Groll gegen mich! Vergiß die Gegenwart! Rede nur mit mir von der Vergangenheit, von der herrlichen Vergangenheit, als wir noch jung und sorglos waren!“

Magdalene spricht mit einer bei ihr ganz fremden Leidenschaftlichkeit. Fast erscheint es dem aufmerksamen Ohr der Schwester, als zittere ihre Stimme vor verhaltenen Tränen.

Ediths Herz krampft sich zusammen.

Sollte Magdalene nicht glücklich sein? Sollte die schillernde Seifenblase schon so bald zum Platzen kommen? . . .

Die nächsten Stunden enteilen den Schwestern wie im Fluge. Mit Handarbeiten beschäftigt, ganz wie in früheren Zeiten, setzen sie sich nach dem Abendessen an den Kamin und plaudern von der Vergangenheit . . .

Auch Magdalene scheint die Gegenwart vergessen zu haben. Nicht ein einziges mal erwähnt sie ihres Gatten, ihres jetzigen Lebens. Nur von der Vergangenheit spricht sie, von ihrer Kindheit, von der Harrison-Farm, von der geliebten Mutter, als sie noch frisch und munter inmitten der Kinderschar weilte, vom guten, alten Vater . . .

Dabei ist es Edith, als atme die Schwester wie befreit auf, als schwelge sie förmlich in den Kindheitserinnerungen . . .

Jemehr der Zeiger der kleinen Bronzeuhr auf dem Kaminsims sich Mitternacht nähert, um so unruhiger wird Edith.

Jetzt schlägt es zwölfmal.

Mitternacht! . . .

Edith springt auf.

„Kommt Viola oft so spät nachhause?“

Wie aus einem Traum erwachend fährt Magdalene empor.

„Wie meinst du? . . . O ja. Manchmal wird es sogar ein Uhr. Zuweilen kommt sie

Eiern und Schinken in Hull und andern Häfen an Land zu bringen, Besorgnis erregt. Die Lage in Hull wird von Stunde zu Stunde ernster, da die Ausständigen die Schiffahrt völlig lahmlegen. Alle Hafenarbeiter in Grimsby treten am Dornerstag in den Ausstand.

Nach weiterer Meldung aus Liverpool haben alle Mannschaften der neun bedeutendsten transatlantischen Linien, darunter die Cunard-Linie und die White Star-Linie, ihre Schiffe ohne Kündigung verlassen. — Die Hafenarbeiter haben sich mit den Seeleuten solidarisch erklärt und fordern die Anerkennung ihres Verbandes und Zusicherung, daß weiterhin nur noch Mitglieder des Verbandes beschäftigt werden sollen. — In Manchester traten Mittwoch früh 3000 Hafenarbeiter und nahezu 1000 Seeleute, Heizer und Takler in den Ausstand. Der Schiffsverkehr ist dadurch zum Stillstand gebracht. — An der am Mittwoch in London abgehaltenen Konferenz der Schiffseigentümer nahmen etwa hundert Reeder des vereinigten Königreichs teil. Sie beschlossen, eine mäßige Erhöhung der Löhne in gewissen Häfen im Hinblick auf die gegenwärtige Lage im Schiffsverkehr zu gewähren. Der Vereinigung der Reeder wurde empfohlen, feste Normalsätze für die Löhne in den betreffenden Distrikten aufzustellen und der Schiffahrtsförderation angeraten, ihre Tätigkeit auch auf die Lohnstreitigkeiten auszudehnen. Einmütig wurde beschlossen, die Anerkennung der Seemanns- und Heizervereinigungen abzulehnen.

Aus Belgien wird berichtet: In einer am Dienstag in Antwerpen abgehaltenen Versammlung der ausständischen Seeleute wurde beschlossen, daß der Verteidigungsausschuß sich morgen zu den Reedern begeben solle; wenn er keine Lohnerhöhung durchsetzen könnte, solle der Generalausstand erklärt werden. Die Hafenarbeiter haben sich mit den Seeleuten solidarisch erklärt.

Der letzte Termin zur Wiederaufnahme der Arbeit durch die Hafenarbeiter, mit denen Arbeitsverträge abgeschlossen sind, war in Amsterdam am Mittwoch abgelaufen. Nur wenige hatten sich eingefunden; die übrigen verlieren die eingezahlte Sicherheitsleistung. Bei der königlichen Dampfschiffahrtsgesellschaft ruht alle Arbeit, Hunderte von Hafenarbeitern durchziehen die Straßen Amsterdams. Eine Anzahl Ausständiger hielt die Straßenbahn im Hafenviertel an; dabei wurde ein Werkführer überfallen. Kavallerie, Infanterie und Polizeiabteilungen bewachen die Zugänge zum Hafen und die Lagerhäuser. Die Fuhrleute drohen mit dem Ausstand, falls sie nicht eine Lohnerhöhung bewilligt erhalten. Sie fordern Antwort bis Sonnabend vier Uhr Nachmittag. Mittwoch früh trafen 120 Deutsche aus Hamburg ein als Bemannung für die „Hollandia" des königlich holländischen Lloyd. Auf dem Dampfer, der sie an Bord der „Hollandia" bringen sollte, wurde ein Sabotageakt verübt. Das Wasser drang in den Laderaum ein und erreichte die Maschinen. Der Dampfer konnte infolgedessen nicht fahren und mußte durch einen anderen Dampfer ersetzt werden.

Provinzialnachrichten.

* **Hohenkirch**, 27. Juni. (Die Sitzung des hiesigen Bienenzuchtvereins) war, da die Heu- und Kleeernte in vollem Gange, nicht zu sehr besucht, hauptsächlich fehlten die Landwirte. Nach der Besichtigung des Bienenstandes des Imkers Herrn Hipp in Seeheim wurde die Anfertigung einer Bienenkorbkappe aus Pappe durch Herrn Mumdey-Seeheim sowie die Anfertigung von Rähmchen, Einhängen und Einkleben der Kunstwaben praktisch vorgeführt. Die Kappen wurden praktisch befunden, in ihrem geschmackvollen Anstrich bilden sie gleichzeitig eine Zierde des Bienenstandes. Der Preis derselben, fix und fertig etwa 2,50 Mark, ist nicht teurer als Strohkappen, da erstere bedeutend länger halten dürften. Der Vortrag des Herrn Ziehlke-Mannsfelde über „Bienenweide und Bienenfeinde" löste eine lange Debatte aus, an der sich der Vorsitzer des Nachbarvereins Hermannsruhe, Herr Lehrer Barke in oft launiger Weise lebhaft beteiligte. Zum Schluß der Sitzung führte Herr Hipp noch die Vereinigung zweier Völker vor, indem er den einen Korb umgekehrt in eine Grube stellte, beide Völker mit Honigwasser besprengte und dann den zweiten Korb mit der Öffnung auf die Öffnung des ersten setzte. Nachdem die Fluglöcher mit Lehm verstrichen, blieben sie so über Nacht stehen. Bei diesem Verfahren ziehen die Bienen des unteren Korbes in den oberen. Ein gemütliches Zusammensein im Garten des Herrn Hipp beschloß die Sitzung.

Schwetz, 24. Juni. (Todesfall. Beendigung des Maurerstreiks.) Heute starb der Ehrenobermeister der hiesigen Maler-Innung, Herr Adolf Brandt, im 82. Lebensjahre. Fast ein halbes Jahrhundert war der Verstorbene Obermeister seiner Innung, viele Jahre Stadtverordneter und Waisenrat. — Der hiesige Maurerstreik ist beendet.

Aus dem Kreise Schwetz, 25. Juni. (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) begeht am 1. Juli Lehrer Behrend in Kommerau. Von seiner Dienstzeit entfallen 2 Jahre auf Thorn-Mocker, 12 Jahre auf die Tucheler Heide und 11 Jahre auf die jetzige Wirkungsstätte. Für seine Verdienste um die Erforschung der Heimatprovinz Westpreußen wurde Lehrer Behrendt bereits vom westpreußischen Provinzial-Museum in Danzig und von der Altertumsgesellschaft in Graudenz zum Korrespondenten ernannt.

* **Danzig**, 27. Juni. (Ostdeutsches Radfahrer-Sportfest zu Danzig vom 1. bis 3. Juli.) Nach langer Pause findet wieder einmal in den Mauern unserer Stadt ein radsportliches Sommerfest, veranstaltet vom westpreußischen Radfahrergau, statt, welches sicher das freundliche Interesse der Danziger Bürgerschaft finden wird. Dem Ehrenausschuß gehören an: Se. Exzellenz Herr Oberpräsident von Jagow, Herr Oberbürgermeister Scholtz, Herr königl. Polizeipräsident Wessel, Herr Kommerzienrat Konsul Jul. Unruh, Herr Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Keruth und Herr Stadtrat Dr. Deichen, sämtlich in Danzig. Am Sonnabend den 1. Juli, abends 9 Uhr findet unter freundlicher Mitwirkung des Männergesangvereins „Sängerbund" ein Empfangs- und Begrüßungsabend im „Artushof" statt, der durch Gesang, Konzert und deklamatorische Vorträge verschönt wird. Am Sonntag den 2. Juli finden morgens um 7 Uhr zwei 10 Kilometer-Rennen für Klasse A und B (sog. Fliegerrennen) auf der Plehnendorfer Chaussee und um 9 Uhr der erste ostdeutsche Rasenpolo-Wettbewerb auf dem kleinen Exerzierplatz an der halben Allee statt, zu welchem der deutsche Radfahrerbund einen prachtvollen silbernen Pokal gestiftet hat. Mittags um 12 Uhr ist ein Preis- und Blumenkorso durch die Hauptstraßen der Stadt, unter Mitwirkung einer Militärkapelle. Der Festzug führt von der großen Promenade über Stadtgraben, Elisabethwall, Dominikswall, Reitbahn, Hundegasse, Hopfengasse, Langenmarkt, Langgasse, Kohlenmarkt, Holzmarkt, Silberhütte nach dem Friedrich Wilhelm-Schützenhause, wo um 2 Uhr die Festtafel stattfindet. Nachmittags um 4 Uhr bis abends um 11 Uhr findet in den beiden festlich dekorierten und abends illuminierten Gärten des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses ein großes Doppel-Konzert, ausgeführt von der verstärkten Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Hindersin Nr. 17 statt. Abends um 8 Uhr beginnt das Gala-Saalfest im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses mit einer Reihe interessanter radsportlicher Wettbewerbe. Besonders hervorzuheben ist der große 8er Kunstreigen um den wertvollen Bundes-Ehrenpokal, ein 2er Niederrad-Ballspiel um einen wertvollen Doppelpreis, gestiftet von zwei Vorstandsmitgliedern des Gaues, die Meisterschaft des deutschen Radfahrerbundes im Einer-Kunstfahren für Ostdeutschland, sowie das Auftreten des berühmten, in seiner zehnjährigen sportlichen Laufbahn niemals geschlagenen Herrenfahrers, des mehrfachen Hochrad-Kunstmeisterfahrers von Europa und Deutschland, Herrn Wilhelm Albrecht aus Ballenstedt am Harz, in seinen vorzüglichen Leistungen auf dem Hochrade und dem Einrade. Den Schluß des Tages bildet ein Ball für Bundesmitglieder und geladene Gäste. Am Montag den 3. Juli, vormittags 10 Uhr werden von den auswärtigen Festteilnehmern die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt, während nachmittags um 2 Uhr eine Dampferfahrt durch die Danziger Bucht nach Hela und zurück, mit Konzert an Bord, einen größeren Teil der Festteilnehmer nochmals vereinigt und das Fest in harmonischer Weise beschließt. Der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Danzig haben ihr freundliches Interesse, das sie der Förderung aller Sportszweige entgegenbringen, auch in diesem Falle durch Stiftung von Ehrenpreisen im Werte von 300 Mark zu erkennen gegeben.

Danzig, 28. Juni. (Verschiedenes.) Wie die „Danz. Ztg." erfährt, schweben Verhandlungen zwischen einem hiesigen Bank- und Parzellierungsgeschäft und der Intendantur des 17. Armeekorps wegen Verkaufs des Grundstückes Langgarten 47, auf dem bekanntlich das jetzige Kommandanturgebäude steht. In engem Zusammenhange mit diesen Verhandlungen stehen andere, die dahin gehen, das Grundstück des verstorbenen Herrn Geh. Sanitätsrats Tornwald, Neugarten 7, zu erwerben. In dieses Gebäude soll dann die Kommandantur verlegt werden. — In der Angelegenheit des zum Tode verurteilten Wirtschaftseleven van den Velden ist erst dieser Tage die vom Verteidiger Justizrat Reiß abgesandte eingehende Begründung des Gnadengesuchs des Verurteilten, und zwar zugleich mit einem Schreiben der Staatsanwaltschaft, abgegangen. Ebenso wie sämtliche bei dem Prozeß beteiligte Geschworene das Gnadengesuch befürwortet haben, hat auch die Staatsanwaltschaft die Begnadigung anheimgestellt. — Die Villa des verstorbenen Oberbürgermeisters Ehlers an der Promenade ist an den Ökonomen des Schützenhauses Gutkowski für 123 000 Mark verkauft. — Vom Hitzschlag getroffen wurde beim Rückmarsch vom Exerzierplatz ein Landwehrmann, der bald nach seiner Einlieferung ins Lazarett starb. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder. — Gegen den vom sozialdemokratischen Gesellenverband proklamierten Streik im Bäckereigewerbe machen energisch Front der in weit überwiegender Mehrzahl befindliche Gesellenausschuß der Bäckerinnung Danzig und die Lohnkommission der Bäckergesellenbrüderschaft Gedania. Sie erklären, daß die sozialdemokratischen Hetzer durch derartige Quertreibereien über die Köpfe der Gesamtheit der Danziger Bäckergesellen hinweg die Konsumenten zum Boykott auffordern, Meister und Gesellen durch Zwang einschüchtern und letztere überdies zum Beitritt in den sozialdemokratischen Verband zwingen wollen. — Seinen Verletzungen erlegen ist der Arbeiter Schröter, der am Sonntag nach einem Vergnügen in einem Roggenfelde von jungen Leuten überfallen und gestochen worden war. Als der Tat verdächtig wurde ein Fleischergeselle verhaftet.

Zoppot, 28. Juni. (Prinz Oskar) wird aller Voraussicht nach an zwei Tagen den Rennen während der Zoppoter Sportwoche beiwohnen und zwar am Mittwoch den 12. und Sonntag den 16. Juli.

Allenstein, 26. Juni. (Der Umzug der Regierung) ist nunmehr beendet, sämtliche Bureauräume befinden sich jetzt in dem neuen Regierungsgebäude in der Kleebergerstraße. Die alten Bureauräume werden am Mittwoch dem Hausbesitzer wieder übergeben werden.

Wehlau, 26. Juni. (Der große Sommerpferdemarkt) findet vom 4. bis 6. Juli, der Viehmarkt am 7. und 8. Juli statt.

Mühlhausen, 26. Juni. (Ein großes Unwetter) entlud sich heute Nachmittag über Mühlhausen. Ein heftiger Gewitterregen setzte etwa um 2 Uhr ein, der von einem sehr starken Hagelschauer begleitet wurde; einzelne Eisstücke erreichten die Größe von Hühnereiern. Dieses Unwetter dauerte etwa eine halbe Stunde. Der Größe der Hagelschauern und der Dauer des Wetters entsprechend ist auch die Wirkung. In der Stadt gibt es wohl kaum ein Haus, in dem die Fenster ganz geblieben waren; sogar die stärkeren Schaufester wurden hier und da zertrümmert. In den Obstgärten sind der ganze Fruchtansatz und teilweise sogar die Äste abgeschlagen. Recht traurig sieht es heute in den Feldern aus. Die Ernte, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, ist leider vollständig zerstört. Die Getreidefelder liegen wie gewalzt.

Insterburg, 27. Juni. (Einweihung der Melanchthonkirche.) Heute Vormittag erfolgte hier die feierliche Einweihung der neuerbauten evangelisch-lutherischen Melanchthonkirche in der Ziegelstraße. Der Festzug der Ehrengäste, Geistlichen, Ältesten und Gemeindevertreter bewegte sich unter Glockengeläute von dem neuen Pfarrhause aus. Am Haupteingang übergab der Erbauer, Regierungsbaumeister Raabe-Insterburg, die Kirchenschlüssel an den Generalsuperintendenten der Provinz, Wirklichen Geheimen Oberkonsistorialrat D. Braun, der sie durch den Superintendenten Leidreiter dem Pfarrer Fedtke übergab. Dieser öffnete das Gotteshaus und unter den Klängen der Orgel vollzog sich der feierliche Eintritt des Festzuges. Nach Chor- und Gemeindegesang erfolgten Weiherede, Gebet und Weiheakt durch den Generalsuperintendenten D. Braun, während bei dem Festgottesdienst Superintendent Leidreiter die Liturgie und Pfarrer Fedtke die Predigt hielten. Die Schlußliturgie hielt Pfarrer Rathke.

Königsberg, 26. Juni. (Das Johannis-Wohltätigkeitsfest) im Tiergarten am Sonnabend hat einen Reinertrag von rund 3500 Mark gebracht.

Königsberg, 28. Juni. (Die Ostpreußische Landgesellschaft) hat das im Kreise Darkehmen gelegene Rittergut Eszerningken mit Vorwerk Skroblienen in Größe von 610 Hektar zu Aufteilungszwecken angekauft.

Gnesen, 26. Juni. (Eine Anzahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses,) welche Posen besucht hatten, besichtigten in unserer Stadt u. a. den Dom und unternahmen am Montag eine Reise in das Ansiedelungsgebiet.

Lissa, 26. Juni. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in vergangener Nacht 11 Uhr in das Juwelier- und Goldwarengeschäft von Kinzel in der Kaiser Wilhelmstraße verübt. Die Diebe sägten das Schloß der zum Hausflur führenden Türe aus und entwendeten aus dem Schaufenster 60 goldene Damen- und 25 goldene Herrenuhren sowie Brillanten. Der Gesamtschaden, den Herr K. erleidet, dürfte sich auf über 10 000 Mark belaufen und ist nur zu 1/4 durch den Juwelierverband gedeckt, bei dem der Geschädigte versichert war. Offenbar dieselben Langfinger versuchten bei dem Kaufmann Koch, Bismarckstraße, einzudringen, desgleichen im Geschäfte des Uhr- und Goldwarengeschäftes von Reichenau wo, sie vom Dache aus Zugang suchten. Man scheint es mit einer raffiniert vorgehenden Einbrecherbande zu tun zu haben. Es wurde beobachtet, daß in den letzten Tagen ein Auto scharf beobachtend an den genannten Geschäften auf- und abfuhr.

Landsberg (Warthe), 28. Juni. (Durch Blitzschlag) wurde die Kirche in Wehnsdorf bei Finsterwalde vollständig zerstört.

Swinemünde, 26. Juni. (Zusammenbruch einer Firma.) Über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Christoph Stüwe, seit mehreren Jahren Inhaber der weitbekannten über 100 Jahre alten Firma Johann Friedrich Eschricht, ist heute das Konkursverfahren eröffnet worden. In der Konkursanzeige heißt es, Stüwe sei unbekannten Aufenthalts. Er ist tatsächlich seit Sonnabend von hier verschwunden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 30. Juni. 1910 Stapellauf des deutschen Linienschiffes „Oldenburg". 1906 † Karl Lautenschläger, Erfinder der Drehbühne. 1902 † Robert Byr in Baden bei Wien, Romanschriftsteller. 1901 † Ingenieur Luther, der Schöpfer der Donauregulierung am eisernen Tor. 1897 † Karl Sieveking zu Hamburg, hervorragender Hamburger Staatsmann. 1897 † Feodor von Drigalski zu Berlin, osmanischer Divisionsgeneral. 1814 * Franz von Dingelstedt zu Halsdorf in Oberhessen, deutscher Dichter und Schriftsteller, Theaterintendant von München, Weimar, Wien. 1653 Reichstag zu Regensburg. 1522 † Johann Reuchlin zu Liebenzell bei Hirschau, berühmter Humanist. 1503 * Johann Friedrich der Großmütige, Kurfürst von Sachsen zu Torgau, der letzte Ernestiner, der die Kurwürde getragen. 1468 * Johann der Beständige, Kurfürst von Sachsen, der Gründer des schmalkaldischen Bundes. 1139 † Otto der Heilige, Apostel der Pommern, zu Bamberg.

Thorn, 29. Juni 1911.

— (Personalien.) Dem Tischler Friedrich Bormeister bei der Gewehrfabrik in Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsdiener Simczak bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ist zum 1. Oktober d. Js. als Kastellan an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden.

— (Die Bautätigkeit) ist in diesem Jahre ungewöhnlich rege; überall stößt man auf mehr oder weniger fertige Rohbauten, meist von Wohnhäusern. Zumteil sind diese Bauten noch eine Erbschaft des Vorjahres, aber die Baukonsense des Jahres 1911 erreichen schon jetzt eine Ziffer, welche die vieler Vorjahre übertrifft. Dem Jahre 1910 gehören u. a. noch an der Umbau des Hauses Neustädtischer Markt Ecke Jakobstraße (Kosten 15 000 Mark), der Bau eines Kesselhauses und einer Maschinenhalle des Elektrizitätswerks (80 000 Mk), das Preuß'sche Haus in der Kloßmannstraße (136 000 Mk.), die Kleinkinderbewahranstalt in der Bornstraße (24 000 Mk.), die Kontrollstation in Mocker nebst Lazarett für russische Auswanderer (210 000 Mk.), das Ackermann'sche Doppelwohnhaus in der Mellienstraße (110 000 Mark), das Beamtenwohnhaus in der Fischerstraße (120 000 Mk.), das Jerusalem'sche Haus in der Brombergerstraße (100 000 Mk.), das Köhn'sche Haus in der Bromberger Vorstadt (80 000 Mark), das Pollack'sche Haus in der Breitenstraße — dessen Bauzaun nunmehr entfernt werden konnte — (100 000 Mk.), das Paßkontrollhäuschen des Bahnhofs Mocker (6000 Mk.), die städtische Turnhalle (34 000 Mk.), das Jablonski'sche Doppelwohnhaus in der Bergstraße (90 000 Mark). Für das Jahr 1911 sind folgende Konsense für Bauten über 3000 Mk. erteilt worden in der Altstadt: Culmerstraße, Wirtschaftsgebäude 5000 Mark. In der Neustadt: Bachestraße, Werkstätte und Lagerraum 6000 Mark; Bachestraße, Stallgebäude 4000 Mark; Elisabethstraße, Umbau des Weese'schen Hauses 45 000 Mark; Elisabethstraße, Umbau des Lichtenfeld'schen Hauses (Ecke Strobandstraße) 60 000 Mark; am Grützmühlentor, Eisen-

---

garnicht nachhause — wenn sie bei einer Schwerkranken im Hospital Nachtwache hat."

„Und das gibt du zu?"

Erstaunt blickt Magdalene die Schwester an.

„Was kann ich dagegen tun? Sie ist ja Krankenpflegerin. Sie geht eben ihren eigenen Weg, wie ich ihn auch gegangen bin."

Ein hartes Wort schwebt auf Ediths Lippen; doch besinnt sie sich.

„Ich will dir heute nicht wehe tun, Magda; heute nicht," sagt sie fast zärtlich. „Aber — hast du denn nie bemerkt, daß Viola krank ist? Ihr stoßweiser Husten —"

„Ja, ja," fällt Magdalene hastig ein. „Ich habe ihn wohl bemerkt ... Halt, ich höre Schritte!"

Beide lauschen.

„Ja, das ist ihr Tritt! Gott sei Dank!"

Aufatmend setzt Edith sich nieder und nimmt ihr Arbeit zur Hand.

Gleich darauf öffnet sich die Tür. Viola steht auf der Schwelle.

„Edith! Liebe Edith! Welche Überraschung!"

Viola sieht fast elfenhaft zart und ätherisch aus. Das dunkle Kleid umschließt knapp die überschlanken Formen. Das schmale Gesichtchen mit den blaugeäderten Schläfen und den fieberhaft roten Lippen trägt einen glückseligen Ausdruck, als Edith ihr jetzt beide Hände entgegenstreckt.

„Du siehst übermüdet aus, Viola!"

Viola lacht — mit einem silberhellen Lachen, welches eigentümlich zu ihrer zarten Elfengestalt paßt.

„Garnicht müde bin ich! Ich fühle mich wohl — wohl und heiter, wie lange nicht! Als Ralph kam, um mich nachhause zu holen, war gerade mein keiner Schützling Jack Popper von seinen Leiden erlöst worden. O, wie glücklich muß er jetzt sein! Morgen stehe ich ganz früh auf und schmücke seinen Sarg mit weißen Lilien. Lieber, kleiner Engel!"

In immer steigender Erregung fließen die Worte von den Lippen des exaltierten Mädchens. Nur mit Mühe gelingt es Edith, ihr etwas kräftige Nahrung aufzudrängen und sie dann sofort ins Bett zu bringen.

Während Viola immer weiter redet, von dem toten Kinde, von seiner kleinen Seele, die jetzt vom Irdischen erlöst ist — sitzt Edith angstvollen Herzens an ihrem Bett.

„Mein Gott! Mein Gott! " schluchzt sie in sich hinein. „Was ist aus meiner Viola geworden! Was soll ich tun, um sie von ihrem Beruf abzubringen, der ihren zarten Körper aufzehrt!"

„Viola!" ruft sie plötzlich entschlossen. Wenn du so fortmachst, wirst du bald dem toten Kinde folgen!"

Doch die Worte üben nicht die beabsichtigte Wirkung aus. Im Gegenteil. Mit herzergreifendem Lächeln wendet Viola der Schwester ihr schmales Gesicht zu.

„Wäre das nicht das beste?"

„Viola!"

Edith ist tief erschüttert. Sanft, als spräche sie zu einem kleinen Kinde, redet sie in die Schwester hinein, während sie liebevoll das seidenweiche Haar streichelt.

„Was ist dir, Kind? ... Leidest du .. Hast du Schmerzen?"

Schweigend schüttelt Viola den Kopf.

„Weshalb also sehnst du dich nach dem Tode?"

„Weil ich zu nichts nutz bin auf der Welt. Für meinen Beruf fühle ich mich nicht kräftig genug. Und — und — —"

„Was noch, mein Liebling?"

Mit feuchten Augen starrt Viola vor sich hin.

Und plötzlich schlingt sie laut schluchzend die Arme um den Nacken der Schwester.

„Ach, Edith! Ich bin so schlecht! So schlecht!! Ich kann ihn nicht vergessen!"

„Wen? .. Dr. Mansfield?"

Viola nickt, während tiefe Röte in ihre Wangen steigt.

„Warum hast du ihn denn ausgeschlagen, wenn du ihn liebst?"

„Ich habe mir gelobt, nie an mich selbst zu denken, sondern nur an meine Mitmenschen."

„Dr. Mansfield ist doch auch einer deiner Mitmenschen, und er leidet um deinetwillen, Viola."

Hastig streicht Viola sich das zerzauste Haar aus der erhitzten Stirn.

„Er leidet? .. Wirklich? Ich dachte, er würde rasch überwinden. Und was macht es übrigens aus, wenn einer leidet, gegenüber den vielen armen Kranken, denen ich in meinem Beruf nützen kann!"

Ärgerlich stampft Edith mit dem Fuß auf den Boden.

„Blödsinn!"

Dies eine resolut drastische Wort übt eine ernüchternde Wirkung auf Violas überreizte Nerven.

Sie hält inne in ihrem exaltierten Sprechen. Das herzbrechende Schluchzen löst sich in sanfte Tränen ..

Bald umfängt sie tiefer Schlaf — der Schlaf vollkommenster Erschöpfung.

Edith aber kehrt am nächsten Morgen nach der Harrison-Farm zurück — fest entschlossen, Viola dem unheilvollen Einfluß zu entreißen, den Ralphs Orgelspiel auf das schwärmerische Gemüt der zarten Schwester ausübt und es wie mit einem mystischen Dunst krankhafter Sentimentalität umgibt.

Ist es nicht genug, daß der Unglückselige Magdalene in seinen Bannkreis zog?

(Fortsetzung folgt.)

gießerei der Firma Drewitz 35 000 Mark; Zwinger, Umbau der Unterstation des Elektrizitätswerks 8000 Mark. In der Bromberger Vorstadt Brombergerstraße, Umbau eines Wohnhauses 4000 Mark; Wohnhaus 35 000 Mark; Mellienstraße, Seitenflügel zum Ackermann'schen Wohnhaus 38 000 Mark; Wohnhaus 6000 Mark; Wohnhaus 63 000 Mark und Umbau 5000 Mark; Waldstraße, Wohnhaus 108 000 Mark. In der Culmer Vorstadt: Culmer Chaussee, Hofwohngebäude 12 000 Mark; Kinderhortgebäude 23 000 Mark; Umbau 4000 Mark. Thorn-Mocker: Speicher der Firma Laengner und Illgner 39 000 Mark; Bergstraße, Wohnhaus 30 000 Mark, Wohnhaus 42 000 Mark; Graudenzerstraße, Wohnhaus 45 000 Mark. In der Jakobsvorstadt: Schlachthausstraße, Wohnhaus 37 000 Mark; Wohnhaus 51 000 Mark. Holzhafen: Lagerschuppen 4000 Mark. Es sind also Konsense für 11 Neubauten, ohne Kinderhortgebäude, und 5 Umbauten, zumteil Erhöhungen von Wohnhäusern erteilt; die Kosten der 11 Neubauten belaufen sich auf 467 000 Mark, der Umbauten auf 118 000 Mark. Die Kosten der gesamten Bautätigkeit für 1911, soweit die Bauerlaubnis bis 1. Juli nachgesucht und erteilt war, betragen, ungerechnet die zahlreichen kleinen Bauten unter 3000 Mark, insgesamt 686 000 Mark.

— (Eine Mahnung auf einer Postkarte ist keine Beleidigung.) Das Kammergericht Berlin hat dahin entschieden, daß der Inhalt einer Postkarte, in welcher jemand wegen Bezahlung seiner Schuld gemahnt wird, nicht als Beleidigung anzusehen ist. Eine solche Mahnung wird erst dann Beleidigung, wenn die Form, in der die Mahnung abgefaßt ist, einen beleidigenden Charakter trägt.

— (Eine Polizeiverordnung, die auf dem Papier steht,) ist die Polizeiverordnung vom 23. Mai 1910, nach welcher die Verwendung von Draht zur Verbindung von Floßtafeln für den Weichselstrom verboten ist. Russische Holzimporteure zahlen die geringfügige Polizeistrafe, da ihnen die Drahtspannung bedeutend billiger kommt als die mit Floßweiden, und somit bleibt alles beim alten. Die Geschädigten sind die deutschen Holzinteressenten.

Podgorz, 26. Juni. (Verschiedenes.) Der Schießverein Stewken hielt gestern Nachmittag auf dem neuerrichteten Schießstande beim Bruschkruge das Königsschießen ab. Zeughauswaffenmeister Krumm errang die Königswürde, 1. Ritter wurde Besitzer H. Günther-Rudak, 2. Ritter Rentier Ernst Thiel-Rudak. Bei dem Preisschießen der Damen wurde Fräulein Ella Wiebusch-Rudak Königin. Bei dem Prämienschießen errang Bäckermeister Günther-Stewken den ersten Preis. Während des Schießens vergnügte sich das zahlreich erschienene Publikum auf dem Festplatze vor dem Schießhause. Ein Tanz im Bruschkruge beschloß die Veranstaltung. — Der Fahrbeamtenverein hielt am Sonnabend Abend im Hotel „Zum Kronprinzen" eine Versammlung ab. U. a. wurden die Arrangements für das am 9. Juli im Schlüsselmühler Parke zu feiernde Sommervergnügen festgestellt. Alsdann erstattete Zugführer Trampnau ausführlichen Bericht über die in Königsberg abgehaltene Generalversammlung betr. „Wohlfahrtsübereinkommen und Verband der Eisenbahnfahrbeamten Deutschlands". — Die höhere Privatschule feierte heute im Schlüsselmühler Parke ihr Schulfest.

Podgorz, 28. Juni. (Verschiedenes.) Die Fußartillerie-Regimenter Garde aus Spandau und Nr. 5 aus Posen sind gestern auf dem Schießplatz zur Ableistung ihrer diesjährigen Schießübungen eingetroffen. — Sein zweites Sommerfest feiert am Sonntag der Kriegerverein im Kaiserhof-Parke. — Der Wohltätigkeitsverein, bei dessen Vergnügungen recht ungünstiges Wetter herrschte, hat trotzdem einen Reingewinn von 46,40 Mk. erzielt. — Der 15 Jahre alte Seifert aus Stewken fand kürzlich eine Patrone, die er mit in die Wohnung seiner Pflegeeltern nahm. Vorgestern machte sich S. an der Patrone zu schaffen, indem er das gefährliche Ding mit einem Hammer bearbeitete. Die Patrone explodierte hierbei und ein Teil derselben flog dem S. ins Gesicht, sodaß er das linke Auge einbüßte. Seifert wurde in die Dr. Szuman'sche Klinik in Thorn geschafft.

Sommerfrische.

Das Bestreben nach Veränderung der Umgebung, das schon die alten Wanderstämme der Urzeit aus mehr oder weniger praktischen Bedürfnissen rege zeigten, ist unter der Wirkung der modernen Kulturbedingungen im Gegensatze zur Seßhaftigkeit der Großväter wieder lebhafter geworden. Heute drängt es aus Schule und Bureau, Kontor und Werkstatt in Scharen hervor, und die Familien schließen sich an, um stadtflüchtig das zu tun, wozu der Hygieniker in Wort und Schrift jahraus, jahrein mahnt: Hinaus in Luft und Licht, aus der Enge der Straßen an die Seen und auf die Berge, in stille, kühle Waldtäler und die sonniggolden flimmernde Heide! Hinaus in den Friedens-Feiertag der Natur, weg von Alltag und Geschäft, mag es wie immer sich benennen! Die Abwechslung ist es, die der Mensch in seiner ganzen Persönlichkeit braucht, um sich zu erholen. Zuhause erreicht er das nicht. Er muß wandern. Eine andere Örtlichkeit suchen, eine veränderte Umgebung. Gilt es nicht die Heilung bestimmter Erkrankungsformen, für die ebenso bestimmte Kurorte gelten, sondern lediglich die Suche nach Erholung, so wird jede Örtlichkeit außerhalb des Wohnsitzes geeignet, Erholung zu spenden. Aber soll diese auch wirklich eintreten, so darf man nicht Aktenstücke und Kurszettel, das Leibjournal und den Lieblingsroman mit einpacken. Ihnen dient man zuhause zur Genüge. Dazu bedarf es auch keiner Sommerfrische. In der heißt es ruhen mit der Ganzheit des Seins. Da müssen die Ausgleiche geschaffen werden für die Schädigungen des Lebens, das man zehn und elf Monate in der Stadt lebte. Im Aufsuchen der Zerstreuung gegenüber den täglichen Sorgen und Mühen, des Verkehrs mit anders gearteten Leuten als denen, die uns in Frack und Smoking und Gesellschaftsroben das Jahr hindurch begegneten: mit naiven Naturkindern und harmlosen Dörflern. Statt der Diners mit ihren Raffinements in Gewürzen und Tunken, exotischen Leckerbissen und anderen Tafelfreuden eine einfache, würzig-derbe Kost für den hungrigen Magen. Statt Karte und Brett ein Schauen nach dem Spiel der Falter und Tanzen der Wellen. Statt Konzertklänge ein Lauschen auf das Murmeln des Baches, Vogelsang und Waldesraunen. Statt Codices und Kontihefte ein Lesen im ewig unerschöpflichen Buche der Natur. Statt ernsten Philosophierens (warum soll das Denken ausgeschlossen werden? Red.), klugen Politisierens und öden Stadtklatsches ein fröhliches Wort, ein sinniges Lied. Das ist Erholung. Wer aber seinen Werktag mitnimmt in die Sommerfrische, wird ihrer nimmer froh! W.

Der Generalissimus von Frankreich (Eingetragener Verein).

Der schlimme Mißbrauch war bisher verbreitet,
Daß nur ein einz'ger Mann den Feldzug leitet.

Der Republik wurd' das oft schädlich. Drum
Kam in die Höhe auch Napolium!

In Frankreich leiten — nein, wie fein erdacht —
Von jetzt an immer sieben Herr'n die Schlacht.

Die sieben Herr'n Minister machen diei,
Ihr Hauptquartier ist allemal Paris.

Dröhnt's von Kanonen dann und Rosseshufen,
Wird schleunigst eine Sitzung einberufen.

Entschuldigen sich zwei durch Sechserkarten,
So gilt's für heut nicht, und der Feind muß warten.

Soldaten! Morgen geht es los! Zum Tod seid
Von zehn bis drei bereit (in der Bureauzeit)!

Doch darf kein Reiterkorps zum Streifzug traben,
Den nicht die Sieben durchberaten haben.

Ob man den Flankenangriff unternimmt,
Darüber wird per Mehrheit abgestimmt.

Und nur den Feind mit Vorsicht angefaßt!
Wenn einer zu viel siegt, wird er geschaßt.

Caliban im „Tag".

Yachten europäischer Souveräne.

Von Marcel Collé-Brig.

(Nachdruck verboten.)

Wie die Herrscher, wenn sie zu Lande reisen, sich besonderer Luxuszüge, der sogenannten „Hofzüge", bedienen, so pflegen sie auch bei Fahrten zur See in der Regel nicht die Passagierdampfer der Schiffahrtsgesellschaften oder die ihnen zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe zu benutzen, sondern lassen ihre eigenen Yachten in Dienst stellen — Fahrzeuge, die mit allen Bequemlichkeiten zum Aufenthalt für den erlauchten Besitzer eingerichtet sind.

Die komfortabelsten und nach ihrer Bauart interessantesten Yachten besitzen der deutsche Kaiser, der König von England und der Kaiser von Rußland. Die „Hohenzollern" des deutschen Kaisers ist eine Dampfyacht, die in ihrer Größe und Bauart ein wenig an ein kleines Kriegsschiff erinnert. Das ganz aus Eisen gebaute Schiff ist 116 Meter lang, 14 Meter breit und hat eine Wasserverdrängung von 4180 Tonnen. Die Maschinen besitzen 9500 Pferdekräfte, deren volle Ausnutzung dem Fahrzeug eine Höchstgeschwindigkeit von 22 Knoten in der Stunde verleiht. Die Innenräume, besonders der für den Empfang der Gäste des Herrschers bestimmte große Salon, sind vornehm, aber nicht überladen ausgestattet. Die weiten Fahrten des Kaisers auf diesem durchaus seetüchtigen Schiff, speziell die alljährliche Erholungsreise in die nordischen Gewässer, sind bekannt; ebenso, daß der Herrscher es liebt, Künstler, Gelehrte und hervorragende Vertreter der Industrie, des Handels und der Hochfinanz zu diesen Fahrten einzuladen und wochenlang als Gäste bei sich zu sehen.

Eine andere Yacht des Kaisers, der Segler „Meteor III.", stellt ein Sportschiff ersten Ranges dar. Der „Meteor", der in Amerika gebaut und von Miß Alice Roosevelt getauft wurde, hat nur eine kleine Dampfmaschine an Bord, die zum Betrieb des für die Beleuchtung notwendigen Dynamos dient; im übrigen ist er mit einem sehr großen Segelwerk ausgestattet, das nicht weniger als 1100 Quadratmeter Windfläche aufweist. Die Gesamtlänge des Schiffsrumpfes beträgt 49,10 Meter, die sich in der Tiefe der Wasserlinie allerdings auf 36,60 Meter reduziert, da der Bug, wie bei allen Schnellseglern, in Deckhöhe weit ausladet. Das Schiff ist 8,25 Meter breit, sein Tiefgang beträgt 5,65 Meter, sein Deplazement 320 Tonnen. Rumpf und Querwände des Fahrzeuges sind aus Eisenplatten zusammengesetzt und mit Stahlecken versehen; der Kiel besteht aus einem Bleimassiv von 113 Tonnen Schwere; dies ungeheuere Gewicht ist nötig, um die absolute Stabilität des mit so großer Leinwand bespannten Fahrzeugs zu gewährleisten. Die Höhe des Großmastes erreicht 40,20 Meter, vom Deck aus gerechnet.

Einige Angaben über die innere Einrichtung des Schiffes werden vielleicht interessieren. Im Oberdeck befindet sich eine große Luke, durch die man in ein hübsch ausgestattetes Vestibül hinabsteigt. Dies führt im Hinterschiff zu einem Damensalon, im Vorderschiff, und zwar auf der linken Seite, zu den vom Kaiser bewohnten Räumlichkeiten, die im wesentlichen aus einem großen, luxuriös eingerichteten Wohnraum und einem Schlafzimmer mit angrenzendem Badekabinett bestehen. Gegenüber auf der rechten Seite befinden sich die Kabinen der diensttuenden Offiziere. Endlich enthält das Vorderschiff noch einen 8,20 Meter langen und 5,50 Meter breiten Salon, der zeitweilig auch als Speisezimmer dient und Raum für 24 Personen bietet.

Der König von England besitzt eine ausgezeichnete Yacht, die „Viktoria and Albert". Sie ist übrigens die dritte ihres Namens. Die erste wurde im Jahre 1843 gebaut; ihre Länge betrug nur 60 Meter, aber sie war ein seetüchtiges Fahrzeug, das mehrere Jahrzehnte in Dienst blieb. Sie wurde dann durch das gleichnamige, noch heute gelegentlich zu kleinen Fahrten benutzte Schiff ersetzt, das 90 Meter Länge aufweist. Ihm folgte im Jahre 1899 die dritte Yacht „Viktoria and Albert", ein völlig modern eingerichtetes Fahrzeug. Seine Länge beträgt 115 Meter, seine Breite 15,24 Meter, sein Deplazement 4700 Tonnen bei einem Tiefgang von 5,49 Metern. Die schönen, außergewöhnlich ruhig laufenden Maschinen erzeugen nicht weniger als 11 000 Pferdekräfte; die durchschnittliche Geschwindigkeit des Schiffes erreicht 20—21 Knoten pro Stunde. Zahlreiche wasserdichte Kammern schützen den Rumpf von allen Seiten. Infolge des großen Überwiegens der Länge über die Breite ist das Fahrzeug dem berüchtigten „Schlingern" viel weniger ausgesetzt, als Schiffe von gleicher Größe.

Über die innere Einrichtung ist folgendes zu bemerken: Im Oberdeck befinden sich zunächst die Appartements des Königs, ein Empfangssalon, ein behaglich eingerichtetes Rauchzimmer, ein 20 Meter langer, bei offiziellen Gelegenheiten benutzter Speisesaal, Schlafzimmer, Ankleideraum, Badekabinett usw. Hier ist auch eine Treppe eingebaut, die zum ausschließlichen Gebrauch für die an Bord befindlichen Souveräne dient, ferner ein elektrisch betriebener Lift, der zu den gleichfalls im Oberdeck gelegenen Gemächern der Königin führt. Die Yacht wurde nämlich noch zu Lebzeiten der Königin Viktoria gebaut, und man sah eine größere Anzahl von Gemächern für die Fürstin vor, u. a. ein geräumiges Boudoir mit angrenzenden Schlaf-, Ankleide- und Baderäumen. Außerdem befinden sich in diesem Teil des Schiffes noch zwei große Gemächer für die königlichen Prinzessinnen, sowie neben den Appartements des Königs ein Privatsalon und ein kleines Speisezimmer, wo Mahlzeiten im engsten Kreise eingenommen werden. Es folgen dann noch eine ganze Reihe von luxuriös ausgestatteten Kabinen für Mitglieder der königlichen Familie, sonstige Gäste des Königs, diensttuende Hofleute, Offiziere usw.

Besondere Einrichtungen sind getroffen, um die Ausbreitung der Wärme vom Maschinenraum nach den von den königlichen Herrschaften bewohnten Räumlichkeiten zu verhindern. Man hat dies durch den Einbau von „nichtleitenden", aus Silikaten hergestellten Wänden erreicht, sowie durch Anbringung zahlreicher Ventilatoren, die hinwiederum gegen von außen kommende, heftige Windstöße durch spezielle Vorrichtungen geschützt sind. —

Sehr interessant und komfortabel ist auch die auf der Kopenhagener Werft von Burmeister u. Wain erbaute Yacht „Standart" des Kaisers von Rußland. Sie ist ein Schraubendampfer von 112 Meter Länge, 15 Meter Breite und 11 Meter Vertikale; ihr Tiefgang übersteigt ein wenig 6 Meter. Das Deplazement dieses imposanten Schiffes beträgt 5255 Tonnen. Es ist als Dreimaster getakelt, hat drei Promenadendecks und zwei Schornsteine. Es ist ganz aus Stahl gebaut und besitzt einen doppelten, in wasserdichte Zellen eingeteilten Boden. Rings im äußeren Rumpf befindet sich gleichfalls eine große Anzahl solcher Zellen, sodaß das Fahrzeug gegen Auflaufen und Zusammenstoß hervorragend geschützt erscheint. Die Maschinerie des Dampfers umfaßt 24 Belleville-Kessel, die in zwei Reihen angeordnet sind; sie ertragen einen Dampfdruck von 17 Kilogramm auf die Einheit, jedoch werden sie bei normaler Fahrt nur mit 11,5 Kilogramm beansprucht. Es sind Dreifach-Expansionsmaschinen mit 1—1½ Meter Zylinderdurchmesser. Der „Standart" hat eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 21 Knoten.

Das Interessanteste an dem Fahrzeug sind seine mit fabelhaftem Luxus ausgestatteten Innenräume. Die „kaiserlichen Gemächer" befinden sich im obersten Deck hinter dem Maschinenraum und umfassen Appartements für den Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin-Mutter. Jedes Appartement besteht aus einem Wohn-, Schlaf- und Badezimmer. In diesem Teil des Schiffes befindet sich gleichfalls der große Empfangssalon und der geräumige Speisesaal. Hinter den vorhin genannten kaiserlichen Gemächern liegen die prunkvoll eingerichteten Kabinen der Großfürsten und Großfürstinnen; außerdem befindet sich hier die Kabine des Marineministers, der den Herrscher häufig auf seinen Reisen begleitet. Besondere Gemächer sind sodann noch für die kaiserlichen und großfürstlichen Kinder vorgesehen. Die Beleuchtung des Schiffes, die nicht weniger als 1100 Lampen umfaßt, kann geradezu feenhaft genannt werden. Der Kuriosität halber sei erwähnt, daß die Länge der bei den elektrischen Leitungen verwendeten Drähte über 13 Kilometer beträgt. Bei der Möbelausstattung der Innenräume ist jeder erdenkliche Komfort an Divans, Teppichen, Gobelins und Vorhängen aufgewendet. Eine Reihe von Zimmern sind mit massivem Getäfel in Kirsch-, Birken- und Ahornholz versehen; die Wandbekleidungen wurden aus gepreßtem Leder und aus Seide hergestellt. Auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren hat man dabei jede Vergoldung vermieden. —

Wie man sieht: die europäischen Souveräne verstehen es, auch bei dem meist nur kurzen Aufenthalt auf See, sich „wahrhaft fürstlich" einzurichten.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) Der Bildhauer Heinrich May, der u. a. der Schöpfer der Grabmonumente der sozialdemokratischen Führer Liebknecht, Schönlank und Wittich in Leipzig war, hat sich, 63 Jahre alt, wegen eines körperlichen Leidens in Dresden mit Zyankali vergiftet.

(Abenteuerlustige Primaner.) Wie der „Voss. Ztg." aus Deutsch-Avricourt (Lothringen) geschrieben wird, hat dort die Polizei zwei Primaner aus Berlin verhaftet, die in die französische Fremdenlegion eintreten wollten. Die Eltern wurden von der Behörde benachrichtigt, die ein gutes Werk getan hat, indem sie die jungen Leute vor einem folgenschweren Schritt bewahrte.

(Todessturz eines Irrsinnigen.) Aus Solingen wird telegraphiert: Anscheinend im Wahnsinn erkletterte in der vergangenen Nacht der Anstreicher Omischowki mit einer brennenden Kerze das Dach seines Wohnhauses und ging dort spazieren; er stürzte ab und blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen.

(Sich selbst verbrannt.) In Oberhausen begoß eine schwachsinnige 60jährige Frau ihre Kleider mit Petroleum und zündete diese an. Die Frau ist völlig verbrannt.

(Bei der Krönungsfeier in der Westminsterabtei) hatte sich auch ein ganz unerwarteter Gast eingefunden, nämlich der Storch, der eine Dame des Hochadels, die Marquise von Mansbury, zu so gänzlich unerwarteter Zeit besuchte. Man sorgte für schleunige Überführung von Mutter und Kind in den Palast der Marquise. Die meisten Anwesenden hatten von dem ganzen Vorgang nichts bemerkt.

(Sperrung der Oderschiffahrt.) Die Wiederherstellungsarbeiten an dem Wehr der Staustufe Neißenmündung der Kanalisierungsstrecke der oberen Oder sind sofort eingeleitet worden und man hofft, daß die Schiffahrt in vollem Umfange nach Ablauf von 14 Tagen wieder aufgenommen werden kann. Für Schiffe mit geringem Tiefgang, bis zu 1 Meter, wird voraussichtlich die Durchfahrt der Schadenstrecke schon in fünf bis sechs Tagen möglich sein. Das Wehr war in der Nacht zum 23. Juni auf eine Länge von 25 Zentimeter infolge Unterspülung zusammengebrochen.

(Von der Cholera.) In Galata ist ein Todesfall an Cholera vorgekommen.

(Große Überschwemmungen in China.) In der Provinz Hunan ist in den Gebieten von Tschang-te-fou und Tschangscha-fou eine Überschwemmung eingetreten, bei der viele Menschen umgekommen sind. Der entstandene Schaden ist sehr groß. Die Regierung hat die Unterstützung der Heimgesuchten angeordnet.

Humoristisches.

(Idylle.) N.: „Ihr kleiner Otto hat doch zu arge O-Beine, Herr Müller. Ich würde da etwas dagegen tun!" — M.: „Hm, das wollten wir auch, aber die andern Kinder hab'n immer so geweint, daß sie dann für ihr' Eisenbahn koan Tunnel mehr hab'n!"

(Auf der Landstraße.) Strolch: „Können Sie mir nicht sagen, wieviel Uhr es ist?" — Herr: „Nein! Ich habe nur diesen richtig gehenden Revolver bei mir!"

(Lakonisch.) „. . . Und was hat denn der Doktor gesagt, Hiesl?" — „Nix angenehmes: „10 Mark krieg i', hat er gesagt!"

Gedankensplitter.

Treue ist eine Bürgschaft für redliche Gesinnung.
Karl Detlef.

Magdeburg, 28. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,50—10,70. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 20,50—20,75. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,25—20,50. Gem. Melis I mit Sack 19,75—20,00. Stimmung: ruhig.

Berlin, 28. Juni. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Das Geschäft war ruhig. Die Eingänge konnten langsam geräumt werden, da von der Provinz größere Aufträge vorlagen, und dürften am Sonnabend voraussichtlich unveränderte Preise bleiben. Die Notierung ist 113.

Allerfeinste Molkereibutter	116 Mk.
Feinste Molkereibutter	113—115 Mk.
II. Qualität	100—110 Mk.
III. Qualität	95— 98 Mk.

Hamburg, 28. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 61,50. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos. 6,50. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 29. Juni 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,6	SW	Regen	16	0,0	meist bewölkt
Memel	762,9	SW	bedeckt	15	0,4	meist bewölkt
Hannover	767,5	W	Regen	14	2,4	nachts Nied.
Berlin	767,0	SW	bedeckt	17	0,0	meist bewölkt
Bromberg	766,1	SW	halb bed.	18	0,0	meist bewölkt
Metz	—	—	—	—	—	—
München	771,2	SW	halb bed.	16	0,0	meist bewölkt
Paris	771,3	SSW	wolkenl.	16	0,0	—
Haparanda	750,2	S	bedeckt	10	0,0	nachts Nied.
Archangel	753,0	W	bedeckt	15	2,4	—
Petersburg	759,4	SW	bedeckt	14	6,4	vorm. Nied.
Warschau	767,8	NNO	bedeckt	15	0,0	Gewitter
Wien	—	—	—	—	—	—
Rom	767,6	N	wolkenl.	19	0,0	—
Hermannstadt	763,5	NO	bedeckt	16	31,4	Gewitter
Belgrad	—	—	—	—	—	—
Biarritz	771,4	NO	wolkenl.	16	0,0	nachts Nied.
Nizza	769,9	—	wolkenl.	20	0,0	meist bewölkt

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 29. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 16 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: W
Barometerstand: 770 mm.
Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur + 21 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Genitiv", Kapt. Wittstock, mit 400 Ztr. Gütern, Dampfer „Graudenz", Kapt. Pansegrau, mit 1100 Ztr. Gütern und 5 Kähnen im Schlepptau, beide von Danzig, Dampfer „Wilhelm", Kapt. Tomaske, mit 100 Ztr. Gütern von Königsberg, sowie die Kähne der Schiffer C. Wutkowski mit 2200 Ztr., F. Rosinski mit 1600 Ztr. Kleie, beide von Warschau, A. Schwarz mit 1250 Ztr. Getreide von Plozk, Th. Wesolowski I mit 2600 Ztr. Getreide von Wysznogrod, Otto Wulsch mit 2460 Ztr. Eisen von Danzig; außerdem Dampfer „Prinz Wilhelm", Kapt. Bursche, mit 4 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Wloclawek, sowie die Kähne der Schiffer X. Walensikowski mit 3240 Ztr., M. Rydlewski mit 2200 Ztr., A. Lipke mit 2000 Ztr. Quebrachoholz, F. Nowakowski mit 3100 Ztr. Gütern, sämtlich von Danzig nach Warschau, Becker I mit 3360 Ztr., Becker II mit 3200 Ztr., A. Hohensee mit 3200 Ztr. Tonerde von Halle nach Wloclawek, E. Schütz mit 1530 Ztr., P. Urban mit 1600 Ztr. Kartoffelmehl, beide von Plozk nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Genitiv", Kapt. Wittstock, mit 1250 Ztr. Mehl, 100 Ztr. Gütern und 1 Kahn im Schlepptau nach Danzig, sowie der Kahn des Schiffers H. Pfefferkorn mit 1000 Ztr. Mehl nach Danzig.

---

30. Juni:	Sonnenaufgang	3.42 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.24 Uhr,
	Mondaufgang	8.18 Uhr,
	Monduntergang	11.19 Uhr.

Fromberg's Strumpf- und Handschuh-Tage!

Vergessen Sie nicht heute und Sonnabend bis abends 9 Uhr zu **Fromberg**, Seglerstr. 28, zu gehen, Sie werden über die nochmals ermäßigten Preise staunen.

300 Blusen, Kimono mit Tülleinsatz à 95 Pf. sind wieder eingetroffen.

Bekanntmachung.

Wir weisen ergebenst darauf hin, daß die bei der städtischen Sparkasse eingeführten

Heimsparbüchsen

sich ganz besonders zu Geschenken für Familienmitglieder u. Hausangehörige eignen.

Die Heimsparbüchsen werden bei einer ersten Spareinlage von mindestens 3 Mark unentgeltlich leihweise abgegeben; sie können ihrer Einrichtung nach nur in dem Geschäftsraum unserer Sparkasse unter Benutzung des dort aufbewahrten Schlüssels entleert werden.

Thorn den 16. Juni 1911.

Der Magistrat.

Stammherde Wichorsee

bei **Reinau**, Westpr.

Die diesjährige

Auktion

von ungehörnten, frühreifen

Merino-Böcken

findet

Donnerstag den 6. Juli,

mittags 1 Uhr, statt.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

von Loga.

Pudding-Pulver,
rote Grütze,
Vanillensaucen-Pulver,
Salizyl,
Himbeer- u. Kirschsaft

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Isidor Simon,

Altstädt. Markt, Ecke Marienstr.

Hausmacher Leberwurst, Blutwurst, Grützwurst, Sülze,

täglich frisch.

Laechel, Strobandstr.

Bettfedern
Daunen
Fertige Betten
nur staubfreie Ware

Julius Grosser

Elisabethstr. 18

Gegr. 1867 Fernspr. 521

Stellenangebote

Rock- und Hosenschneider

finden bei Höchstlohn dauernde Beschäftigung bei

Heinrich Kreibich.

Suche einen

Konditor,

der selbständig arbeiten kann.

Witt, Bäckermeister.

Ordentliche Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht

Baderstraße 5, im Laden.

Conrad Tack & Cie.

Schuhwaren-Fabrik Burg b. M.

Verkaufshaus Thorn, Breitestrasse 17.

Hervorragend preiswerte

Reise-

und

Sport - Schuhwaren

in denkbar größter Auswahl!

Tennis-Schuhe, grau und weiss Segeltuch, mit Chromsohlen
Damen **3.75**
Herren **4.25**

Tennis-Stiefel, grau Segeltuch, mit Chromsohlen
Damen **4.25**
Herren **4.75**

Tennis-Schuhe, grau und weiss Stoff, mit Chromsohlen auf Rand genäht, I a Ausführung
Damen **6.00**
Herren **6.75**

Tennis-Stiefel, grau und weiss Stoff, mit Chromsohlen auf Rand genäht, I a Ausführung
Damen **6.75**
Herren **7.50**

Reform-Turnschuhe aus braunem oder grauem Segeltuch, zum Schnüren, Chromledersohlen, **Natura-Form**

Gr.	25—29	30—35	36—42	43—46
	1.95	2.45	2.95	3.45

Turnschuhe mit Gummisohlen, braun, grau und weiss

Gr.	25—26	27—29	30—35	36—42	43—46
	1.20	1.40	1.70	2.00	2.50

Braun Rindleder-Sandalen mit durchgenähter, kräftiger Ledersohle und Absatzfleck . . .

Grösse	25—26	27—28	29—30	31—33	34—35	36—42	43—46
	2.50	2.80	3.10	3.40	3.70	4.20	5.20

Reform-Sandalen aus braunem, glattem Rindleder, **Natura-Form** . .

Gr.	21—24	25—26	27—28	29—30	31—33	34—35	36—40	41=46
	2.90	3.50	3.90	4.30	4.70	5.20	6.00	6.90

Haus- und Reiseschuhe sowie Pantoffel

sehr preiswert.

Schlosser, Arbeiter, Lehrlinge

stellt ein

E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn, Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Lehrlinge

werden eingestellt.

Schlossermstr. **Meinhard**, Fischerstr. 49.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht für sein Kolonialwarengeschäft

E. Willimczik, Leibitscherstr. 31.

Junger Kutscher

von sofort gesucht.

Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Plätterin

stellt von sofort ein

Dampfwäscherei „Frauenlob“, Inhaber: **M. Palm,** Friedrichstr. 7.

---

50 Kopfsteinschläger,

zum Schlagen von 2000 Kubikmetern Kopfsteinen, Schlaglohn 5,50 bis 6 Mark pro Kubikmeter, stellt sofort ein

A. Rieck, Landsburg i. Pom.

Laufbursche

(Radfahrer), zu baldigem Eintritt gesucht.

Löwen-Apotheke.

Für feine Küche

nimmt

Lehrfräulein

an

Hotel „Thorner Hof“, Thorn.

Saub. **Aufwärterin** ges. Gerstenstr. 16, p.

Zu verkaufen

2 junge, deutsche

Tigerdoggen,

selten schön gefleckt, gibt ab

Altstädt. Markt 18, Laden.

Rentengrundstück,

8 Morgen Land, 2 Wiese, an Schule, in schönem Kirchort (3 Lehrer), in jeder Beziehung tadellos, verkauft mit Ernte und Inventar wegen Vergrößerung

A. Lonser, Wittenburg, Kr. Briesen, Wpr.

Hochtragende und frischmilchende

Kühe

stehen zum Verkauf bei

Besitzer Anton Kolwicki, Neudorf bei Zlotterie.

Mehrere Pferdegeschirre, gut erhalten zu verkaufen. **Wroblewski,** Mellienstr. 90.

Hochtragende Kuh, in 8 Tagen kalbend, verkauft Besitzer **Joh. Pansegrau,** Groß-Nessau bei Schirpitz.

Geld u. Hypotheken

5—9000 Mk. zur sicheren Stelle zu vergeben. Ang. u. **E. S.** a. d. Geschäftsst. der „Presse“.

5000 Mk. auf sichere Hypothek zu 5 Prozent zu vergeben. Anfragen unter **129** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Weichseltouristenfahrten.

Am Freitag den 30. Juni u. Montag den 3. Juli:
Abfahrt Dirschau 9 Uhr vorm., Ankunft Graudenz ca. 4,30 nachm.

Am Sonnabend den 1. Juli u. Dienstag den 4. Juli:
Abfahrt Graudenz 6,30 Uhr vorm., Ankunft Thorn ca. 6 Uhr nachm.

Am Sonntag den 2. Juli u. Mittwoch den 5. Juli:
Abfahrt Thorn 6 Uhr vorm., Ankunft Graudenz ca. 1 Uhr nachm.
Abfahrt Graudenz 3 Uhr nachm., Ankunft Dirschau ca. 7,45 Uhr nachm.

Fahrpreise: Dirschau—Graudenz 3 Mark, Graudenz—Thorn 4 Mark, Thorn—Dirschau 6 Mark. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

— — Restauration und Fahrschein-Verkauf an Bord. — —

Alles Nähere kostenlos durch die Aktiengesellschaft **„Weichsel“, Danzig,** Brabank 1a.

---

25 Mk. tägl. Verdienst durch Verk. meiner Patent-Artikel für Herren **Neuheitenfabrik Mittweida,** Markersbach Nr. 2 a.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Windstraße 5, 2, r.**

Möbl. Zimmer, m. a. o. Pens., v. sof. zu verm. **Schloßstr. 4, 1,** bei **Lietz.**

Ein möbl. Zimmer zu vermieten **Gerstenstraße 14, pt.**

Für mein **freundlich möbl. Zimmer** suche ein anständiges Mädchen mit voller Pension, monatlich 40 Mk., vom 1. Juli. Angebote unter **W. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

M. Zim. sof. z. v. Heiligegeiststr. 1, 2, r.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten **Bachestraße 12,** 2.

M. Zim. sogl. bill. z. v. Altst. M. 9, 3.

Möbl. Balkonzimmer, sep. Eingang, sofort oder 1. Juli zu vermieten **Thorn-Mocker, Bergstr. 34 a, 1 Tr.**

---

2 möblierte Vorderzimmer z. 1. Juli zu vermieten. **Katharinenstraße 3, p.**

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang vom 1. Juli bill. zu vermieten **Bäckerstr. 9, 1, l.**

Ein elegant möbl. Vorderzimmer

per sofort zu vermieten. **Charles Casper.** Coppernikusstr. 7, 3.

Möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu haben **Brückenstraße 16, 1 Tr., r.**

---

1 möbl. Zimmer nebst Schlafstube, vollständig separat liegend, ist von sofort zu vermieten **Bachestr. 12.**

Wohnung,

2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22, 24.**

F. Jablonski.

---

1 Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, in meinem Hause **Elisabethstr. 7, 3 Tr.,** per 1. Oktober zu vermieten.

Georg Dietrich, Alexander Rittweger, Nachfolger.

Wohnung,

4 Zimmer und reichlicher Zubehör, vom 1. 10. 11 zu vermieten. **Bachestraße 6.** Zu erfragen bei

F. Bettinger, Strobandstraße 7.

Eine herrschaftliche

6 Zimmer-Wohnung,

1. Etage, in schöner Lage, mit Gartenanteil eventl. auch Pferdestall 2c., per 1. Oktober für 1200 Mk. zu vermieten.

Schlossermeister Meinhard, Fischerstraße 49.

Ein Zimmer,

Seglerstraße 9,

bisher als Bureau benutzt, vom 1. Juli zu vermieten. Auskunft wird erteilt **Seglerstraße 16.**

Zwei Zimmer,

Küche und Zubehör, vom 1. Oktober auf der Altstadt zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung.

Die von Herrn Leutnant Runkel, Hofstraße 7 bis jetzt innegehabte Wohnung ist vom 1. 10. anderweitig zu vermieten.

Wohnung,

2. Etage, **4 Zimmer und Zubehör,** vom 1. Oktober zu vermieten.

M. Bayer, Altstädt. Markt 17, 1.

---

1 Wohnung,

3. Etage,

4 Zimmer, Badestube, Gas und allem Zubehör, vom 1. Oktober ab zu vermieten.

A. Kirmes, Gerberstraße 31.

Eiskeller

mit großem Bierlagerkeller

sowie

geräumiger Pferdestall

zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Zu Spazierfahrten

empfehle meine

Dampfer „Prinz Wilhelm“ und „Viktoria“.

W. Huhn, Telephon 369.

Möbl. Zimmer

(auf Wunsch mit Pension), in schönster gesunder Lage, in unmittelbarer Nähe der Stadt, am Glacis, im Sommer herrlicher Gartenaufenthalt, ab 1. Juni zu vermieten **Kirchhofstr. 6,** 1 Tr.

In meinen Neubauten **Parkstr. 27 und 29** sind noch mehrere

Wohnungen

von 3 und 4 Zimmern mit reichl. Zubehör, Badestube, Gas- und elektr. Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. zu verm

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Altst. Markt 20, 1. Et.,

6 Zimmer, Gas und Zubehör, sofort zu vermieten. Zu erfragen **2. Etage.**

Baderstr. 30

Laden nebst Nebengelaß

passend für jedes Geschäft, sofort oder später zu vermieten.

J. G. Adolph, Breitestraße 25.

Herrschaftl. Wohnung,

Brombergerstraße 78, part., von 6 Zimmern, Bad, Mädchen- und Burschenstube, Pferdestall, Garten, versetzungsh. per 1. Juni oder später zu vermieten.

E. Peting, Villa Clara.

Gerstenstr. 3, 2. Etage

schöne Wohnung 4 Zimmer, Balkon 2c. zu vermieten. **Glogau.**

Aelteres, alleinsteh. Ehepaar sucht eine **Wohnung** v. 2 Zimmern u. Küche. Angeb. in der Geschäftsstelle der „Presse“ unter **T. S.**

Modern ausgebauter

Laden,

Culmerstraße 13, mit anschließender Wohnung, vorzüglich geeignet für Buch-Musikalien- und Saitenhandlung, ist per 1. 10. 11 oder früher zu vermieten.

F. A. Goram, Telephon 506.

Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermieten

Elisabethstr. 9.

---

1 Hofwohnung,

3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten

Friedrichstr. 10/12, Portier.

---

1 event. auch 2 gut möbl. Zim. m. a. o. Pens. zu verm. Araberstr. 8, 2.

Frdl. Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, Gas, sofort zu vermieten. **Paulinerstraße 2.**

Brombergerstraße 45,

1. Etage, links.

Versetzungshalber eine **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Juli event. 1. 10.;

parterre, links:

4 Zimmer nebst Zubehör und kleinem Garten vom 1. 10. zu vermieten.

In unserm Hause **Baderstr. 23** ist

ein Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

---

1 Part.-Wohnung, 3 Zimmer mit reichl. Zubeh., Gas und Gartenanteil, vom 1. 7. 11 zu vermieten. **J. Gerth, Verwalter,** Culmer Chaussee 120.

M. Zim. z. verm. Baukstr. 2, 2.

Großer

Speicher,

Leibitscherstraße 51, sofort oder später zu vermieten durch

Kuntze & Kittler.

Nr. 151. Thorn, Freitag den 30. Juni 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

18. Sitzung vom 28. Juni; 1 Uhr.

Das Haus ist fast leer.

Die Vorlage über die **Reinigung öffentlicher** Wege ist im Abgeordnetenhause abgeändert worden.

Oberbürgermeister Dr. Oehler-Düsseldorf beantragt namens der Kommission im § 3 die Bestimmung zu streichen, wonach örtliche Gesetzesvorschriften und Observanzen drei Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erlöschen usw. Ferner soll § 7 gestrichen werden, wonach die Gemeinden die Kosten der Reinigung bis zum Höchstbetrage der Hälfte durch Gebühren, Beiträge oder Mehrbelastungen decken können.

Unterstaatssekretär Frhr. von Coels van der Brügghen bittet, dem Antrage der Kommission nicht stattzugeben, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden.

Die Kommissionsvorschläge werden angenommen, ebenso das Gesetz im ganzen. Es muß also an das Abgeordnetenhaus zurück.

Zu dem **Ausführungsgesetz zum Viehseuchengesetz** schlägt die Kommission eine Resolution vor, wonach aus den Dispositionsfonds den Verbänden mindestens ein Drittel, in besonderen Fällen die Hälfte der Beihilfen zu erstatten ist.

Berichterstatter Graf von der Schulenburg-Grünthal: Wieder hat man uns im allerletzten Augenblick erst dieses Gesetz zugehen lassen. Man bringt uns in eine geradezu unwürdige Lage. Darunter muß die Lust und Liebe zur Sache leiden. Man sagt uns: ändern dürft ihr nicht, denn der Landtag soll geschlossen werden! Das heißt also: Friß, Vogel, oder stirb! (Lebh. Sehr richtig!)

Minister Frhr. von Schorlemer: Wenn die Vorlage so spät an das Herrenhaus gekommen ist, so ist die Regierung an dieser bedauerlichen Situation nicht in erster Linie schuld.

Die Resolution wird angenommen, ebenso der Gesetzentwurf in unveränderter Form.

Petitionen.

Über eine Petition des Herzogs von Ratibor im Namen des deutschen Jagdschutzvereins um Anwendung des Grundsatzes „Kauf bricht nicht Pacht" auch auf die Jagdpacht wird zur Tagesordnung übergegangen, die Petition der Berliner freien Studentenschaft, der freien wissenschaftlichen Vereinigung und mehrerer anderer Berliner Verbindungen um eine Reform der akademischen Disziplinarvorschriften wird der Regierung als Material überwiesen. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Professor Dr. Küster-Marburg dankt dem Präsidium für dessen Geschäftsführung, worauf Präsident Frhr. von Manteuffel die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den König schließt. — Schluß gegen 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

97.—99. Sitzung vom 28. Juni; 11 Uhr.

Die dritte Beratung des Gesetzentwurfs betr. Abänderung der

Gemeindeordnung für die Rheinprovinz

wird fortgesetzt mit Wiederholung der am 23. d. Mts. wegen Beschlußunfähigkeit ergebnislos verlaufenen namentlichen Abstimmung über den Antrag Dr. Bell (Zentrum), der die Wählbarkeit der Bürgermeister fordert. Bisher wurden die Bürgermeister ernannt.

Das Ergebnis der heutigen Abstimmung ist bei 198 Abstimmenden wieder die Beschlußunfähigkeit. Präsident von Kröcher beruft die nächste Sitzung um 5 Minuten später, auf 12 Uhr, an. Auf die Tagesordnung setzt der Präsident die für die erste Sitzung bestimmten Verhandlungspunkte mit Ausnahme der rheinischen Gemeindeordnung.

In der zweiten Sitzung erhebt Abg. Campe (nationalliberal) Widerspruch gegen diese Sitzung, da nach der Geschäftsordnung die Tagesordnung gedruckt vorliegen müsse.

Präsident von Kröcher: Ich werde über diesen Widerspruch abstimmen lassen. (Oho!-Rufe links.)

Abg. Hoffmann (Sozialdemokrat): Nach der Geschäftsordnung ist eine Abstimmung über das, was die Geschäftsordnung bestimmt, überhaupt unzulässig.

Präsident von Kröcher: Es soll nur darüber abgestimmt werden, wie die Geschäftsordnung in diesem Falle auszulegen ist. Die Tagesordnung befindet sich ja gedruckt in den Händen sämtlicher Mitglieder. (Widerspruch links.) Es ist dieselbe Tagesordnung wie vorhin, mit Ausnahme des ersten Punktes.

Abgg. von Campe (nationalliberal), Hoffmann (Sozialdemokrat), Fischbeck (Volkspartei) und Dr. Liebknecht (Sozialdemokrat) widersprechen der Tagesordnung.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird darüber abgestimmt, ob die Sitzung mit der Tagesordnung der ersten Sitzung, die in den Händen der Abgeordneten ist, abgehalten werden soll.

Bei Beginn der Abstimmung verläßt die Mehrzahl der auf der linken Seite des Hauses sitzenden Abgeordneten den Saal. Das Ergebnis der Abstimmung ist wieder Beschlußunfähigkeit. Diesmal haben nur 160 Abgeordnete abgestimmt.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung um 15 Minuten später, auf ½2 Uhr, an. Die Tagesordnung werde er festsetzen, sie werde den Herren rechtzeitig zugehen.

Die Tagesordnung ist zwischen der zweiten und dritten Sitzung verteilt worden. Sie enthält fünf Punkte: 1) Rechnungsprüfungsgesetz, 2) Wahlprüfung Eschwege, 3) rheinische Bullenhaltung, 4) Geschäftsordnungsantrag von Brandenstein und 5) etwa vom Herrenhause zurückgelangende Vorlagen.

Abg. Lucas (nationalliberal) bedauert zur Geschäftsordnung, daß auf der Tagesordnung nicht die Eingemeindung von Vohwinkel in Elberfeld steht.

Abg Dr. Pachnicke (Volkspartei) behauptet, die Geschäftsordnung sei wieder verletzt worden. Die Tagesordnung sei nur hier im Hause verteilt worden. Die Verteilung müsse auch in den Wohnungen der Abgeordneten, wenigstens in den Berliner Wohnungen, erfolgt sein. Der Widerspruch erfolge nicht aus kleinsten Motiven, nicht, um ein Spiel mit der Geschäftsordnung zu treiben, wie es in den letzten Tagen hier von anderer Seite geschehen sei, sondern lediglich aus Gründen sachlicher Art. (Lachen rechts.) Hier werde der Grundgedanke der Geschäftsordnung verletzt, der Schutz der Minderheit. (Zustimmung links.) Werde das zugelassen, dann habe die Mehrheit keine Veranlassung mehr, sich um die Geschäftsordnung zu kümmern. Es sei öffentliches Geheimnis, daß um 3 Uhr die gemeinsame Schlußsitzung sein soll. Man könnte aber am Freitag noch eine Sitzung halten. Er erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung der jetzigen Sitzung. Sollte die Mehrheit trotzdem eine Abstimmung für gut befinden, so beantrage er namentliche Abstimmung. (Sehr gut! links; Lachen und Unruhe rechts.)

Abg. von Pappenheim (konservativ): Da die Linke unter der geistigen Leitung des Herrn Hoffmann (stürmisches Oho!; große, andauernde Unruhe und erregte Rufe links: Unverschämtheit! Frechheit!) die Führung der Geschäfte unmöglich macht, beantrage ich die Vertagung der Sitzung. (Erneute große Unruhe links.)

Die Vertagung der Sitzung wird von der Rechten und dem Zentrum, die die Mehrheit bilden, beschlossen. Auf die stürmischen Rufe von links: Wann ist denn die nächste Sitzung? Etwa nächstes Jahrhundert? erwidert Präsident von Kröcher: Ich bin nicht imstande, Vorschläge für die nächste Tagesordnung zu machen, und bitte um die Ermächtigung, die nächste Sitzung mit der Tagesordnung festzusetzen.

Graf von Moltke (freikonservativ): Ich protestiere dagegen, daß hier behauptet worden ist, daß ein Teil hier im Hause unter der geistigen Führung des Herrn Hoffmann steht. (Stürmischer Beifall links und erneute Rufe links gegen den Abg. von Pappenheim: Unverschämtheit! Frechheit!)

Abg. Fischbeck (Volkspartei) beantragt, die nächste Sitzung auf Freitag 11 Uhr anzuberaumen.

Abg. Hoffmann (Sozialdemokrat): Der Abg. von Pappenheim war so liebenswürdig, festzustellen, daß das Haus unter meiner geistigen Führung steht. Rufe rechts: Die Linke!) Ich lehne das entschieden ab. Wir haben nur gemeinsam gegen die etwaige Überrumpelung vonseiten der Regierung protestiert, daß man uns wie Schulbuben nachhause schicken will.

Abg. Fischbeck (Volkspartei) beantragt Anberaumung der nächsten Sitzung auf Freitag; denn sonst läßt der Präsident heute Abend um 7 Uhr die Tagesordnung auf die Plätze legen und hält die Sitzung um 8 Uhr ab, ohne daß wir etwas davon wissen.

Abg. Dr. Schiffer (nationalliberal): Im Namen meiner politischen Freunde unterstütze ich den Antrag des Abg. Fischbeck. Herr von Pappenheim scheint vergessen zu haben, daß seine Partei sich gestern unter der Leitung der Sozialdemokraten befunden hat. (Stürmische Zurufe links; Lärm rechts.) Sie hat das in einer Frage von prinzipieller Tragweite getan, hat gegen ihre Überzeugung gestimmt. (Stürmische Zurufe links.)

Nach Angriffen des Abg. Dr. Liebknecht (Sozialdemokrat) auf den Präsidenten erklärt dieser: Eine weitere Erörterung ist überflüssig. Denn mir ist soeben vom Ministerpräsidenten ein Schreiben zugegangen, das mich ersucht, die Mitglieder des Hauses zur vereinigten Schlußsitzung zur Entgegennahme einer allerhöchsten Botschaft auf heute 5 Uhr einzuladen.

Abg. Hoffmann (Sozialdemokrat): Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.

Abg. Dr. Pachnicke (Volkspartei): Die Verantwortung für die Unfruchtbarkeit der Session fällt allein auf Sie. (Lärm rechts und im Zentrum.)

Abg. Hoffmann (Sozialdemokrat): Mit unerhörter Rücksichtslosigkeit wird das Abgeordnetenhaus behandelt. Auch die Diener und Angestellten des Hauses erfahren erst heute, daß sie sich morgen nach einer neuen Beschäftigung umsehen müssen. Das ist rücksichtslos und gemein. (Große Unruhe rechts.)

Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Frhr. von Zedlitz (freikonservativ): Mit mir und meinen Freunden ist über den Schluß nicht verhandelt worden. Wir stehen am Ende einer langen, arbeitsreichen Tagung. Ich folge der Gepflogenheit des Hauses, wenn ich es bitte, dem Herrn Präsidenten seinen Dank für seine mühevolle Tätigkeit und überaus schwierige Lösung seiner Aufgaben auszusprechen. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Dr. Lohmann (nationalliberal): Ich will nur konstatieren: Gestern erklärte der Präsident, ein Herr von der Regierung habe ihm erklärt, die Regierung könne den Landtag erst schließen, wenn dessen Arbeiten abgeschlossen seien.

Präsident von Kröcher: Damit wären wir am Schluß unserer letzten Sitzung angekommen. Ich bitte, wie zu Beginn des ersten Tages — — (Die beiden anwesenden Sozialdemokraten Dr. Liebknecht und Hoffmann schicken sich an, den Saal zu verlassen; Rufe: Schnell, schnell! Die beiden Sozialdemokraten nehmen hierauf wieder Platz und bleiben sitzen, während das Haus stehend in das vom Präsidenten ausgebrachte Königshoch dreimal einstimmt.) — Schluß der Sitzung 2¼ Uhr.

Gemeinsame Schlußsitzung.

Um 5 Uhr 10 Minuten betritt Ministerpräsident von Bethmann Hollweg an der Spitze des Staatsministeriums den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses.

Präsident des Herrenhauses Frhr. von Manteuffel eröffnet die Sitzung und erteilt zugleich dem Ministerpräsidenten das Wort.

Ministerpräsident von Bethmann Hollweg verliest die **allerhöchste Botschaft**, durch welche der **Schluß der Tagung** beider Häuser des Landtags ausgesprochen wird. Der Ministerpräsident erklärt in Ausführung des ihm gewordenen Auftrages den Landtag für geschlossen.

Präsident von Manteuffel bringt ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den König aus. Damit schließt die Sitzung.

Schluß 5 Uhr 12 Minuten.

Präsidialbeschluß des Hansabundes.

Das am Mittwoch in Berlin zusammengetretene Gesamtpräsidium des Hansabundes hat folgende Erklärung beschlossen: Das Präsidium gibt zunächst seinem Bedauern über den Austritt des Herrn Landrats a. D. Roetger Ausdruck. Zu diesem verantwortungsvollen Schritt war nach einmütiger Ansicht der unterzeichneten Präsidenten und Vizepräsidenten ein Anlaß nicht gegeben. Die Prüfung der Sachlage und des Briefwechsels zwischen Herrn Landrat Roetger und Geheimrat Riesser ergibt, daß begründete Zweifel über Inhalt und Tragweite des einstimmigen Präsidialbeschlusses betr. die Stellungnahme des Hansabundes zu den Wahlen und Stichwahlen nicht bestehen konnten, und zwar sowohl nach dem Wortlaute des Beschlusses, wie nach den seiner Fassung vorausgegangenen Verhandlungen im Gesamtpräsidium. Dieser Beschluß, der mit Ermächtigung des Präsidiums in den „Mitteilungen des Hansabundes" vom 24. November 1910 und seitdem wiederholt öffentlich bekannt gemacht worden ist, hat das Prinzip festgestellt, daß der Hansabund die Ausgabe von Stichwahlparolen in allen Fällen den politischen Parteien zu überlassen habe, zu deren ausschließlicher Zuständigkeit sie gehöre. Eine wirtschaftliche Vereinigung, welche Mitglieder aller bürgerlichen politischen Parteien umfaßt, darf sich unter keinen Umständen zur Ausgabe von Stichwahlparolen drängen lassen, falls sie nicht ihre Lebensinteressen gefährden will. Eine Ausnahme von diesem Prinzip zuzulassen, ist denn auch, wie hiermit festgestellt wird, seitens des Herrn Landrats a. D. Roetger weder bei der Beschlußfassung selbst, noch in den mehr als sechs Monaten, die seit jenem Präsidialbeschluß vergangen sind, beantragt worden. Die von Herrn Roetger beanstandete Veröffentlichung des im Anschluß an den Hansatag verbreiteten Werbeaufrufs entspricht zunächst formell dem Recht und der Pflicht des geschäftsführenden Vorsitzers und überdies einer ihm durch einstimmigen Präsidialbeschluß vom 29. September 1910 ausdrücklich erteilten Ermächtigung. Inhaltlich aber enthält dieser Werbeaufruf, der lediglich die Bekämpfung der einseitigen demagogischen Agrarpolitik und die Durchsetzung einer besseren Würdigung der gewerblichen Arbeit zum Gegenstande hat, nicht die geringste Abweichung von dem bis dahin auch von Herrn Landrat Roetger vertretenen Programm des Hansabundes. Das Präsidium des Hansabundes ist sich bewußt, seine schwere nationale Aufgabe, die gemeinsamen Interessen aller Kreise der Industrie und gleichermaßen des Handels, Gewerbes, Handwerks und der Angestellten nach Maßgabe der Satzungen zu vertreten, bisher durchgeführt zu haben und wird dieser Pflicht bis zur endgiltigen Erreichung dieser Ziele auf in der Folge unbedingt nachkommen. Dr. Riesser, Richt, Crasemann, Dr. Steche, Hirth.

Pflicht.

Skizze von Else Krafft.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatte sich so sehr auf die Ferien gefreut. Seit Monaten jeden Tag davon gesprochen. Zum Vater, zur Babette, zu den Schulfreundinnen — — „Wenn ich erst in den Ferien zu Mama reise, schlafe ich alle Tage bis Mittag, bei Mama ist ein Auto, zwei Reitpferde, und der Wald gleich hinter dem Garten — — —und Onkel Ernst ist so lustig, viel lustiger noch wie Mama — — —"

Und alle, denen sie es sagte, wußten, daß Onkel Ernst der Bruder der schönen Frau war, die seit drei Jahen von ihrem Gatten getrennt lebte, und alle nickten lächelnd in das schmale Gesicht der Vierzehnjährigen hinein: „Ja — — — da kannst du freilich lachen!"

Aber Margot lachte nicht. Sie erzählte so ernsthaft von ihrem Glück, so rührend unbedacht bei jedem Wort, daß viele den Kopf über den seltsamen Zustand in der Kinderseele schüttelten. Sie wunderte sich niemals darüber, daß sie nur einmal im Jahre, nur in den Sommerferien, nach der Besitzung des Onkels, auf der Mama lebte, reisen durfte. Aber sie zählte dennoch die Tage bis zu jener Stunde, da ihr Köfferchen gepackt wurde und Papa sie nach dem Bahnhof brachte. Er sprach selber nie viel von diesen Dingen; am Reisetage aber blieb er vollends stumm. Keinen Gruß, keine Ermahnung gab er der Tochter in die fünf Ferienwochen mit, nur einen Kuß, flüchig, fast überstürzt auf dem Bahnsteig: „Amüsier' dich gut, Kleines!" — — —

„Kleines!"

Das sagte nur Papa. Mama behandelte sie schon wie eine Große. Die schöne, lustige Mama war jedesmal außer sich vor Erstaunen über die heranwachsende Tochter. Die längeren Röcke und Zöpfe, das verlegene Backfischlächeln, alles starrte sie wie ein leibhaftiges Wunder an, alles fand sie neu und verändert an ihrem Kinde, wenn sie es in zwölf Monaten einmal fünf Wochen bei sich haben durfte.

Papa merkte das alles garnicht. Er lebte ganz in seiner Arbeit und seinen Büchern. Er sah nicht, daß die Röcke und Zöpfe länger wurden, daß die Schulblusen sich fast zu eng um die knospenden Glieder legten und die dunklen Augen immer weltfremder und staunender in das Leben blickten. „Kleines", sagte er, strich ab und zu in schweigender Liebe seinem Mädel über das lockige Haar und brachte ihr von jeder Reise immer noch Puppen, Bälle und Märchenbücher mit.

In stillen Abendstunden in seinem Studierzimmer, wenn er oft mitten in schwerer Arbeit saß, huschte es leise in die Divanecke am Kamin. Er brauchte garnicht hinzusehen, er fühlte, daß es Margot war, und wußte, daß sie eine oder zwei Puppen neben sich sitzen oder ein Märchenbuch vor sich liegen hatte. Mäuschenstill saß sie dann, und er konnte ruhig schreiben, ebenso ruhig wie damals vor Jahr und Tag, als Elisabeth noch lächelnd und stumm auf derselben Stelle gesessen hatte — — —

Wie war es nur gekommen, daß sie nicht mehr dasaß? Nur, weil er zehn Jahre älter war wie sie, nur weil er ein kranker, nervöser Mensch war von Jugend auf, und sie gesund, leichtlebig und voll Übermut? Nur, weil sie es unter seinen krankhaften, wechselnden Stimmungen nicht mehr aushielt, weil sie in der Sonne leben wollte, in der Freiheit? — — —

Ja, es war gut so! Sie hatte das wohl nie recht kennen gelernt, was das bedeutete, Gattin — — —Mutter zu sein, das leichte Blut eines leichten Vaters war mächtiger in ihr, als das kleine, strenge Wörtlein „Pflicht" — — —

Wenn nur die großen Ferien nicht alle Jahre wiederkehren würden und Margot nicht alle Jahre dieselbe zitternde Freude durchlebte, die sie fünf lange Wochen von des Vaters Seite riß!

Der Professor wollte auch reisen, mit Fritz, seinem alten getreuen Diener, nach Norwegen. Der große Bücherkoffer stand bereits gepackt neben dem kleinen Margots; Babette hatte alle Hände voll zu tun, um die weißen Kleider der Vierzehnjährigen möglichst schonend unterzubringen, und „Mama" war das erste Wort beim Aufstehen, und das letzte vor dem Gutenachtsagen.

Ob das dem einsamen Mann aufgeregt hatte? Ein heftiger Kopfschmerz hielt ihn im Zimmer fest, er verstärkte sich von Stunde zu Stunde, abwechselnd durchschüttelte ihn glühende Hitze mit Frostgefühl — — „Nur nicht krank werden," dachte er, „bis das Kind fort ist — — —"

Er schleppte sich mühsam ins Speisezimmer am letzten Abend, saß mit lächelnden Lippen der Tochter gegenüber und fühlte, wie er immer elender und schwächer wurde. Sie lachte auch, sie war ganz heiß und rot vor Reisefieber, bis sie den Vater ansah, die verzerrten Lippen, das weiße Gesicht, die dunklen Schatten unter den Augen.

„Was — — — was ist denn, Papa?"

„Müde bin ich nur — — —und im nächsten Augenblick, er wußte garnicht, wie das so schnell gekommen war, lag er besinnungslos in seinem Stuhl.

Margot schrie auf und stürzte auf ihn zu. Franz, Babette kamen — — — als der Professor wieder die Augen aufschlug, lag er schon in seinem Bett, und der Arzt war geholt worden.

Es war nicht schlimm, nein. Ein böser Anfall großer Nervenschwäche. Einige Tage Bettruhe, kein Buch, keine Feder in die Hand nehmen, und ans Reisen durfte natürlich fürs erste nicht gedacht werden.

Margot begriff nicht, wie der Vater bei seinen Schmerzen lächeln konnte. Sie hatte die ganze Nacht nicht schlafen können, immer nur nach dem Nebenzimmer gelauscht, wo Papa lag. Als er dann am nächsten Morgen die Hand ausstreckte: „Na, Kleines, dann muß dich eben Babette zum Bahnhof bringen oder Fritz," hatte sie den Kopf geschüttelt, entrüstet fast.

„Aber nein, Papa — — — ich werde doch jetzt nicht fortgehen von dir!"

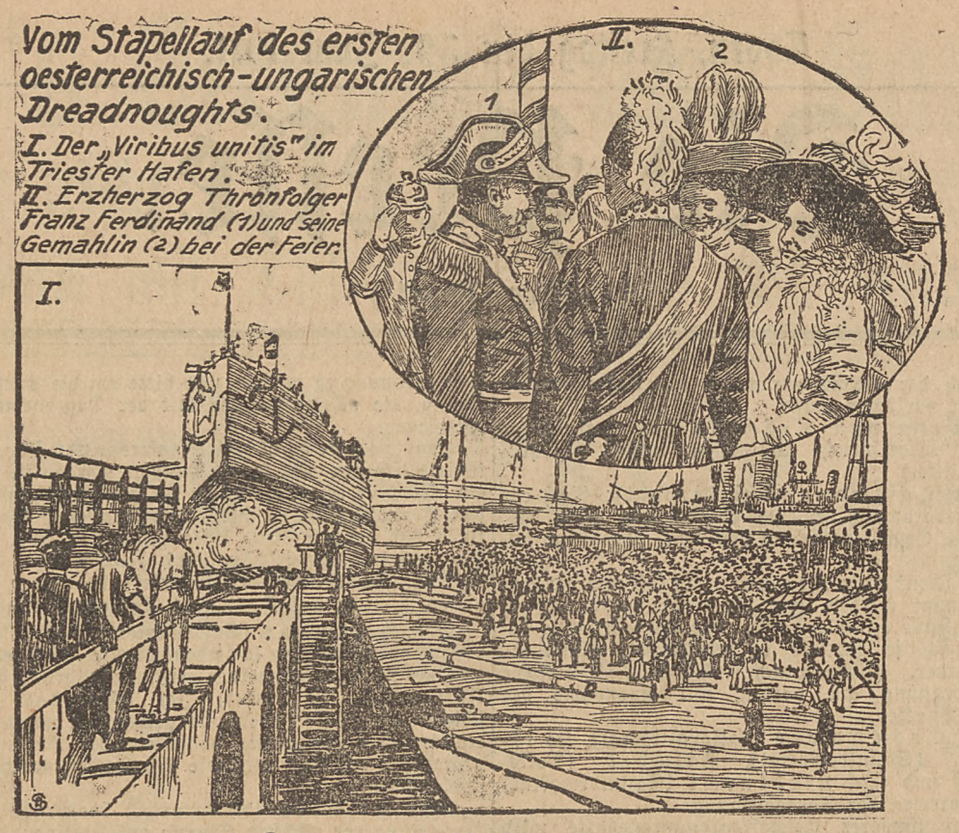
Er schüttelte den Kopf. Er dachte an die glückliche Erwartung Margots auf diese Reise.

„Selbstverständlich fährst du — — — meinetwegen wirst du doch nicht hierbleiben!"

Aber Margot lächelte nur. Ein tapferes Lächeln. Der Professor erschrak beinahe vor diesem seltsamen Ausdruck um den jungen Mund. War das sein — Kleines"? Waren das Kinderaugen? — — —

Westpreußisches Provinzial-Gustav-Adolf-Fest.

Das Jahresfest des westpreußischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung begann Mittwoch Nachmittag in Schlochau mit einem Eröffnungsgottesdienst in der evangelischen Kirche, die auf dem Kirchberge an den hochragenden achteckigen Turm der alten Ordenskomturei angebaut ist. Die Festpredigt hielt Herr P. Rahn-Elbing. Um 6 Uhr folgte eine Versammlung der Abgeordneten der Diözesen, der auch auswärtige Festgäste und Freunde der Sache aus dem Festorte beiwohnten, wo nach Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters von Schlochau, des Superintendenten, des Vorsitzers des Gustav-Adolf-Zweigvereins und des Ortspfarrers Herr Generalsuperintendent D. Doeblin namens der Gäste dankte und dann den Jahresbericht erstattete. Danach sind aus dem Hauptvorstande Konsistorial-Präsident D. Meyer und Superintendent Doliva-Briesen ausgeschieden, die Zahl der Zweig- und Frauenvereine ist unverändert geblieben, die Einnahmen des Hauptvereins haben um zirka 750 Mk. zugenommen. Zu den mehr als 100 Kirchen und gottesdienstlichen Räumen, die Herr D. Doeblin während seiner 18jährigen Tätigkeit in unserer Provinz eingeweiht hat, sind nun die Kirche in Gramtschen und der Betsaal im Pfarrhause zu Grabau hinzugekommen. Die gesammelten Gelder sind überwiegend in Westpreußen, doch auch in Ostpreußen, Posen Brasilien und vor allem in St. Veit (Kärnten) verwandt worden. Letzteres sieht endlich vor der Einweihung seiner Kirche, und hoffentlich werden seine Schulden bald so weit abgetragen sein, daß es selbständige Pfarrgemeinde werden kann. Superintendent Bury-Elbing, der Vorsitzer des westpreußischen Hauptvereins des evangelischen Bundes, machte Mitteilung von Zuwendungen des evangelischen Bundes für St. Veit und erbot sich, bei der dortigen Kircheneinweihung im Oktober auch den westpreußischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung zu vertreten, wenn dieser auch etwa 1000 Mark als Sondergabe aufbringe. Generalsuperintendent Doeblin sagte 200 Mark aus der Hauptkasse zu, und verschiedene Geistliche konnten von Sammlungen aus ihrem Wirkungsfelde berichten, sodaß bereits 828 Mark verfügbar sind und 1000 Mark sicher voll werden. Die Wahlen für den Vorstand, durch Akklamation vollzogen, ergaben die Wiederwahl von P. Stengel-Danzig, Konf.-Rat Reinhard, Geh. Konf.-Rat Dr. Claaß, Kreisschulinspektor Komorowski-Flatow und die Neuwahl der Herren Konf.-Präs. Peter und P. Kleefeld-Ohra. Zu Abgeordneten für das Jahresfest des Zentralvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Frankfurt a. M. wurden wieder D. Doeblin und P. Stengel gewählt. Um 8 Uhr fand dann noch im Saale des Deutschen Hauses ein christlicher Familienabend statt, der sehr gut besucht war.



Der erste österreichisch-ungarische Dreadnought

ist am 24. Juni im Stabilimento Tecenco in Triest vom Stapel gelaufen. Bekanntlich hat die Marineverwaltung der Donaumonarchie vorläufig vier Dreadnoughts in Auftrag gegeben. Die Vollendung des ersten bedeutet einen gewaltigen Fortschritt für die vortreffliche, aber kleine Flotte des Habsburgerreichs. Dem Stapellauf wohnten an der Spitze einer erlesenen Festversammlung mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie bei, unter ihnen der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg. Den Taufakt vollzog die Erzherzogin Maria Annunziata. Sie gab dem Schiff den Wahlspruch des greisen Kreises: „Viribus Unitis" (Mit vereinten Kräften) als Namen mit auf den Weg. Als dann der Schiffskoloß in die Wogen glitt, begrüßten die Kanonen eines auf der Reede versammelten Geschwaders von 38 Kriegsschiffen den neuen Schiffskoloß in seinem Element. Eines unserer Bilder gibt diesen Augenblick wieder, das andere zeigt den Abschied des Thronfolgers und der Erzherzogin von den offiziellen Persönlichkeiten.

Das Reichsgerichtsurteil im Kwilecki-Prozeß.

In dem Prozeß der Stationsaufsehersfrau Cäcilie Mayer in Botenwald, Österr.-Schlesien, gegen den Grafen Zbigniew Kwilecki in Wroblewo wegen Herausgabe des kleinen Grafen Josef Kwielecki ist jetzt den Parteien die

Begründung des Urteils

des vierten Zivilsenats des Reichsgerichts vom 13. Mai zugegangen. Die Begründung lautet:

„Das Kind, um dessen Hergusgabe es sich handelt, ist nach der zunächst maßgebenden Eintragung im deutschen Personenstandsregister von der Ehefrau des Beklagten als dessen Sohn geboren, hat den Namen des Beklagten zu führen, gehört zu dessen Familie und steht unter seiner elterlichen Gewalt. Als Inhaber der elterlichen Gewalt hat der Beklagte Rechte und Pflichten gegenüber dem Kinde, insbesondere das Recht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen. An der Ausübung dieser Rechte und Pflichten kann er nicht durch jemand gehindert werden, der sich auf ein Rechtsverhältnis stützt, das dem Kinde gegenüber angeblich bestehen soll, aber dem Kinde gegenüber nicht zur Anerkennung gebracht wird oder gebracht ist. Die Klägerin erkennt selbst an, daß die Rechte und Pflichten des Kindes, insbesondere gegenüber dem Beklagten, von der in diesem Rechtsstreit, in dem das Kind völlig unvertreten ist, ergehenden Entscheidung völlig unberührt bleiben. Bleibt aber das zwischen dem Kinde und dem Beklagten bestehende Rechtsverhältnis fortbestehen und müßte das Kind trotzdem der Klägerin herausgegeben werden, so würde sich eine Rechtslage ergeben, die so an Verworrenheit und inneren Widersprüchen leidet, daß sie nicht annehmbar erscheint. Eine der Klage entsprechende Verurteilung des Beklagten würde das künftige Schicksal des Kindes ganz im ungewissen lassen und in ihren Folgen unerträglich sein. Der Beklagte würde zur Herausgabe des Kindes im Wege der Zwangsvollstreckung gezwungen werden können, während er gleichzeitig dem Kinde gegenüber Inhaber der elterlichen Gewalt bliebe, also auch als Vertreter des Kindes den Anspruch der Klägerin auf das Kind nach wie vor bekämpfen und in dieser Parteistellung das Kind der Klägerin auch wieder abverlangen könnte. Das Kind seinerseits würde zwar dem Beklagten entrissen werden, gleichwohl aber seine Rechte gegen ihn aus dem Kindesverhältnisse weiter geltend machen, namentlich also standesgemäßen Unterhalt und Erziehung von ihm beanspruchen können. Es würde den gräflich Kwileckischen Familiennamen weiter zu führen haben und sein Verwandtschaftsverhältnis zu den Familienangehörigen des Beklagten würde mit allen seinen familienrechtlichen und erblichen Folgen fortbestehen. Auch in seiner Anwartschaft auf das Kwileckische Familienfideikommiß Wroblewo würde sich — ganz abgesehen von dem zu seinen Gunsten in dem Prozesse mit einem der nächsten Anwärter am 30. März 1901 ergangenen Urteile — an sich nichts ändern. Dazu kommt, daß die Gesamtheit der von der elterlichen Gewalt umfaßten Rechte und Pflichten nicht nur zivilrechtlicher Art ist, sondern in erheblicher Weise auf das Gebiet des öffentlichen Rechts hinübergreift und daß ihr Bestand das Staatsinteresse mitberührt. Der Klage auf Herausgabe des Kindes durfte hiernach, weil es an einer wirksamen Feststellung des Familienstandes des Kindes fehlt, nicht Folge gegeben werden. Damit fällt zugleich der mit dem Klageantrag auf Herausgabe verbundene Antrag auf Feststellung, daß das streitige Kind ein Sohn der Klägerin, nicht des Beklagten sei, da diese Feststellung bei dem Mangel sonstiger Rechtsbeziehungen zwischen der Klägerin und dem Beklagten nur dem Herausgabeanspruch als Grundlage dient, nicht aber daneben eine selbständige Bedeutung hat. Das Berufungsurteil mußte aus diesen Gründen, ohne daß auf das sonstige Sachverhältnis einzugehen war, aufgehoben und in der Sache selbst die Klage, so wie sie jetzt angestellt ist, abgewiesen werden."

Mit Genehmigung des vom k. k. Bezirksgericht in Krakau am 6. April 1903 zum Vormund des streitigen Knaben ernannten Advokaten Dr. Filimowski in Krakau wird Frau Mayer, wie man den „Posener Neuesten Nachrichten" mitteilt, in den nächsten Tagen bei dem Landgericht in Posen eine neue Klage die sich nach der Entscheidung des Reichsgerichts gegen den Grafen Zbigniew Kwilecki und gegen den als seinen Sohn im Standesamtsregister eingetragenen Knaben richten muß, einreichen.

Der Mord am Humboldthafen vor Gericht.

Berlin, 26. Juni.

Die blutige Tat am Humboldthafen, der im Oktober vorigen Jahres die 19 Jahre alte Prostituierte Martha Schardrowski alias Schmidt aus Bartelssee bei Bromberg zum Opfer fiel, wird vor dem Schwurgericht I ihre Sühne finden. Drei der Täter, der Wächter Gustav Wegener und die Gelegenheitsarbeiter Otto Wolff und Georg Meißner stehen vor den Geschworenen; der vierte, der Gelegenheitsarbeiter Hermann Richter, hat sich bekanntlich nach seiner Festnahme im Untersuchungsgefängnis erhängt, nachdem er ein teilweises Geständnis abgelegt hatte. Die Angeklagten hatten die Schardrowski, die von der Friedrichstraße aus zum Humboldthafen gekommen war, wobei sie von der Zeugin Wesenmeier begleitet war, mit ihrer Gefährtin auf einen Kahn gelockt, die beiden Mädchen dort vergewaltigt und der schreienden Schardrowski einen Knebel in den Mund gesteckt, sodaß sie erstickte, worauf die Leiche ins Wasser geworfen wurde, wo man sie nach zirka 14 Tagen auffand. Es soll ursprünglich, nach Angabe der Angeklagten, nicht in ihrer Absicht gelegen gewesen sein, die Schardrowski zu töten, und würde wenigstens dieses Verbrechen nicht verübt worden sein, wenn die Burschen nicht gefürchtet hätten, die Hilferufe des Mädchens könnten Zeugen herbeilocken. — Die Verhandlung wird zum weitaus größten Teil unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt werden. Die erste Zeugin, die Anna Wesenmeier, der in vorderster Linie die Agnoszierung der Leiche zu danken war, gab in der Verhandlung an, sie sei durch den Angeklagten Wegener, einen verheirateten Mann und Vater zahlreicher Kinder, zu ihrem schimpflichen Gewerbe veranlaßt worden und habe trotz des entschiedenen Protestes seiner Frau mit diesem zusammengewohnt. In der Mordnacht sei sie gemeinsam mit der Schardrowski den drei Angeklagten begegnet und diesen zum Humboldthafen gefolgt, wo sie sich alle auf einen Kahn begaben, woselbst die Tat verübt wurde. Die Einzelheiten derselben erzählt die Zeugin unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit. — Nach der Vernehmung der Angeklagten, die bestreiten, die Tat verübt zu haben, und sich anfänglich überhaupt nicht kennen wollten, erfolgte eine Lokalaugenscheinnahme durch das Gericht an der Stelle des Verbrechens.

28. Juni.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages teilt Rechtsanwalt Meyer mit, daß der Angeklagte Wolff gestern nach Schluß der Sitzung ein Teilgeständnis abgelegt habe. Danach ist er bei der Ermordung des Mädchens dabei gewesen, aber nicht seine Mitangeklagten Wegener und Meißner. Einzelheiten der Tat könne er aber nicht mehr angeben. Das Mädchen sei auf dem Kahn des Schiffers Ernst ermordet worden. Auf Vorhalten des Präsidenten bestätigt der Angeklagte Wolff diese Angaben. — Es wird darauf der Schiffer Ernst vernommen. Er bekundet, daß er in der fraglichen Nacht mit einer Ladung Kies im Humboldthafen ankam und sich sofort schlafen legte. Während der Nacht habe er den Kahn nicht verlassen. Es sei auch nie vorgekommen, daß er ein Mädchen mit auf den Kahn genommen habe. — Auf Wunsch der Verteidiger wird der Zeuge nach seinen Vorstrafen befragt. Er muß zugeben, daß er wegen Diebstahls, Unterschlagung und anderer Delikte mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist. Der Vorsitzer veranlaßt dann den Zeugen, sich den präparierten Kopf der Ermordeten anzusehen. Der Zeuge tut dies mit großer Seelenruhe und erklärt dann bestimmt: Ich kenne das Mädchen nicht. — Ein weiterer Zeuge, ebenfalls ein Schiffer, bekundet, daß der Zeuge Ernst sicher in der fraglichen Nacht zusammen mit ihm auf dem Kahn geschlafen habe; um vier Uhr morgens habe er ihn in der Kajüte geweckt. — Eine als Zeugin vernommene Restaurateursfrau, die ein Lokal in der Invalidenstraße betreibt, hat die Ermordete, die bei ihr verkehrte, gekannt. Die Zeugin weiß aber nicht, wie sie in Wirklichkeit hieß; von ihren Freundinnen wurde sie Anni genannt. Von den Angeklagten verkehrten Meißner und Wolff auch in dem Lokal. Beide benahmen sich, wenn sie nüchtern waren, ganz anständig, waren aber scheußlich, wenn sie einen getrunken hatten.

Haus und Garten.

Wasserversorgung von Grundstücken. Wie der praktische Ratgeber schreibt, gebraucht ein Arbeiter, um 6000 Liter Wasser etwa 10 Meter hoch zu heben, ungefähr $2^1/_2$ Stunde. Billiger und bequemer ist es, diese stundenlange Pumparbeit durch eine Maschine machen zu lassen. Ist keine Elektrizität vorhanden, so ist ein Heißluftmotor oder ein Benzinmotor am Platze. Der Motor kann im Keller, das Sammelbecken auf dem Boden aufgestellt werden. Eine Falleitung von 40 Millimeter Durchmesser geht in den Garten und verzweigt sich dort. — Von einer Zapfstelle aus läßt sich ein Kreis von etwa 40 Meter Durchmesser besprengen. Gartenfreunde und Gärtner, die sich für Bewässerung von Gärten interessieren, erhalten die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos zugesandt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Schriftsteller Prof. Bergsöe ist Montag Nachmittag im Alter von 76 Jahren in Kopenhagen gestorben.

Julius Rodenberg, der bekannte Berliner Dichter, wurde aus Anlaß seines 80. Geburtstages von der philosophischen Fakultät der Universität Marburg zum Ehrendoktor ernannt.

Zum Direktor des Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhauses in Berlin ist der Direktor des Residenztheaters in Kassel, Willi Nordau, ernannt worden.

Pierpont Morgan,

der bekannte amerikanische Milliardär, hat vom deutschen Kaiser eine hohe Auszeichnung erhalten. In Kiel, wo Morgan mit seiner

---

„Sprich nicht so viel, Papa! Schlafe lieber! Du sollst viel schlafen, hat der Arzt gesagt. Ich bleibe bei dir!"

Und sonderbar! Der Professor hatte das Gefühl, als könne er jetzt auch ruhig schlafen. Fest und tief und süß, wie lange, lange nicht. Sein Mädel blieb bei ihm, sein kleines, großes Mädel ließ ihn nicht allein mit seinen Schmerzen. Ganz gegen seine Gewohnheit tastete seine heiße Hand nach der kühlen, kleinen vor seinem Bette. Und er preßte die dünnen Finger, als müßte er sich daran festklammern. Und nach dem Gefühl großen Glückes durchzuckte ihn ein rasender Schmerz hinterher. Wenn das Elisabeth auch so gemacht hätte, auch so weich und beruhigend damals in seiner Leidenszeit gesagt hätte: „Ich bleibe bei dir — — —" die Sonne wäre dageblieben auf seinem Dornenwege — — —

Unterdessen saß ich in ihrer stolzen Villa am Rhein Frau Elisabeth und wartete. Es kam kein Brief, kein Telegramm, kein Wagen hielt vor der Türe, der ihr das Kind brachte. Sie wurde von Tag zu Tag nervöser.

Als der dritte Ferientag gekommen war, schrieb sie an Margot.

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten.

„Ich kann nicht kommen, Papa ist leidend — —"

Frau Elisabth schrieb wieder. Einen langen Brief diesmal, der voll herzlicher Bitte, zuletzt voll bestimmter Forderung war: Du mußt kommen — — —"

Margot antwortete auch:

„Ich kann nicht, und ich will auch nicht, Mama, trotzdem ich Sehnsucht habe; aber es ist doch meine Pflicht hierzubleiben, wo Papa so leiden muß — — bedenke das doch — — Mama!"

Von diesem Briefe kam Frau Elisabeth nicht los. Sie trug ihn mit sich herum, tagelang, sie las ihn wieder und wieder, sie sah das kleine, steif und schräg von Kinderhand auf Papier hingesetzte Wort „Pflicht" einer Spiegelung gleich, wohin nur ihre Augen blickten. Eine ganz fremde Welt tat sich plötzlich mit diesem Worte auf, das Margot wie etwas Selbstverständliches auf das blaßblaue Leinenpapier geschrieben.

Am sechsten Tage war sie in Berlin. Sie hatte garnicht lange überlegt, es war wie ein Zwang in ihr, der sie aus den alten Bahnen herausriß.

Kaum in Berlin angelangt, schrieb sie sofort eine Rohrpostkarte an Margot.

„Ich bin hier — — — Zentralhotel — — — heute noch erwarte ich dich bei mir! Mama."

Die Stunden vergingen der aufgeregten Frau wie Tage. Es wurde Abend, die Sonne sank über das Häusermeer hernieder, als endlich leichte Schritte vor Elisabeths Zimmertür hörbar wurden.

„Margot!" schrie sie auf. Sie wußte nicht, ob sie vor dem verhärmten, froh erschrockenen Gesichtchen weinen oder lachen sollte. So hatte sie das Muttergefühl noch niemals empfunden, wie heute in diesem fremden Hotelzimmer, allein mit dem Kinde.

„Ich nehme dich mit, Margot, ich halte es ja nicht aus, beinahe ein Jahr lang," sagte sie beinah stöhnend.

Die Vierzehnjährige schüttelte langsam den Kopf.

„Warum bist du denn erst fortgegangen, Mama?"

Elisabeth fuhr zurück. Es war das erste mal, daß Margot daran rührte, an dieses „Warum". In kindlicher Unberührtheit hatte sie bisher die Trennung der Eltern wie etwas Natürliches hingenommen, etwas Unabänderliches — — — Seit sie aber an des Vaters Schmerzenslager ihr erstes Opfer der Liebe gebracht hatte, hatte sich dieses „Warum" beinahe schmerzhaft laut in ihrer Seele gemeldet.

Elisabeth antwortete nicht darauf. Das Frauenhaupt sank vor den bang fragenden Mädchenaugen schwer herab.

Da war es Margot, die zuerst wieder sprach. Sie hatte beide Arme um den Hals der Mutter gelegt, sie flüsterte nur:

„Weil du nicht wußtest, wie sehr dich Papa und ich brauchen — — — Mama!" — — —

„Vielleicht," sagte die schöne Frau erschauernd, und mußte doch nur an das kleine Wort denken, das ihres Kindes erwachendes Frauengefühl sie gelehrt. „Pflicht!" Er erschuf ein so köstliches Gefühl in ihrer Brust, gerade so, als sei ihr nun eine andere Welt aufgeschlossen, in der es Wunder gab über Wunder — — —

Und neuen Glückes voll, brachte sie ihr großes Kind heim zum Vater, um selber wieder heimzufinden — —

Yacht „Corsair“ die Kieler Woche mitmachte, verlieh ihm der Monarch den Roten Adlerorden 1. Klasse. Zugleich erfährt man, daß Pierpont Morgan dem Kaiser ein unschätzbares, vor kurzem neuerworbenes Stück seiner großen Sammlungen abgetreten hat, den bedeutungsvollen Brief, den Luther nach seinem Aufbruch vom Wormser Reichstag im Jahre 1521 an den Kaiser Karl V. geschrieben hat. Morgans Privatmuseum enthält noch zahllose Seltenheiten aller Art und die herrlichsten Kunstwerke. Der jetzt 74jährige Finanzmann beschäftigt sich zwar immer noch mit Trusts und Eisenbahnen, widmet aber den besten Teil seiner Zeit seinen Sammlungen, die in der Welt kaum ihresgleichen haben dürften. Den Lutherbrief, der von nun ab in Wittenberg aufbewahrt werden soll, hat Morgan am 3. Mai d. J. bei einer großen Autographenversteigerung in Leipzig für 102 000 Mark erstanden.

Mädchenmord bei Pr. Stargard.

Der Stiefvater als Täter verhaftet.

Eine große Erregung bemächtigte sich Mittwoch Vormittag in Pr. Stargard der Bürgerschaft, als die Kunde von der Abschlachtung eines jungen Mädchens in der Nähe von Jwitzno dort eintraf. Bei der Polizei erschien ein Mann aus dem genannten Dorfe und machte die erste Meldung von der Ermordung der erwachsenen Stieftochter des Kätners Piczkowski. Es wurde auch sofort die Staatsanwaltschaft in Kenntnis gesetzt, worauf sich als Vertreter derselben Amtsrichter Hermann, ferner Polizeikommissar Gube und der Polizeisergeant Kanutzki mit dem von ihm dressierten Polizeihunde „Juno“ an den Ort der Tat begaben. Auch der Dirschauer Polizeikommissar Lettau war mit seinem Polizeihunde, der sich in letzter Zeit mehrfach bewährt hatte, in Jwitzno. Die Stelle, wo die Unglückliche lag, umstanden mehrere hundert Personen, die aus den benachbarten Dörfern Dreidorf und Frankenfelde, auch aus Jwitzno herbeigeeilt waren. Bei diesem Auflauf waren natürlich die Spuren, die der Polizei nützlich sein konnten, verwischt. Man führte die Hunde deshalb an die Leiche, an der sie Witterung nahmen. „Juno“ lief sofort, die Nase am Boden, davon, über Sturzacker, an einem Tümpel vorbei, auf Umwegen nach Jwitzno hinein. Dort lief er in das Haus des Kätners Piczkowski und verbellte dort verschiedene Gegenstände. P. selbst war nicht zuhause, er hatte sich, wie sich später herausstellte, unter die den Tatort umstehenden Neugierigen gemischt. Der Hund wurde noch einmal zur Leiche zurückgeführt; wieder beschnupperte er sie, und wieder lief er, gefolgt von den Beamten, in das Haus Piczkowskis. Dieser war jetzt in der Wohnung anwesend und wurde von „Juno“ gestellt und verbellt. Piczkowski verfärbte sich, bestritt aber die Täterschaft, die man ihm auf den Kopf zusagte. Amtsrichter Hermann erklärte Piczkowski für verhaftet. Man führte ihn nun an die noch immer im Roggenfelde liegende Leiche heran; aber auch jetzt blieb er dabei, von der Tat nichts zu wissen und den Täter nicht zu kennen. Dies wird ihm jedoch nicht geglaubt; gegen ihn sprechen auch Verdachtsmomente, wie sie schwerer wohl nicht belasten können. Piczkowski hat die Witwe des Schneiders Ossowski geheiratet. Die Frau brachte ihm ihre erwachsene Tochter mit ins Haus, auf die der Stiefvater aber nicht gut zu sprechen gewesen sein soll. Der Groll gegen das Mädchen stieg, als P. vor drei Wochen ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm versuchte. Seit dieser Zeit hat die Ossowski das Haus des Stiefvaters gemieden und bei einer Freundin namens Prabutzki Wohnung genommen. Dort lernte sie auch ihren jetzigen Bräutigam, der Wärter in der Provinzialirrenanstalt Conradstein ist, kennen. Die beiden jungen Leute beschlossen, in drei Wochen zu heiraten. Dies hörte auch der Stiefvater, in dem nun wohl der Plan zu dem furchtbaren Verbrechen reifte, denn Piczkowski hatte seiner Stieftochter am Tage ihrer Hochzeit das väterliche Erbe von 1800 Mark auszuzahlen; ferner mußte er auch noch 100 Mark zur Aussteuer geben. Dieses Geld wollte Piczkowski jedenfalls behalten, da er sehr geizig und habgierig war. Am Dienstag kam nun der Bräutigam der Ossowski nach Jwitzno, und beide gingen über Frankenfelde nach Dreidorf, um das Aufgebot zu bestellen. Mit dem Zuge 9.51 Uhr abends fuhr der junge Mann über Pr. Stargard zurück. Auf dem Nachhausewege zwischen Frankenfelde und Jwitzno, etwa 150 Meter vor dem letzteren Dorfe, ist die Tat geschehen. Man nimmt an, daß Piczkowski, in dem Roggenfelde verborgen, seiner Stieftochter aufgelauert hat; mit einem am Tatorte gefundenen schweren Stein dürfte er sie niedergeschlagen haben; erst dann hat er sie wohl mit dem Messer bearbeitet. Das Gesicht ist bis zur Unkenntlichkeit zerfleischt; der Hals weist Strangulationsmarken auf, ein Zeichen, daß der Täter sein Opfer gewürgt resp. am Schreien verhindert hat. Nach der Abschlachtung hat der Mörder sein Opfer an den Beinen noch 20 Meter weit in das Roggenfeld geschleift. Aber auch noch andere Verdachtsmomente sprechen dafür, daß man in Piczkowski den Täter ergriffen hat. In einem gepflügten Acker fand man Fußspuren, in die die Stiefel des Verhafteten ganz genau hineinpaßten. Die Spuren geben auch die charakteristische Beschaffenheit der Stiefel wieder: am linken ist die Spitze abgelaufen, am rechten ist ein Flick aufgesetzt. Als man die Stiefel in der Wohnung des P. fand, waren sie naß; an einer Sohle fand man Frauenhaare. Den Beamten fiel es ferner auf, daß P. frische Wäsche trug. Man forschte nach und fand eine frischgewaschene Hose, eine Unterjacke und ein Jakett. Das Haus, in dem Piczkowski wohnt, wird noch von einer anderen Familie bewohnt. Diese Frau saß abends mit P. vor dem Hause. Um 9½ Uhr ging der Kätner in seine Wohnung hinein; die Frau verschloß darauf das Haus von innen. Eine Stunde später will sie gehört haben, daß jemand die Tür öffnete und hinausging, sie will ferner auch gehört haben, wie die Person nach längerer Zeit zurückgekehrt ist und das Haus wieder verschlossen hat. Diese Angaben stimmen auch mit der Zeit, in der die Ermordete von Dreidorf aus vor dem Dorfe sein konnte. Schließlich fand Polizeikommissar Gube noch in der im Todeskrampf zusammengepreßten Hand der Toten Haare, die vom Bart oder vom Kopfe des Täters herrühren dürften. P. wurde verhaftet und ist gegen 8 Uhr abends gefesselt in das Amtsgerichtsgefängnis in Pr. Stargard eingeliefert worden. Die Mutter der Ermordeten und Frau des Verhafteten steht in dem dringenden Verdachte der Mitwisserschaft. Als ihr Mann verhaftet wurde, fiel sie in Krämpfe und warf sich zu Boden. Auf die Anwesenden machte es den Eindruck, als ob die Krämpfe simuliert seien; denn beim Fallen streckte die Frau die Hände vor, sie fiel auch nur dort, wo sie sich nicht verletzen konnte. Ihre Festnahme dürfte im Laufe des Tages erfolgen. — Am Donnerstag findet die Sektion der Leiche statt. Man betrauert die Ermordete, die als Dorfschöne galt, allgemein; sie war überall im Orte sehr beliebt.

Mannigfaltiges.

(Folgen einer Mensur.) Bei einer studentischen Mensur am 14. d. Mts. in Breslau ereignete sich, der „Schles. Ztg.“ zufolge, ein schweres Unglück. Der Student Brieger, der als Testant an der Mensur beteiligt war, erhielt dabei infolge eines unglücklichen Zufalls einen Schmiß in die Wange, außerdem wurden ihm drei Finger der rechten Hand abgeschlagen. Die Verwundung nahm eine sehr ungünstige Entwickelung. Es stellte sich Blutvergiftung ein, der der Verletzte am Freitag erlegen ist.

(Zu der gemeldeten Auszeichnung Pierpont Morgans durch den Kaiser) bemerkt der „Lok.-Anz.“: Der von Pierpont Morgan vor kurzem erworbene bekannte Brief Luthers an Karl V. ist von seinem jetzigen Besitzer an den Kaiser abgetreten und von diesem für Wittenberg bestimmt worden. Pierpont Morgan, der „Grand old man“, wie er von den Amerikanern bewundernd genannt wird, ist nicht nur der unerreichte Herrscher auf dem Gebiete der Trustgründungen, sondern kann auch als der größte Sammler der Welt bezeichnet werden. Der jetzt 74jährige Dollarmilliardär hat sich ein ungeheures Museum von Seltenheiten aller Art angelegt, für das er alles zusammenkaufen läßt, was irgendwie für Geld zu haben ist: Plastiken und Gemälde, religiöse Reliquien und egyptische Papyri, Handschriften und Miniaturen. Der Lutherbrief, der durch Morgans Entgegenkommen jetzt wieder nach Deutschland zurückkehrt, war für ihn erst am 3. Mai dieses Jahres bei einer Autographen-Versteigerung in Leipzig um den Rekordpreis von 102 000 Mark erworben worden. Es handelt sich dabei um das denkwürdige Schreiben, das Luther nach seinem Aufbruch vom Reichstag in Worms 1521, wo sich das Schicksal der ganzen Reformation entschied, aus Friedberg in Hessen mit dem Reichsherold zurück nach Worms an Kaiser Karl V. schickte. Er rekapituliert darin den Verlauf der Verhandlungen, begründet sein Verhalten und wiederholt seine entscheidenden Worte: „Daß mir's nicht gebühren wollte, wäre auch nicht billig noch zu thun Gottes Wort zu verleugnen und mein Büchlein also zu widerrufen“, es sei denn, „daß die Irrthümer, welche, wie etliche fürgeben, darinnen seyn sollen, mit göttlichen, evangelischen und prophetischen Schriften gestraft und getadelt würden; auch mich aus christlichem Gemüthe unterthäniglich erboten, wo ich einiges Irrthumes überweiset würde, so wollte ich alles widerrufen und der erste seyn, der meine Büchlein ins Feuer werfen, verbrennen und mit Füßen treten wollte!“ Hierauf legt er das evangelische Bekenntnis ab und begründet es aus der Schrift mit gewaltigen Worten. Der Brief gelangte überdies nicht in die Hände des Kaisers, da niemand wagte, das Schreiben eines in Reichsacht befindlichen Mannes zu übergeben.

(Eine interessante Hochzeit) hat kürzlich im Hause von Mendelssohn-Bartholdy stattgefunden. Der jüngste Sohn Alexander des vor Jahresfrist verstorbenen Wirklichen Geheimen Rats und Herrenmitgliedes Ernst von Mendelssohn-Bartholdy hat sich im Alter von 22 Jahren mit Fräulein Pech, der Tochter eines Geistlichen aus Krotoschin, verheiratet. Er ist Landwirt von Beruf und seit einigen Monaten Besitzer eines von der Landbank erworbenen Rittergutes in Niederschlesien, das er zu bewirtschaften gedenkt. Alexander von Mendelssohn-Bartholdy stellt damit eine Ausnahme in seiner Familie dar; denn deren übrige Angehörige traten allesamt in das bekannte Bankhaus ein, das heute für die erste Berliner Privatbank gilt und sich den großen Aktienbanken in vieler Hinsicht an die Seite stellen darf. Die übrigen Angehörigen der Familie haben sich, obwohl diese sich bereits seit einem Jahrhundert zum christlichen Glauben bekennt, ihre Lebensgefährtinnen ausnahmslos aus jüdischen Kreisen oder wenigstens Kreisen jüdischer Abstammung geholt, so z. B. der Mitinhaber des Bankhauses und ältere Bruder des jüngst Vermählten Fräulein Reichenheim aus dem Berliner Tiergartenviertel. Diese seit zehn Jahren bestehende Ehe ist kinderlos, sodaß die Zukunft des Namens von Mendelssohn-Bartholdy auf der soeben geschlossenen Ehe des Rittergutsbesitzers Alexander von Mendelssohn-Bartholdy beruhen dürfte. Der Adel dieses Zweiges ist übrigens sehr jungen Datums, er stammt aus dem Jahre 1897, während ein anderer Ast der Nachkommenschaft des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn während der 99 Tage vom Kaiser Friedrich nobilitiert wurde.

(An einem Grabdenkmal erhängt.) Eine seltsame Stätte hat sich der 34jährige Arbeiter August Mattick zur Ausführung eines Selbstmordes auserwählt. Er kehrte vor einigen Wochen Berlin den Rücken, um in der Provinz Arbeit zu suchen. Schließlich landete er in Wittstock. Seine Hoffnung, dort Beschäftigung zu finden, erfüllte sich nicht. Darum beschloß er, in den Tod zu gehen. Während einer Beerdigung erhängte er sich an einem Grabmal.

(Die Katzensteuer in München.) Die neueingeführte Katzensteuer hat in München und Umgebung rasch Nachahmung gefunden. Man findet diese Steuer vortrefflich, ganz abgesehen davon, daß sie dem Stadtsäckel neue Einnahmen verschafft, da die Katzen als Krankheitserreger für viele Krankheiten gelten. Viele Frauen haben die Angewohnheit, die Katzen zu liebkosen und holen sich auf diese Weise von den Tieren manche Krankheit.

(Über eine Explosion) wird aus Trostberg berichtet: In den bayerischen Stickstoffwerken Akt.-Ges. erfolgte Sonnabend eine Explosion. Des (katholischen) Feiertags wegen waren nur wenige Leute anwesend. Ein italienischer Arbeiter wurde durch einen Stein, der ihm an den Kopf flog, getötet. Sonst kamen nur leichtere Verletzungen vor. Von dem Fabrikgebäude ist nur das Gebälk ausgebrannt.

(Die Talare der evangelischen Geistlichen) sind jetzt gerade 100 Jahre alt. Früher trugen die Prediger ein kleines seidenes Mäntelchen, das die Unterkleidung kaum bedeckte, dazu einen dreieckigen Hut mit aufgeschlagener breiter Krämpe. Einige hatten sogar noch die Perücken beibehalten. Unter dem Mäntelchen trugen die Geistlichen Kleider, wie sie ihnen gerade beliebten. Diese Willkür und Ungleichmäßigkeit entsprach nicht dem Ordnungssinn Friedrich Wilhelms III., und so wurde denn vor 100 Jahren die Anschaffung einer neuen Amtstracht, bestehend in Talar und Barett, befohlen. Sie war nach dem alten Luthergewande gezeichnet und ein Musterbild derselben wurde allen Predigern übersandt. Als dann vor 95 Jahren der König mehrere evangelische Bischöfe ernannte, erhielten diese außer dem goldenen Bischofskreuz einen seidenen Talar.

(Vom Blitz getötet.) Aus Pilsen wird gemeldet: Bei dem gestrigen heftigen Unwetter wurden auf dem Heimwege von Dobratin zwei Schulkinder im Alter von 9 Jahren vom Blitz getroffen und sofort getötet.

(Riesige Zollhinterziehungen.) Zollinspektoren in Newyork ist es gelungen, ein weitreichendes Schmuggelkomplott aufzudecken. Es ging von einem Multimillionär aus, der während der letzten zwei Jahre Juwelen und Möbel im Werte von über acht Millionen Mark nach Amerika eingeführt hat, ohne Zoll dafür zu zahlen. Das soll nur möglich gewesen sein durch Bestechung von Regierungsbeamten. Zwar enthält man sich in Newyork aller weiteren Einzelheiten, doch verlautet bestimmt, daß der Oberstaatsanwalt die Sache vor die Geschworenen bringen werde. Die Regierung hat durch einen Zufall Kenntnis von der Zollhinterziehung erhalten, als von einer Frau aus Rache ein anderer Schmuggelfall zur Anzeige gebracht wurde. Diese unter mehreren Namen bekannte Frau hatte verschiedene reiche Verehrer, die sie mit Juwelen beschenkten, deren Wert man über eine Million Mark schätzte. Sie wurde kürzlich von einem ihrer Freunde verlassen und zeigte daraufhin bei dem Newyorker Zollinspektor Loeb den Schmugel ihres Bekanntenkreises an.

(Der Viermaster „Adelaide“,) der bei dem Wirbelsturm in dem chilenischen Hafen Caleta Buena von der Verankerung losgerissen und ins Meer getrieben war, ist wohlbehalten im Hafen wieder eingetroffen. Abgesehen von dem Verlust von Anker und Kette ist das Schiff unbeschädigt.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 18. bis einschl. 24. Juni 1911 sind gemeldet:

Geburten: 1. Fleischergeselle Julius Spieß, S. 2. Arbeiter Ferdinand Dill, S. 3. Arbeiter Xaver Zawadzki, S. 4. Bäckermeister Johann Rucki, T. 5. Arbeiter Thomas Kaminski, T. 6. Arbeiter Adam Gruzlak, T. 7. Arbeiter Johann Skaropinski, S. 8. Fleischergeselle Johann Swobodzinski, S. 9. Kutscher Franz Stahlberg, S. 10. Arbeiter Max Kritzel, S. 11. Tapezierer und Dekorateur Paul Hinz, T. 12. ein unehel. Mädchen. 13. Arbeiter Bernhard Wanatowski, S.

Aufgebote: 1. Arbeiter Kasimir Zimmermann und Agnes Miklaniewitz.

Eheschließungen: 1. Sergeant Zbigniew Wroblewski-Marienburg mit Bronislawa Konieczka. 2. Kaufmann Adolf Wichert-Hermannsruhe (Kr. Strasburg) mit Metha Thober. 3. Rangierer Otto Rauschning-Thorn mit Hedwig Günther.

Sterbefälle: 1. Arbeiter Karl Kausch, 24 J. 2. Klara Saikowski, 5 M. 3. Martha Lubiewski, 4 St.

Grundwasser
IN KELLERN
FEUCHTIGKEIT
IN WOHNUNGEN BESEITIGT
UNTER GARANTIE
CERESIT
DEUTSCHES REICHS-PATENT.
1A REFERENZEN
PROSPEKTE GRATIS
WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Für die Reise mit Säuglingen ist als zweckmäßigste Nahrung „Kufeke“ zu empfehlen. Es ist leicht zuzubereiten, lange haltbar, macht die Kuhmilch leichter verdaulich und schützt vor den gefürchteten Darmerkrankungen.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D. R. P. Nr. 138 988 wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W.“ à St. 50 Pf. (15 %ig) u. 1,50 Mk. (35 %ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (nicht fettend und mild), 75 Pf. und 2 Mk. in der **Rats-Apotheke**, bei **Anders & Co., Adolf Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber** und **Drogerie zum grünen Kreuz.**

Größere Gutsposten
Roggenstroh
zum Pressen und Häckselschneiden unter Gestellung moderner leistungsfähiger Maschinen kaufen zu höchsten Preisen und erbitten Angebote besonders aus den Provinzen **Pommern, Posen**, Schlesien, Ost- und **Westpreußen**
Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke
Gustav Dahmer, Danzig.

Möbliertes Zimmer,
mit auch ohne Pension, in besserem Hause sofort oder später zu vermieten
Culmer Chaussee 36, im Laden.

Voranzeige.
Unser diesjähriger
Großer Saison-Ausverkauf
beginnt am Montag den 3. Juli.
J. Ressel & Co.,
— Thorn. —

Das Bureau
des
königl. Hochbauamtes
wird
vom 1. Juli d. Js. ab
von Gerstenstraße 3, 2, nach
Brombergerstr. 56, pt.,
verlegt.

Fetttriefende
Matjes-Heringe
per Stück 10 Pfg., empfiehlt
Joh. Begdon
Coppernikusstraße 37.

Herrschaftl. Wohnung,
renoviert, von 5 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Badezim., Gas, elektr. Beleuchtung und all. Zubeh., auf Wunsch auch Pferdestall, von sogleich zu vermieten.
Schuhmacherstr. 12, 1, I.

Pferdeställe
zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Bäckerstraße 15, 2.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 28. Juni 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅝%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100 10G
do. 1.4.12	d	4	100.20G
do. 1.7.12	a	4	100.20G
Pr.Schatz12	a	4	100.20G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.70B
do. do.	v	4	102.10b
do. do.	v	3	83.50bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	93.60bG
do. do.	v	3	83.40bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.20bG
Bayer. Anl.	e	4	100.90G
do. uk. 15	e	4	101.25G
do. do.	v	3½	91.10bG
Brem.Anl.99	v	3½	90.00G
do. 96	d	3	79.75G
Cassel Ldkr.	c	3½	93.60G
Hambg.St.R.	b	3½	91.50B
do. 1907	d	4	100.60G
do. 1908-18	c	4	101 00bG
do.am.1900	a	4	100.70G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	82.40B
Sächs.Stsrt.	v	3	82.90G
Hamb.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50bG
do. do.	a	3½	90.00bB
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.40bB
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX. XXI	v	4	100.40G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	91.00G
do. IX.XI.XIX	a	3	84.50G
Westf. Prov.	d	4	100.80G
do.u.15,16	v	4	101.20bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	90.60G
do. uk. 15	d	3½	91.00G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc.Anleihen			
Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.25G
do. 1908-18	b	4	99.75b
Berlin 04 II.	a	4	101.80bG
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	95.10bG
do. 1904 I.	d	3½	94.60bG
do. St.Syn. I.	a	4	—.—
do. do. 1902	a	3½	89.50b
Breslau 91	v	3½	91.80b
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl. 89/99	v	4	100.75b
do. 95 uk.11	d	4	100.75b
do. 07 uk.17	d	4	101.20b
do. 1908	a	4	100.75bG
do 95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	92.00B
Elberf. 99 I.	a	4	100.50B
Essen 79/01	v	3½	99.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.10G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.60G
do. 1904	a	4	92.00bG
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.60G
do. 91 uk.10	a	4	100.25bG
do. 06 uk.11	a	4	100.75B
Mainz.07 16	c	4	100.30b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100 30G
do 05 u. 12	a	4	100.30G
do. 94, 03	a	3½	90.50G
Potsdam 02	d	3½	96.00B
Schöneb. 96	d	3½	93.50G
do. 07	d	4	100.60b
Spandau 91	d	3½	94.50G
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	90.30G

Teltow.Kreis	d	4	100.30B
do. do.	d	3½	92.25G
ThornOOu11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.80G
do. do.	a	4	107.40G
do. do.	a	3½	99.20bG
do. neue	a	4	100.60bG
do. do.	a	3½	92.25bG
do. do.	a	3	82 90bG
DtPfb.Posen	a	4	101 25G
Landsch.Ctr	a	3½	90.70bB
Kur-u.Neum.	a	3½	93.50B
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.00bG
do. do.	d	4	100.75bG
Ostpreuss.	a	4	100.40bG
do.	a	3½	90.90bG
do.	a	3	81.00G
Pommersch.	a	3½	91.80G
do.	a	3	80.70bG
do. neuld.	a	3½	90.60G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	91.75G
do. Lit. D	a	4	100.20B
do. Lit. A	a	3	81.90G
do. Lit. E	a	4	100.20B
do. Lit. B	a	3	81.90G
do. Lit. C	a	3½	90.75B
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	91.80b
do.	a	3	82.50bG
do. neue	a	4	100.00G
Schles. altld	a	3½	93.50G
do.ldsch.L.A	a	4	100 20bG
do. do. do.	a	3½	92.60G
do. do. do.	a	3	82.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.90b
do. do.	a	3½	92.00bB
Westf Land	a	4	99.90G
do. do.	a	3½	90.70G
do. II. Folge	a	3	81.25G
do. III. Folge	a	4	99.90G
Westpr.rit.I.	a	3½	91.10G
do. IB	a	3½	90.70bG
do. II	a	3½	91.40G
do. I	a	3	80.50G
do. II	a	3	80.50G
do. neuld.	a	4	100.25B
do. do.	a	3½	90.50bG
do. do.	a	3	79.90bG
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.10G
Pommersch.	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.10bG
Posensche	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.10bG
Preussische	d	4	100.20G
do.	v	3½	91.10bG
Rhein-Westf	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.10G
Sächsische	d	4	100 30G
Schlesische	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.60G
Schlsw Holst	d	4	100.00b
do.	v	3½	91.10G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	182.00b
Brschw20TL	—	frc.	208.50b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.50b
Hamb. 50T.L	3	3	188.75b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	38.00b
Oldenb40TL	2	3	123.10b
D.Ostaf.Schv	a	3½	84.10G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101.90G
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld07	k	5	101.90G
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	99.50G
do. ab 100L.	d	4½	93.30b
do Gs.8.8.97	d	4	89.00bG
BuenAirPr08	d	5	100.00G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.10G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.50b
do.Tients.-P	d	5	101.50b
do. v. 98	c	4½	98.80b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	42.20b
do. Monopol	a	1½	—.—
do. kleine	a	1½	52.00bB
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	a	4½	97.10G
do.	a	4	91 40bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do.4080M.	q_1	5	99.90bG
do.2100M.	f	4	90 50b
Oesterr.Gldr	d	4	98.80bB
do. Kronenr.	c	4	93.40bG
do.einh. kv.R	v	4	92.00bG
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.75b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	101.80bG
do. 89	a	4	93.00b
do. 90	a	4	96.50bG
do. 91	a	4	93.70bB
do. 94	a	4	92.75b
do. kleine96	e	4	92.60G
do. 1905	d	4	92.40b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.40bG
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. 94 do.	q_1	4	92 80G
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.70b
do. do. 05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	89.90B
do.Prm.A.64	a	5	467.00b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.75b
SaoPaulo GA	a	5	100.80B
SchwdStA86	f	3½	93.30b
Serb.amA95	a	4	89.00bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.60bG
do. unifiz.03	c	4	94.10bG
do. do. 05	c	4	86.30bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	175.10bG
Ung. Goldrnt	a	4	—.—
do.Kronenrt.	f	4	91.30b
do. Staatsrt.	a	3½	80.40bB
do.Grndent0	e	4	93.30G
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.70b
do. Pes.	a	6	104.10B
do. 1908	d	5	101.20B
do. 1909	a	5	100.60bG
Lissab. St.A.	a	4	81.60bG
Sofia Gold	e	5	100.30b
WienKommA	d	5	103.50bG
do. St.-A. 98	a	4	94.30b
Jütl.Kr.V Obl	l	4	94.60G
Poln.Pf3000	a	4½	94.40b
1000-100R	a	4½	94.40b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I. II	a	4	92.50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	31.00bG
do. Genuss.	—	frc.	66.50bG

Bröltal.Eisb.	1	4	87.50bG
Frkf.Güterb.	1	4	63.60b
Halb. Blank.	1	3½	99.25G
Kgsb.Cranz.	4	6½	139.10bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.50b
Niederlaus.	4	3½	39.90b
Nordh.Wern.	4	3½	73.60G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	92.75G
Ouschtehrdr	1	11½	—.—
Best Staatsb	1	6⅔	161.00b
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	30.40bB
Südöst.(Lb.)	1	0	24.00bG
Warsch.-W.	1	7½	217.75b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	119.00b
Baltim. Ohio	7	6	107.80bG
Canada Pac.	7	7½	244.00b
Schantung	1	6½	134.25b
West-Sizil.	1	3½	78.40bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149 00G
Braunschw.	1	6½	135.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	127.75G
do. Strssb.	1	6½	131.00bG
Danz.elktStr	1	6½	135.10G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	113.80G
Elekt.Hochb.	1	5½	134.70bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	196.30bG
do.Cass. do.	O	4½	112.75bG
Hambrg. do.	1	10	192.20b
Hann.St.V.A.	1	3½	93.20bG
Magdeb.Str.	1	8½	176.50G
Posener do.	1	9½	194.10G
Stettiner do.	1	8	170.00B
do. Vorz.A.	1	8	—.—
Wetd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	98.10bG
Hmb.Am.Pck	1	8	134.90bG
Hansa Dmpf.	1	10	174.40bG
Nordd. Lloyd	1	3	97.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	85 00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb II	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St.85	c	3	78.60G
do. Gold	e	4	97.90G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	59.80bG
do. Obl. Gold	a	5	100.00B
Kursk-Ch. B.	a	4	91.00bG
do. von1889	d	4	91.00bG
Mosc Sml.ab	e	4	91.10G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	80.25b
Kursk-Kiew	b	4	91.90b
Mosco-Kas.	a	4	91.30G
do.KiewWor.	d	4	91.10bG
do. Rjäsan	b	4	91.60G
do.WindRyb.	d	4	91.20G
Rybinsk gar.	f	4	91.50b
Rjäs. Uralsk	c	4	91.20b
Süd-Ost 98	e	4	91.20G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	93.40b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	100.10b
do. kleine	d	4½	100.25B
do.Erg.-Netz	d	4½	100.00G
do. kleine	d	4½	100.20bG
Macedon. B.	a	3	66.50bG
Tehuant. G.A	a	5	100.25b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00bG
do.KOb.Iu18	v	4	100.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.50G

BrH.XVI-XXII	v	4	99.30bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.90G
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.90G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	119.00B
do. III IV	a	3½	101.20b
do. VI VII	a	4	99.20bG
do. IX u. IXa	d	4	99.00bG
do. X u. XII	v	4	99.00bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20bG
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.75bG
do. unk. 13	d	4	99.00bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. S. 1-190	v	3½	90.25bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.50G
do. do.	a	3½	89.25G
MnHpBVI VII	v	4	99.00G
do. XII uk.17	a	4	99.25G
do. konv.	v	3½	90.00bG
do. X uk. 13	a	3½	91.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.30G
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.10G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	a	4	98.80bG
do. XVIII	v	4	98.80bG
do. XIX	d	4	99.80bG
do. XXI	d	4	99.25bG
do. XX uk.13	a	3½	92.90bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.25bG
do.v.99uk09	a	4	99.30bG
do.v.03uk12	a	4	99.40bG
do.v.06uk16	a	4	99.70bG
do.v.07uk17	a	4	99.70bG
do. v. 86, 89	v	3½	90.20G
do. v. 94, 96	v	3½	89.50b
do.v.04uk13	a	3½	90.20G
do.K.-O.v.01	a	4	100.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.40bG
do. uk. 1913	a	4	99.20bG
do. uk. 1914	v	4	99.20bG
do. uk. 1917	v	4	99.40bG
do. uk. 1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.60G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	94.60B
PrPfdbr.XXII	a	4	99.00bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.70bG
do. XXV (14)	d	4	99.00bG
do XXVII(15)	d	4	99.60bG
XXVIII(17)	d	4	99.60bG
do.XXIX (19)	a	4	99.80bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3½	93.10bG
do. XXVI(14)	a	3½	93.10bG
do. XVIII(08)	v	3½	89.80bG
do. XXIV(12)	a	3½	90.50G
do. KlbOb.08	a	3½	98.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.25bG
do. IX (20)	a	4	101.00bG
do. IV (12)	a	3½	95.50B
do. I	a	3½	91.50G
do. III (12)	d	3½	91.50G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.90bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	d	4	99.40bG
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.30bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.60b
Brl.El.W.u12	a	4	99.00G

Brl.El.W.u08	a	*4½	100.90b
Bismarckh.2	a	*4	97.75B
Bochum.Bgw	a	*4	95.00bG
Dess.GasG 5	a	4½	105.00B
Dess G.05 5	d	4	98.50G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.75G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.70bB
Donnersmkh	d	*3½	96.50B
Drtm Un.100	d	*5	—.—
do. 100	a	*4	99.40G
do. u. 14 3	a	*4½	101.75bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	99.40B
Germ.Schff2	d	*4	100.10b
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.00b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.90G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	105.50bB
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.40B
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.75G
Laurahütte	a	*4	97.50G
do.	c	*3½	92 20G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.25G
Ldw Löwe&C	d	4	98.75G
Mannesmr.5	a	4½	104.10b
Adrlaus.K. 2	d	*4½	101.00G
ObschlEisb3	a	*4	99.50B
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.50G
Patzenh.Br3	v	*4	99.50G
Schalk.Gr99	a	*4	96.20B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99.40G
do. 3	b	4	99.40G
SiemSchck3	a	4½	103.40b
ThielWnckl2	a	*4½	102.30G
SteauaRm. 5	e	5	102 50bG
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	162.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	166.00b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	125.00bG
BraunschwB	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	171.25B
Bresl.Disk.B	1	6	110.25G
Com.uDisc.B	1	6	118 00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	134.75G
Darmst. Mk.	1	8	126.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	146.00B
Dt. Ansiedlb.	1	8	142.00G
DeutscheBk.	1	12½	263.50bG
do. Effekt.Bk	1	5½	123.00bG
do.Hypoth.B.	1	8	158.40bB
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	173.00G
Disc. Comm.	1	10	188.10B
DresdnerBk.	1	8½	156.50B
Gotha Grdkr.	1	9	175.00bG
do. Privatbk.	1	7	132.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.90b
Hannov Bank	1	7½	151.75G
Königsb.VrB	1	7	132.25G
Landbank	1	6½	108.00bG
MärkischeB.	1	6	106.75G
Magdeb.B V.	1	5½	114.90G
MecklbBk40	1	8	123.70b
Meining. do.	1	7	147.60G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	126.90b
Nordd KredA	1	7	123.75bG
do.GrundkrB	1	6	120.60b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.25G
Preuss.BdKr	1	8	163.25G
do.Centr BKr	1	9½	196.80b
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.50G
do. Pfdbr.-B.	1	8	161.50bB
Reichsb.Ant.	1	6,48	143.00B
Rh.Wstf Disc	1	7	128.00bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	159.60bG
Sächs. Bank	1	8	155.50bB
Schaaffh Bkv	1	7½	138.00bB
Landb. Obl. 3	a	4½	102.20b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	249.00G

Brl.Kindl StP	O	14	266.00bG
Brl.Unionsb.	O	2	97.50bG
Bock. kv.u.n.	O	5	119.50G
Böhm. Brauh	O	0	140.00bG
Friedrichsh.	O	3	98.00bG
Germania	O	0	60.00bG
Hilsebein	O	0	54.00bG
Königstadt	O	4	103.00G
LandréWssb	O	3	127.00bG
MünchBrauh	O	6	128.00B
Patzenhofer	O	12	263.75bG
Pfefferberg	O	8	206.25bG
SchönebSch	O	9	220.00G
Schultheiss	9	14	271.00bG
SpandauerB	O	5	139.50bG
Victoria	O	4	111.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	125.25bG
BriegerSt.Br	9	5½	106.75G
Dortmunder	O	20	371.50G
do. Unionsbr	O	20	368.00G
do. Victoria	O	5	116.10G
Dssld Höfelb	O	8½	—.—
Germn Drtm.	O	8	152.50B
Glückauf	O	8	139.80G
Herkul Kass.	O	9	173.90G
Holsten	O	12	198.00G
Hugger Pos.	O	8½	159.50bG
Kiel.Schloss	O	8	138.00bB
KönigB.Beek	O	8	158.90B
Leipz Riebek	O	9½	191.25G
Lindbr.Unna	O	4	77.50G
Lindener	O	12	238.50G
LöwenbrDtm	O	10	188.50G
Oberschles.	1	4	94.25G
Oppelner	O	3	76.25B
Paulshöhe	O	5	109.25G
Schlegel	O	9	159.75G
SchwabenBr	O	8½	155 70b
Sinner	1	12	218.30b
vTuchersche	7	14	267.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	160 00bG
Accum.Fab	1	15	280.00bG
do.BoeseVA.	1	0	6.10G
A.G.f.Anilinf	1	20	403.00bG
do.f Bauausf	1	5	110 00bG
do f.Mnt.Ind	4	0	61.75G
AdlerCem.kv	1	0	112 90b
Adler Fahrr.	N	30	463.50b
AllgBerlOmn	1	6	177.25b
Allg Elekt.Gs	7	14	276 30b
Anhalt. Kohl.	1	6	170 00bG
do. V.-A.	1	6	116 00b
Annen. Guss	7	0	89 00bG
Aplerb. Bgb.	1	6	118.25G
Archimedes	7	5	120.00bB
Arenbrg.Bgb	1	16	384.00b
ArnsdorfPap	O	9	165 50bG
Baer&St. M	1	27	416.00bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	412.00bG
Bartz&Co Sp	1	8½	150.00B
Baug BNeust	—	frc.	59.00G
do.KaisWStr	O	1½	61.00bB
Bendix Holzb	5	3	90.25b
Berg.Märk.I.	1	4	89.75bG
Brl.AnhMsch	1	10	193.50bG
do.Elekt.-W.	7	11	203 00bG
do. do.	7	4½	104.20B
Berl. Eispal.	1	5	75 25G
do.Gub.Hutf.	1	14	207.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	84.50bG
do.Maschin.	7	14	240.10bG
do.SpedV.kv	1	9½	174.25G
do. do. V.A.	1	8½	159.25bG
BertholdSch	1	15	278.30bG
Berzelius Bw	1	3	108.50bG
Bismarckhtt	7	7	131.25bG
Bochum.Bgw	1	0	81.50bG
do. Gusst.	7	12	235.25b
BdgSchönhA	—	frc.	93.30G
Böhler & Co.	1	16	215.00G
Bösperd. Ww	7	2	105.50bG
Brnschw. Khl	1	11	213.00G
do. Jute	7	12	223.00bG
BredowZckf.	7	0	89.00bG
Breitenb. Zm	1	6	106 00bG

Brem.Wollk.	1	16	269.50B
Bresl.Spritf.	O	20	381.00bG
do.WgfLinke	1	25	648.10bG
Buderus Eis.	1	5½	113.00bG
Butzke Met.	1	6½	111.10bG
CartLoschw	7	22	462.50G
do. do.	7	12	269.00bG
CasselFedst	1	15	263 50bG
Charl. Wass.	O	12	258 50B
Chem. Fab. Buckau	1	12	202.80bG
do. St.-P.	1	12	203.00bG
MilchPos.	N	12	271.75b
Oranienb.	1	5	146.50bG
Cöln. Bergw.	1	30	451.05bG
Cöln-Müsen	7	0	65.20bG
Concord Bgb	1	11	305.75bG
do. Spinner.	1	8	148.60G
Cont. Wassw	1	8	158 75bB
Delmnh.Lin	1	20	317 80b
Dessau. Gas	1	9	176 00bB
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	131.00B
do.Lux.Bw.V.	7	11	189.60bG
do. Nied.Tel.	1	6½	118.25bG
do.Oest. Bgw	1	11	234.25G
do.Uebs.El G	1	10	182.50bG
do. Asph.Ges	1	10	147.50bB
do.Gasglühl.	7	50	781 00bG
do. Kabelwk.	1	8	139.50bG
do. Waffenfb	1	24	387.75bG
do. Wasserw	1	4½	102.00b
Dinnendahl.	7	0	42.00b
Donnersmkh	1	16	306.25bG
Dör.& Lehrm	1	10	172.50bG
do. Vz.-A.	1	6	112.60G
DüsseldWgg	7	16	274.00bG
do. Eisen	O	8	173.00bG
do. Maschin.	1	8	131.00bG
Dynam Trust	5	10	182 25bG
Eckert M.F.	O	10	175.50bG
Egest.Saline	1	12	209.00b
Eisenw.Kraft	1	12	217.75G
Elberf. Farb	1	25	505.80b
do.Papierfb.	1	0½	81.90b
Elekt.Dresd.	4	5½	117.00b
Engl. Wollw.	1	5	90.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	44.50G
Eschw.Brgw.	7	8	180.00B
Essen.StnkB	1	10	163.10G
Faç Eis.Mst	7	12	170 50bG
Fein-Jute Sp	1	9	161.00G
Flnsb. Schiff	7	0	140 80G
Fraust. Zuck	9	18	222 60bG
FreundM.kv.	7	4	309.00G
Frist.&Rssm	1	5	103 75G
Geisw. Eis.	7	6	175.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	199 25bG
do.Gussstht.	8	0	79 40b
GermaniaPZ	7	0	78.10bG
Gs.f.el Untrn	1	8	187.75b
Gladb. Spinn	1	0	126.30G
GlasSchalke	1	15	223.25bG
Görl. Eisenb.	7	16	339.50G
do. Maschin.	7	4	131.00b
Greppin.-Wk.	1	10	210.00bG
Guttsm Msch	1	5	93.75G
Haberm.&G	1	10	155.75bG
agen. Guss.	7	0	62.00bG
HallescheM.	1	30	434.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	181.00bG
Hst. Belleall.	1	6	109.00bG
Hannov. Bau	1	0	61 50bG
do. Masch.	7	20	309.10b
Harkort Brck	1	8½	133 25bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	155.25bG
Harpen.Bgb.	7	7	187.20b
Hartm.Msch.	7	10	166.60B
HasperEisen	7	8	170.00G
HeinLehm.a.	1	7	134.50G
Herbrand W.	O	8	165.75bG
Hermannm.	1	12	195.10bG
Höchst. Fbw.	1	27	548.00b
HofmannWg	1	35	685.00bG
Hohenlohe W	4	10	208.00bG
HöschE.u.St.	1	18	340.75b
HumboldMa.	7	8	146.00G
Ilse Bergb.	1	24	448.00bG
JeserichVA.	1	5	100.75G

Jeserich abg	1	8½	137.00bG
Jessenitz K.	1	6	105.00B
Kahla Porz.	1	12	330.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	179.00bG
KaplerMsch.	1	0	88.25G
Kattowitz.Bg	4	14	249.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	249.00G
do. do.Pr.-A.	1	20	330.00G
Kön.Marienh	1	6	98.75bG
Königsborn.	1	12	236.25G
KönigszeltP.	7	6	169.50bG
Gbr. Körting	1	8	138.10bG
Kruschw. Z.	7	26	325.00bG
Kyffhäuserh	1	12	224.25bG
Lahmeyer E	4	4	121 00bG
Lapp, Tiefb.	7	0	97.00b
Lauchhamm.	7	10	208.00bG
Laurahütte	7	4	174.25b
Leonh. Brnk.	7	7	151.50bB
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	277.25b
Lothr.E. dp.a	7	0	25 60b
do.do. St.Pr.	7	0	64.80bG
Lüneb. Wchs	7	8	133.10bG
Luth. Brschw	7	6	123.10bG
MrkWstfBg	7	2	118.50G
Magdeb.Gas	1	6	111.00bG
do. Bergw.	1	35	506.00G
Marie ks.Bg.	7	4	93 00bG
MarienhKotz	4	6	130.00bB
M.-F. Kappel	7	39	494 00b
MArmStrube	1	0	55 00bG
Massen. Bgw	1	6	131.10bG
MchWb Lind.	1	12	252 90b
Mix& Genest	1	3	102.60bG
MhleRüning.	7	18	338 00B
Mühlh. Brgw.	1	11	176 00bG
NeptunSchf	1	0	80.75G
NeueBd.A.-G	1	10	143 00G
do.Phot.Ges.	1	0	60.25G
do. Westend	—	frc.	194.50bG
Niederl. Khl.	4	11	204 80bG
Nitritfabrik	4	16	240 00bG
Nordd. Eisw.	1	2	59.75G
do. Gummi	1	0	113.00b
do. Jute L.B.	1	5	105.75bB
do.Wollkäm.	1	10	149.00bG
Obschl Eisb	1	2½	93.30b
do.Eisenind.	1	0	80 60bG
do. Kokswrk.	1	10	174.60bG
do.Prtl.Zem.	1	3	175.00bG
Oppeln.Zem.	1	3	146.75bG
Orenst.&Kop	1	14	220.00bG
Ottens.Eisen	1	5	96 60G
Panz. Geld.	7	9	160.50bG
Pauksch M.	N	0	55.00bG
Petersb.El.B	1	7	128.80bG
do. V.-A.	1	10	166.75bB
Petrolw. V.A.	1	0	20.30G
PhönixLit. A.	7	15	248.90b
Ravensb Sp	1	2½	114.50G
ReichaltMet.	1	12	213 00b
Rh. Metallw.	O	0	96.25G
do. Nass.Bw.	1	21	322.00b
do.Stahlwrk.	7	7	160.75bG
do.Wstf. Ind.	1	6	148.00bG
RiebeckMtw.	4	12	193.50bG
J. D. Riedel	1	12	252 25b
Rombch Hütt	7	8	182.90b
Rositz. Brnk.	7	10	155.25bG
Rothe Erde	7	5	85.50G
Rütgers Wk.	1	11	190.75bG
SächsBöh Z	1	3	151.40B
do.Thür.Brk.	1	7	144.00bB
Sangerh. M.	O	6	207.75bG
Sarotti	7	12	212.50bG
Schering	1	12	240.10bG
do. V.A.	1	4½	103.60bG
Schl.el.uGas	1	10	198.00G
do.Prtl.Zem.	1	1	144.00bG
H. Schneider	1	9	207.00bG
Schomburg	O	7	153.00bG
Schoening	5	8	130.00bG
Schuckert El	8	7	176.25bG
Seebeck Sch	7	10	91.75bG
Siemens Gl.I	1	14	234.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	249.50b

SiemensEl.B	O	6½	132.75bB
Simonius Cll	1	6	113.50bB
Spnn Renner	1	7	115.00G
Stadtberg. H	7	1	78.00bG
Stahl &Nölke	7	7	146.00b
Stassf. Ch.F.	7	7	165.10bG
Stett. Vulkan	1	11	214.00bG
Stollwrck.VA	1	6	120.00bB
Stolb.Zink-A	1	5	115.50bG
StralsSpielk	7	7½	144.00B
Tecklenbrg	1	0	119.75G
Tel. Berliner	7	12	207.75bG
Teltow-Kan.	—	frc	56.25bG
Terra A.-G.	6	10	135.25G
Tr. Grosssch	a	0	122.00bG
do.N.Schönh	1	3	95.50bG
do.N BotGart	—	frc.	121.50bG
do BrlNrdost	1	0	262.00bG
do.do.Südw.	—	frc.	141.00bG
ThaleEis StP	1	12	264.75bG
do.do. V.A.	1	12	263.50bG
Fr. Thomée	7	5	125.00B
Trachenb. Z.	7	10	137.75bB
UnionBaug.	1	7	119.25G
U.d.Lind. Bv.	1	8	182.00bG
Varzin.Pap.	1	12	189.75G
V.Brl.Frkf.G.	1	9	141.50G
do.CölnRw.P	1	18	292.50bG
do.Mörtel-W	1	8	145.00G
do.Metw.HII.	O	11	167.00G
do. Nickelw.	4	18	292.50bG
do.Zypen&W	7	10	172.00bG
VictoriaFahr	O	5	97.75G
VogelTel.Dr.	O	7	181.50bG
Vogtl.Masch	7	20	480.00bG
do. V.-A.	7	20	480.00bG
WandererF	O	25	437.90b
Westeregln.	1	10	212.75b
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	141.50b
Westf.Dr.Ind	7	6	162.00bG
do. Kupfer	7	0	110.10b
do. Stahlw	7	0	50.80b
Westf Bd.A G	—	frc.	790.00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	119 00bG
Wilke Gasom	4	6	100.75G
Witt. Gussst.	7	9	204.50G
do. Stahlrhr.	7	16	275.50bG
Wreds Mälz.	9	2	79 60G
ZechauKrb.	1	5	104.10G
Zeitzer Msch	7	11	300.00bG
do. Waldhof	1	15	258.25bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3	169.00b
do.	2 M.	3	168.10bG
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.325b
Kopenhg.	8 T.	4½	112.45bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.425B
do.	3 M.	3	20.285b
Madr.u B.	14 T.	4½	74.70b
Neuyork	vista	—	4.195bG
do.	2 M.	—	80.775b
Paris	8 T.	3	80.70B
do.	2 M.	3	80 35bB
Wien	8 T.	4	84.925B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.75B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.40G
ItalPlätze	10 T.	5	80.85b
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.37b
20-Franks-Stücke	16.195bB
N.Russ.Gold p100R.	216.05b
Amerikan. Noten	4.185b
Engl. Banknoten	20.415b
Fran. Bankn.100fr.	80.75b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00b
Russ. Noten 100 R.	216.10b
do. Zoll-Kup. kl.	323.60bB

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Holz-Submission.

Die Lieferung des Brennholzes für die städtischen Institute bis spätestens zum 1. September d. Js. soll in nachstehenden Losen vergeben werden:

1. Katharinen-, Bürger-, St. Georgen- und St. Jakobs-Hospital = ca. 300 rm.
2. I., II., III. und IV. Gemeindeschule, Bürgermädchen-, Knabenmittel- und höhere Mädchenschule, sowie Mädchen- und Knabenschule in Thorn-Mocker = ca. 350 rm.
3. Rathaus = ca. 300 rm.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum sind mit Angabe der Preisforderung für 1 rm frei Hof des betreffenden Instituts bis zum

Freitag den 30. Juni d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

verschlossen und versiegelt mit der Aufschrift „Holzlieferung für die Institute" in dem Bureau I des Rathauses abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt an demselben Tage um 11 Uhr in dem Oberförster-Geschäftszimmer in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Bureau I eingesehen oder in Abschrift für 40 Pfennig bezogen werden.

Thorn den 27. Juni 1911.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In letzter Zeit wird vielfach über die rücksichtslose Benutzung der Promenadenwege — besonders der Bromberger Vorstadt — durch **Radfahrer** und über deren oft an Roheit grenzendes Benehmen den Fußgängern gegenüber Klage geführt; durch Anfahren sind Verletzungen von Personen und Kleiderbeschädigungen vorgekommen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 12 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Juli 1908 **das Radfahren nur auf den für Fuhrwerke bestimmten Wegen und Plätzen gestattet ist.**

Die ausnahmsweise erteilte **Erlaubnis zur Benutzung des Promenadenweges neben den Anlagen** zwischen der Parkstraße und der Bismarcksäule durch Radfahrer in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr **wird zurückgezogen werden,** auch ist die Festsetzung **schärferer Strafen** zu gewärtigen, falls sich die Uebertretungen wiederholen sollten.

Die Familien-Vorstände werden ersucht, ihre Angehörigen auf diese Vorschrift aufmerksam zu machen.

Thorn den 26. Juni 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Matjes-Heringe,

8 Stück 25 Pfg., empfiehlt
E. Szyminski.

Für Wiederverkäufer!

Ein Posten schottischer
Heringe
zum äußerst billigen Preise.
Heymann Cohn. Schillerstraße 3.

Lotterie

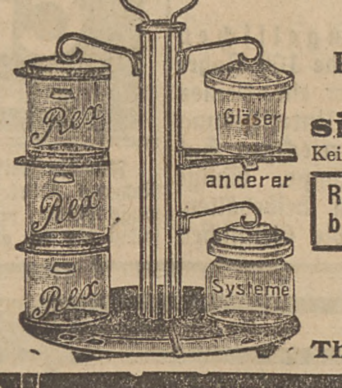
der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr zu Berlin,

Ziehung am 5. Juli 1911,

Hauptgewinn im Werte von 50 000 Mk.,

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

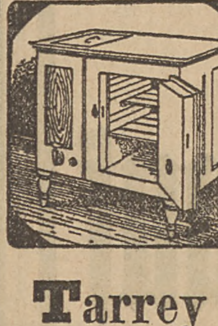


Rex-

Konservengläser und Vorratskocher
sind die besten!
Kein Versagen. Sicheres Funktionieren.

Rex-Gläser sind 10 bis 20% billiger als andere Gläser.

Verkaufsstelle:
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Thorn, Breitestrasse 35.



Eis-Schränke

Eismaschinen und Eisformen

offerieren
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung,
Altstädt. Markt 21. Fernsprecher Nr. 138.

Bin mit einem Transport
ungarischer Reit- u. Wagen-Pferde
heute eingetroffen und stehen selbige zum sofortigen Verkauf.

Hermann Leiser, Culmsee Westpr.
— Telephon 58. —

Kleine Wohnung, für ältere Dame im ruhigen Hause, vom 1. Oktober in Thorn-Mocker gesucht. Angebote unter **Th. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. 10. zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Erntepläne, Getreidesäcke,
wasserdichte Mietenpläne, Strohsäcke
und Arbeiter-Schlafdecken
empfiehlt
Julius Grosser,
schlesische Leinwand- u. Tischzeug-Handlg.,
Fernspr. 521. — Gegr. 1867.

H. Mansard, Bentschen,
Oel-Import, Fettwaren- u. Kunstdünger-Großhandl.
Offeriere nur in erstklassigen Qualitäten:
Russische und amerikanische **Oele, Wagen- u. Maschinenfette,**
Karbolineum, Treibriemen, Säcke und Pläne zu Fabrikpreisen.
Chile-Salpeter, schwefels. Ammoniak, Thomasmehl-Sternmarke, Superphosphat, Kainait und **sämtliche Futtermittel** in ganzen Waggonladungen zu billigsten Tagespreisen.

Alleinvertreter
für
Original „Weck's" Frischhalter,
Gläser und Zubehörteile.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfolger,
— Elisabethstraße 7. —
Preislisten und Prospekte kostenlos und postfrei.
Koche auf Vorrat. Koche auf Vorrat.

Bücher werden eingebunden
gut, billig und schnell bei
Max Gläser, Buchhandlung.

Magenleiden!
Stuhlverstopfung!
Hämorrhoiden!
kann man selbst heilen.
Auskunft ert. kostenlos gerne an jedermann Krankenschwester **Marie**, Nicolastr. 6 Wiesbaden. A. 27

Verschiedene gebr. Möbel:
Kleiderschränke, Wäscheschränke, Spiegel, Plüschgarnitur, Tische, Büfett, Eisschränke, Stühle, Schreibtisch u. a. m. zu verkaufen. **Bachestraße 16.**

Wohn- und Geschäftshaus,
fast neu, mit gr. Hof, Obst- und Gemüsegarten, steht zum Verkauf
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 81.

Wegen Anschluß an elektr. Überlandzentrale verkaufe
8—10 HP.
Lanz-Lokomobile
neueren Datums.
Preise und nähere Beschreibung auf Anfrage.
Angebote unter **Nr. 0400** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Drei Tropfen Kaol
machen das schmutzigste Metall spiegelblank.
In Flaschen von 10—50 Pfg. überall zu haben.
Fabr. Lubszynski & Co., Berlin-Lichtenberg.

Neue allerferfeinste
Matjes-Heringe.
Downingsbay,
Stück 15 Pf.,
Kastlebay,
Stück 10 Pf., 3 Stück für 25 Pf.
Neue
Fettheringe,
Stück 4 Pf.,
empfiehlt
A. Sakriss.

Krebse,
Suppen- und große, jetzt sehr billig.
C. Frisch, Hambg. Fischräucherei,
Coppernikusstr. 19, Fernruf 525.

KSIĄŻNICA MIEJSKA IM. KOPERNIKA W TORUNIU
01427